



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)**

562 (3.12.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-277874](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-277874)

BE  
Kaffee

pezenber  
3.30 Uhr  
nder-  
-Seff

aschungen!  
Kommt

30 Uhr  
us-Seff  
roßen!

schungen

ute Mittwoch  
grobes  
hlachtfest

im Cigarettenplatz  
Festspiel 3000!

ecloabte  
kaufen ihre  
Möbel  
NUR beim  
Fachmann

leicht  
& Kühner  
-Mittelschreiner  
Hertalstraße 50  
Telefon 51201

üchen  
ohn- und  
Schlafzimmer  
abgeliefert.  
Landesdarlehen

Odawara-  
e-Spitzen  
inzigartig,  
staubfrei  
1.10, 1.20, 1.40  
REULICH  
N 4, 13

Möbel  
Betten

berzeugen Sie  
d. v. m. Preis-  
würdig, in nur  
ib. Qualitäten  
größt. Ausmaß.  
Gonizianer  
Mittelstraße 18  
im Reichtum  
1894. Ge-  
richtliche u. d.  
ab. Vermerk  
auf anachron.

erschiedenes  
Berette  
Schneiderin

Merlin, nimmt  
3 Stunden an f.  
u. außer dem  
ste. Zeitp. u.  
17 an d. Vert.

Mer

# Volkspreisblätter

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLA TT NORDWESTBADENS

Berlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15, Fernspr.-Sammel-Nr. 35421. Das „Volkspreisblätter“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2,20 RM u. 50 Pf. Zahrl. durch die Post 2,20 RM. (einmal 63,6 Pf. Postgebühren) zuzügl. 72 Pf. Wochen-geb. Ausgabe B erich. wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1,70 RM u. 30 Pf. Zahrl. durch die Post 1,70 RM. (einmal 49,38 Pf. Postgebühren) zuzügl. 42 Pf. Wochen-geb. Die Zeitung am Erscheinen (auch d. ddb. Gewalt) verbindl. besetzt kein Anspr. auf Entschädigung.



Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Wilmmerzeile 10 Pf. Die 4spalt. Wilmmerzeile im Textteil 45 Pf. Schwelinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Wilmmerzeile 4 Pf. Die 4spalt. Wilmmerzeile im Textteil 18 Pf. Bei Wiederholung nachfolgend gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigenannahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendausg. 12.30 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R 3, 14/15, Fernspr.-Sammel-Nr. 35421. Abdruck- und Verbreitungsstelle: Mannheim, Wilsbühlstr. 14/15. Verlagsort: Mannheim. Postfach: Mannheim. Postfach-Nr. 4960. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A 6. Jahrgang MANNHEIM Nummer 562 Donnerstag, 3. Dezember 1936

## Protest gegen neue ausländische Pressehebe

### Ueble Skandalblätter orakeln von deutschen Truppenlandungen in Spanien

#### Der politische Tag

Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man den „außerordentlichen Friedenskongress“, der jetzt in Buenos Aires begonnen hat, als die Tagung zweier Welten bezeichnet. Die Welten der zwanzig amerikanischen Staaten und die der Vereinigten Staaten von Nordamerika, die sich jetzt gemeinsam am grünen Tisch zusammengesunden haben, sind schon auf Grund ihrer allgemeinen Verfassungen völlig verschieden. Auf der einen Seite ein geschlossener Block mit ungeheuren Nachmitteln, auf der anderen Seite eine Vielheit von Staaten, die zwar als Ganzes gesehen ebenfalls einen gewaltigen Faktor darstellen, auf dem panamerikanischen Kongress aber als Einzelteile in Erscheinung treten.

Das Gemeinsame der südamerikanischen Staaten in den vergangenen Jahrzehnten war die Abwehrstellung gegen die machtpolitischen Bestrebungen der USA auf dem südamerikanischen Kontinent. Seit einigen Jahren steht aber das Verhältnis zwischen dem Norden und dem Süden Amerikas im Zeichen der Veröhnung und des Ausgleichs, d. h. des Verzichtes Washingtons auf eine offene Vormachtstellung.

Zweifellos ist diese Entwicklung, die jetzt in Buenos Aires einen guten Schritt vorwärts getrieben werden wird, nicht nur für den gesamteuropäischen Kontinent, sondern auch für Europa von besonderer Bedeutung. Und zwar deshalb, weil in ihr gleichzeitig der Wille zum Ausdruck kommt, sich von allen europäischen Konfliktstoffen weitestgehend fernzuhalten. Wir haben bereits oben darauf hingewiesen, daß die Verschiedenartigkeit der Verhandlungspartner sehr stark ist. Aus dieser Tatsache ergibt sich, daß die Behandlung der Probleme weitgehende Verhandlungen erfordern wird und daß nicht nur zwischen den USA und Südamerika einerseits, sondern auch innerhalb der südamerikanischen Staaten selbst noch erhebliche Abweichungen in der Grundhaltung vorhanden sind. Es genügt hier, an den Chaco-Konflikt zu erinnern, der noch immer nicht restlos liquidiert ist.

Die französischen Kommunisten haben in den letzten Tagen wiederholt gedroht, ihre Unterstützung der Regierung Léon Blum zu entziehen und bei der Abstimmung, die am Freitag die außenpolitische Aussprache in der Kammer abschließen wird, ihrem Mißvergnügen über die von Delbos aufrechterhaltene Neutralität gegenüber Spanien zum mindesten durch Stimmhaltung Ausdruck zu verleihen. Nach den Erklärungen des Ministerpräsidenten Blum, daß er zurücktreten werde, falls ihn eine der Volksfrontparteien im Stich lasse, wäre selbst wenn dann das Kabinett mit Hilfe der Stimmen der Mittelgruppen eine Mehrheit erhalte, eine Regierungskrise unvermeidlich. Das würde zugleich den Zusammenbruch der Volksfront nach sich ziehen, da sich die Sozialisten gegenüber den kommunistischen Andeutungen, daß sie sich sehr wohl eine Volksfrontregierung ohne Blum vorstellen könnten, ausdrücklich mit ihrem Ministerpräsidenten und Parteiführer solidarisch erklärt haben.

Die Krisendrohung hat begreiflicherweise bei den übrigen Volksfrontparteien beträchtliche Beunruhigung hervorgerufen, und sie haben sich am Dienstag in mehreren Sitzungen mit der Lage beschäftigt. Falls die Kommunisten nicht im letzten Augenblick eine andere Möglichkeit finden, eine Schwenkung vorzunehmen, scheint eine Regierungskrise kaum vermeidbar zu sein.

#### Ein Dementi des Foreign Office

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 3. Dezember.

Die typische englische Sekypresse beschäftigt sich weiterhin mit den Lügennachrichten, die schon am Dienstag aus französischer und zum Teil auch englischer Quelle über angebliche „deutsche Truppenverschiebungen“ nach Spanien verbreitet worden sind. Obgleich die deutsche Botschaft in London gestern schon ein eindeutiges Dementi dieser plumphen Lügennachricht gab, beschäftigen sich einige überhitze englische Gemüter anscheinend immer noch mit ihr. Zu den neuen Meldungen der heutigen englischen Morgenpresse — es heißt, 4000 Mann deutscher Truppen seien in Zivilkleidung in Cadix gelandet worden — ist zu sagen, daß sie selbstverständlich ebenso nach Strich und Faden zusammengelogen sind wie alle anderen bisher.

Das Foreign Office hat sich Dienstagabend selbst veranlaßt gesehen, eine Mitteilung an die englische Presse zu geben, in der es ausdrücklich heißt, daß „keinerlei Beweise für angebliche deutsche Truppenverschiebungen vorliegen“.

#### Selbst Reuter bläst ins Feuer

Allerdings hat das halbamtliche englische Reuterbüro dieses offizielle englische Dementi selbst zu einem großen Teil entkräftet, indem es auch gestern wieder einige plumpe französische Lügen übernahm. Der Erfolg ist heute in vollem Umfange eingetreten, indem nämlich die englische Morgenpresse wiederum von „deutschen Truppenverschiebungen“ spricht. Grundsätzlich muß hier festgestellt werden, daß — von der notorischen Unwahrheit der englischen Berichtserstattung in diesem Falle abgesehen — an sich nicht einmal Bedenken dagegen vorliegen würden, sogenannte „Freiwilligenabteilungen“ nach Spanien zu entsenden.

Bekanntlich hat die Reichsregierung schon seit Beginn der Neutralitätsverhandlungen den Standpunkt eingenommen, daß eine wirkliche Neutralität nur dann erzielt werden könne, wenn sie sich nicht nur auf das Verbot von Waffenlieferungen erstreckt, sondern wenn vor

allen die Entsendung und Anwerbung von Freiwilligen in den einzelnen Ländern unterbunden würden.

Leider hat außer der französischen Regierung damals auch die britische Regierung besondere Gründe zu haben geglaubt, die es ihr, wie es damals hieß, nicht möglich machten, dem deutschen Vorschlag zuzustimmen. Es muß daher heute daran erinnert werden, daß ein bekannter arbeiterparteilicher Abgeordneter sich vor einigen Wochen selbst in der englischen Presse in spaltenlangem Artikel rühmen konnte, ein Maschinengewehr in Toledo gegen die tapferen Verteidiger des Alkazar bedient zu haben. Eine mehrfach bewiesene Fälschung ist es außerdem, daß händige Entsendungen von Freiwilligenformationen, vor allem von französischem Boden aus an die spanische Front erfolgt sind, ohne daß sich die englische Presse über diese Tatsache bisher ernstlich aufgeregt hätte.

#### Und die russischen Korps?

Nicht zuletzt dürfte es aber der englischen Öffentlichkeit auch nicht entgangen sein, daß sämtliche Meldungen aus Spanien von immer größeren Kontingenten sowjetrussischer Truppen sprechen, die auf Seiten des spanischen Kommunismus gemeinsame Sache mit den französischen Nazisten machen, die ebenfalls zur Rettung Caballeros ungehindert die spanische Grenze überschreiten konnten. Schon jetzt befinden sich in Gefangenenlagern der Nationalisten mehrere hundert sowjetrussische Staatsangehörige, die kein Wort Spanisch sprechen und bei denen in jedem einzelnen Falle festgestellt werden konnte, daß sie aktive Angehörige der Roten Armee sind. Es gehört ein beispielloses Maß von Unverfrorenheit dazu, wenn eine Reihe englischer Skandalblätter einige von deutscher Seite längst aufs schärfste dementierte Lügennachrichten dazu benutzen, eine neue Lügencampagne gegen Deutschland in Szene zu setzen. Die künstliche Nervosität, die der englischen Öffentlichkeit damit suggeriert werden soll, ist völlig falsch am Platze, sie hätte früher kommen müssen und vor allen Dingen in Fällen, in denen der händige und systematische Bruch des Neutralitätsversprechens von der anderen Seite der längst eine notorisch erwiesene Tatsache ist.

#### Der Kunstschriftleiter

Mannheim, den 2. Dezember.

„Das Verdienst mancher besprochenen Schauspiele war: Anlaß meiner Kritik zu werden“. Fürwahr, dieses eitle, selbstgefällige Wort eines typischen Talmudjuden war der kennzeichnendste Ausdruck jener Geistesverfallung, die 150 Jahre lang die Kritiker-Kubrik „unterm Strich“ in vielen deutschen Zeitungen beherrschte. Und wir sind dem jungen Ministerialrat Alfred-Jugemar Berndt — einem Manne übrigens, der aus den Reihen der nationalsozialistischen Schriftleiter stammt — von Herzen dankbar, daß er in überzeugender, läckenloser Beweisführung die zersetzende Tendenz der Kunstkritik gezeigelt hat, wie sie sich vor allem im kulturellen Betrieb des November-Deutschlands von 1918 mausig gemacht hat. Seinen tiefstürzenden Ausführungen über den Weg, den die Kritiker von dem Verantwortungsbewußtsein eines Lessing und eines Herder über die Gemeinlichkeit der Vedmetterstypen und die Tollpatschigkeiten gewisser „Musikfachverständiger“ bis zur überheblichen Selbstgefälligkeit jüdischer Kunstpöple gegangen sind, — dem ist kaum noch etwas hinzuzufügen. Zumal gerade die tollen Geschmackslosigkeiten der Clique um Alfred Kerr und „Die Weltbühne“ in den letzten Jahren vor der Machtergreifung des Nationalsozialismus noch frisch in unserer Erinnerung sind.

Unter all diese Dinge einer entarteten Zeit ist nun ein bitterer Strich gemacht worden, weil es — wie Dr. Goebbels in seiner Rede vor der Reichskulturkammer sagte — auf dem Wege der Güte und Nachsicht leider nicht gelungen ist, die Kunstkritik gewisser Berufsmederer in zahlreichen Presseorganen auf den einzig richtigen Weg der Kunstbetrachtung zurückzuführen. An die Stelle des Kritikers tritt jetzt also überall der Kunstschriftleiter. Und in den wenigen Zeitungen, wo bisher schon das Ressort des Theater- und Musikreferenten im Sinne nationalsozialistischer Kulturarbeit verwaltet wurde, wo man sich unentwegt bemühte, den schöpferischen Kräften des Volkes den Weg zu bahnen, sie hervorzuloden, sie zu entfalten und das zu beseitigen, was ihnen hindernd im Wege steht, da gewinnt die Arbeit der kulturpolitischen Schriftleitung nunmehr auch äußerlich die Anerkennung, die ihr gebührt. Denn vor ihr liegt nun ein ungeheures Feld der Arbeit, auf dem zielbewußt und erfolgsgewiß mitzuschaffen eine herrliche Aufgabe sein wird.

Eine herrliche Aufgabe, für die allerdings ein großer Teil der Kritiker aus der nunmehr durch den autoritären Spruch des Reichspropagandaministers beendeten Zeit kaum brauchbar sein wird. Sie fühlten sich bisher als selbstherrliche Kunstrichter ohne Schöffen, als betriebssame Querschnitten — was keine Entwertung des „Freischützens“ darstellen soll —, die nach ihren abendlichen Patrouillengängen durch Theater und Konzertsäle, durch Museen und Lichtspielhäuser, aus der Feldstellung des Schreibtisches heraus mit dem Geschick der Schreibmaschine alles das unter das Feuer ihrer vernichtenden Kritik nahmen, was nicht nach ihrem Geschmack war. Wenn diesen Männern durch die inzwischen erlassenen Ausfüh-rungsbestimmungen einstellweise die Genehmigung erteilt worden ist, bis zum 1. April 1937 ihr Schriftleitungsressort weiter zu verwalten — ab sofort aber keine Kritiken mehr, sondern nur noch Kunstbetrachtungen zu schreiben —, so sagt das nichts über die endgültige Lösung dieser Frage. Es kann vielmehr kein Zweifel darüber bestehen, daß niemand im Antte eines



Die erste offizielle Büste Eduards VIII. In London wird zur Zeit die erste nach dem Regierungsantritt König Eduards VIII. hergestellte Büste gegußt.

Kunstschrittleiter befähigt werden wird, nicht die von Dr. Goebbels und Ministerialrat Berndt aufgestellten Voraussetzungen des Wissens und des guten Willens erfüllt, der nicht jede Einzelheit des deutschen Kulturlebens aus ihrer Stellung im Gesamtrahmen des Volkes und seiner geistigen Leistung zu betrachten, fest zu umreißen und richtig einzuordnen vermag.

Auf der anderen Seite mögen sich die eifrigeren „Anzeigensbegehren“ unter den nunmehr abgehalteneren Kunstschrittleitern bilden, allzulebte darauf zu bestehen, daß der Reichspropagandaminister, unter Va. Dr. Goebbels, ein Mindestalter von 30 Jahren für die Bekleidung als Kunstschrittleiter festgelegt hat. Wer da glaubt, Morgenluft wittern zu können und ein mangelndes nationalsozialistisches Tätigkeitszeugnis durch den Nachweis langjähriger Erdbodenweins ersetzen zu können, ist arg auf dem Holzwege. Wir geben zwar zu, daß eine längere Lebenserfahrung in den meisten Fällen auch eine größere innere Reife begründet. Wir wissen aber gerade aus den schwersten Schicksalsstunden des Weltkrieges und aus der langen, harten Kampfzeit unserer Bewegung, daß die Größe der Aufgabe — wie Adolf Hitler es in seinem Buche „Mein Kampf“ selbst einmal gesagt hat — aus schwebend harmlosen Mängelheiten und Rührer von mutiger Entschlossenheit, großer Selbstopferung und eisiger Kühnheit der Ueberzeugung hervorschießen läßt. Wenn wir Nationalsozialisten also die Menschen achten und oft tief verehren, die auf einem langen Lebensweg der Arbeit zahllose Erfahrungen gesammelt haben, die sie uns teilhaftig werden lassen, so sind wir andererseits der Meinung, daß es ein Führertum, wie wir es im Menschen suchen und in den leitenden Männern unserer Bewegung so oft antreffen, nichts mit Geduldsjahren zu tun hat. Nur die Vereinerung kämpferischen Erlebens und daraus entwickelter geistiger Reife mit dem Feuer jugendlicher Tatkraft schafft den Menschen, der seinen Volksgenossen etwas zu sagen hat.

Helmut Sandermann (Berlin), ein führender Mann der NS-Presse, hat das gestern folgendermaßen ausgedrückt: „Gerade die Nachkriegsgeneration, die in der Not und dem Elend des Novemberdeutschlands aufgewachsen ist und früh in Adolf Hitler den Führer fand, hat sich heute schon in Deutschland einen harten Platz erobert. Und sie ist es, die gegen jeden ihre Stimme erheben würde, der etwa durch eine Ueberbeurteilung des Lebensalters den Lebenskampf, den die junge Generation geführt hat und in dem sie reif wurde, betastet wollte. Wenn nun bei der Frage der Kunstkritik eine Lebensaltersmindereprüfung aufgestellt würde, so bedeutet dies nicht, daß jeder Dreißigjährige von Kunst etwas versteht und jeder Neunundzwanzigjährige keine Ahnung davon hat. Es bedeutet auch kein Anrecht für alle veraltete Kunstkritiker von ebendem, auf ihren Geburtsstufen zu pochen und mit ihren uratigen Weisheiten die jungen Schriftsteller zu belehren.“

Es kann deshalb keinem Zweifel unterliegen, daß Staat und Partei, denen wir allein das Recht zuerkennen, aus der Kulturauffassung unserer Zeit heraus die für den neuen Kunstschrittleiter als Maßstab gültigen Werte zu bestimmen, auch das Recht haben werden, die schützende Hand über die noch nationalsozialistischer Auffassung schon bewährten aber noch nicht 30 Jahre alten „Kunstdiener“ in der Presse zu halten. Die selbstverständliche Voraussetzung für jeden zuzulassenden Kunstschrittleiter wird natürlich sein, daß er in allen Fragen kultureller Be-

# „Zepp“ fuhr 41 mal um den Erdball

## Die gewaltige Leistung innerhalb von acht Jahren

Berlin, 2. Dezember.

Mit der am 1. Dezember erfolgten Heimkehr des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ von seiner letzten diesjährigen Südamerikafahrt wurde der zweite Fahrtenabschnitt dieses Luftschiffes unter der Flagge der Deutschen Zeppelinreederei abgeschlossen.

Die Leistungen des „Graf Zeppelin“ sind angesichts der Fahrten seines berühmten größeren Bruders, des Luftschiffes „Hindenburg“, verständlicherweise etwas in den Hintergrund getreten. Es erscheint daher gerechtfertigt, die bisherige „Laufbahn“ dieses Pioniers in Südamerika-Luftverkehr auf Grund einiger Zahlen aus seinem Bordbuch zu würdigen.

Auf 578 Fahrten hat der „Graf Zeppelin“ bisher insgesamt rund 1650 000 Kilometer zurückgelegt — bei jedem Wetter, über Land und Meer, in die Tropen, in die

Polargebiete und rings um die Erde. Acht Jahre steht das Luftschiff in einem nur während der Wintermonate unterbrochenen Fahrdienst. Seit sechs Jahren führt es seinen fahrplanmäßigen Südamerikadienst durch. Nicht weniger als 139mal hat es den Atlantik überquert, ohne Vorbild und ohne Beispiel in der ganzen Welt, als ein wesentlicher Faktor für Deutschlands Ansehen im Ausland. Ohne einen einzigen Unfall wurden annähernd 13 000 Fahrgäste und 100 000 Kilogramm Post und Fracht befördert.

Nach seiner bisherigen Fahrleistung, die einer 41maligen Fahrt um den Erdball entspricht, darf der „Graf Zeppelin“ mit seiner bewährten Besatzung jetzt getrost auf Weihnachtserholung gehen, um nach der üblichen Winterüberholung im nächsten Frühjahr seine Südamerikafahrten in 14tägigen Abständen wieder aufzunehmen.



Weisbild (M)

In den Reichskulturkammer berufen Staatsrat und Generalintendant am Deutschen Nationaltheater in Weimar, P. D. Hans Severus Ziegler, wurde anlässlich der dritten Jahrestagung der Reichskulturkammer von Reichsminister Dr. Goebbels in den Reichskulturkammer berufen.

# Flugzeug macht sich selbständig

## 70 Kilometer in einer Stunde ohne Pilot gellogen

Paris, 2. Dezember. (Hb-Funt.)

Ein eigenartigen Rekordflug stellte ein französisches Militärflugzeug auf, das sich führerlos über eine Stunde in 1500 Meter Höhe hielt und ungesteuert eine Strecke von etwa 70 Kilometer zurücklegte, ehe es abstürzte.

Ein französischer Flugpilot war mit dieser Maschine aufgestiegen, als ihn in etwa 1500 Meter Höhe Zweifel über seine Flugkenntnisse befielen und er sich kurzerhand entschloß, mit seinem Fallschirm „auszuweichen“. Er kam auch glatt zu Boden und war nur höchst überrascht, als die Maschine nicht folgte und Kurs auf

St. Pierre de Moutiers und Moulins nahm. — Der tapfere Flugpilot machte sofort seinem Fliegerlager in Bourges von dem selbständigen Flug seiner Maschine Meldung. Jede Minute erwartete man die Nachricht vom Absturz. Es vergingen aber fast zwei Stunden, bis ein Ferngespräch meldete, daß das Flugzeug in der Gemarkung des Schlosses St. Augustin bei Moulins abgestürzt sei. — Die Schloßherrschafft hatte die Maschine, die mehrmals das Gebäude umkreist hatte, und auch schon einmal zur Landung heruntergegangen war, aufmerksam verfolgt. Als man schon glaubte, daß sie sich zur Landung anschicken würde, stieg sie noch einmal auf und setzte zu einem abermaligen Rundflug an. Schließlich ver-

trachtung durch und durch geschult ist und sich zu einer klaren, inneren Reife und einer fest begründeten Urteilskraft durchgerungen hat. Das können die heranwachsenden jungen Kräfte in vielen Fällen aber nur dadurch, daß sie schon vor ihrem 30. Lebensjahre nicht an die auf dem riesigen Gebiet der liebevollen Aufzucht zu behandelnden Dinge herangeführt werden. Auch in der praktischen Arbeit. Die Intelligenz des Erlebens, das seit jeher den inneren Menschen mindestens ebenso sehr wie die Dauer der Lebenserfahrung gestaltet, wird dann bald die rechten Meister aus Tageslicht bringen.

Einer Mißdeutung des neuen Presseerlasses unseres Va. Dr. Goebbels sei in diesem Zusammenhang noch der Garauß gemacht. Ebensovienig wie Partei und Staat es dulden werden, daß nun von irgendeiner Seite aus ein schematisches NSG für die Betrachtung aller Erscheinungsformen der deutschen Kunst aufgestellt wird, ebensovienig werden diejenigen auf ihre Rechnung kommen, die meinen, ohne öffentliche Kritik und ohne Zeitungskritiker könnten sich nun Risch und Unkultur wieder breit machen. Nein, nein, jetzt wird erst recht: schwarz auf weiß, daß Scharlatane

und Anfänger nicht unter dem Deckmantel kultureller Betätigung den in der letzten Zeit stark entwickelten guten Geschmack des deutschen Volkes verderben. Dazu ist nicht nur ein Anti-Risch-Gesetz da, dafür gibt es auch noch manche anderen Wege.

Was jetzt durch Dr. Goebbels ausgetrotet wurde, das war der von einer Judenelique geschaffene Brauch zahlreicher Kritiker, mit oberlehrerhafter Strenge übertriebene Maßstäbe an alle Dinge des kulturellen Lebens zu legen. Das war neben den peinlichen Einzelurteilen vermeintlicher Musikfachverständiger auch die kritische Kontrolle gewisser Zeitungen, die so oft in ein „Spazenschleichen“ mit den „Kanonen der Weltanschauung“ ausließ. Was jetzt geschaffen wird, das ist die einheitliche Ausrichtung der gesamten deutschen Presse auf das große Ziel, den deutschen Menschen bis zur letzten Faser für die formende Kraft der deutschen Kultur zu gewinnen und allen schöpferischen Kräften der deutschen Kunst durch Förderung, nicht zerkleinernde Betrachtung den Weg zu bahnen zur völkischen Gemeinschaft der deutschen Menschen. Fürwahr, ein herrliches Ziel. Und wir alle wollen mithelfen. Helmut West.

ging sich das Flugzeug in einer Baumkrone und stürzte ab. Voller Sorge um das Schicksal der Besatzung stürzten Hilfsbereite herbei, konnten unter den Flugzeugtrümmern aber keine Spur des Piloten finden. — Als die Meldung des Absturzes in die Fliegerschule gelangte, sah der „Feld“ dieser Episode wohlbehalten beim Abendessen.

# Autobahn Berlin-Rom

## Italienischer Besuch beim Führer

Berlin, 2. Dezember.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Mittwoch den italienischen Straßenbauindustriellen Senator Puricelli in Begleitung des Generalinspektors für das deutsche Straßennetzen Dr. Todt. Bei der Besprechung wurde u. a. auch der Plan einer Autobahn zwischen Berlin und Rom erörtert.

# Professor Jankoff beim Führer

Berlin, 2. Dezember.

Der Führer und Reichskanzler empfing heute den vor einiger Zeit auf einer Studientour in Berlin weilenden früheren bulgarischen Ministerpräsidenten Professor Jankoff.

# Bouhler 15 Jahre im Dienst

Berlin, 2. Dezember.

Gestern abend weilte der Führer im Hause von Reichsleiter Bouhler, der vor 15 Jahren seinen Dienst in der nationalsozialistischen Bewegung mit seiner Tätigkeit im Verlag des „Völkischen Beobachters“ begonnen hat.

# Japanzwischenfall hat Folgen

Tokio, 2. Dezember.

Japan wird, wie jetzt feststeht, eine scharfe, ablehnende Antwort auf die englische Protestnote geben, die von Großbritannien anlässlich der angeblichen Verhaftung dreier englischer Matrosen in Keelung überreicht wurde. Alle Forderungen auf Entschädigung, Entschuldigung, Verhaftung der beteiligten Japaner und zukünftige Garantien werden von Japan glatt abgelehnt werden.

sowie früherer Erlasse erbracht haben. Dem Fragebogen sind Urkunden oder beglaubigte Abschriften über die Abstammung des Beamten und seiner Ehefrau, die der Beamte im Besitz hat oder ohne Anspruchsnahme der Regierbehörden, z. B. von Verwandten, beschaffen kann, beizufügen.

# Deutscher Ueberseepreis

Schriftleitung und Verlag von Westermanns Monatsheften setzen anlässlich des achtzigsten Jahrtages dieser Zeitschrift einen Preis von dreitausend Reichsmark aus, für eine im Druck bisher noch nicht veröffentlichte Niederschrift, die als Roman, Erzählung oder Tatsachenbericht ein deutsches Schicksal, Erlebnis oder Lebensbild in Uebersee gestaltet. Der Preis wurde nun zu gleichen Teilen und mit je 1500 RM Adolf Kämpfer für seinen deutschen Südwaffenroman „Fam Truhberg“ und Georg Schwarz für seinen mexikanischen Revolutionsroman „Der schwarze Prinz“ zuerkannt. Mit Recht darf man auf die Veröffentlichung dieser Arbeiten gespannt sein. Der Anfang des Romans von Adolf Kämpfer „Fam Truhberg“ erscheint schon in der Dezembernummer 1936 der bekannten illustrierten deutschen Monatschrift.

Westermanns Monatshefte tragen durch die Ausschreibung des 3000-Markpreises zu ihrem Teil dazu bei, Verständnis und Anerkennung für Wesen, Art und Lebensrecht des deutschen Volkstums in fremden Erdteilen bei den anderen Nationen zu wecken und zu fördern.

Eine Bergolesi-Uraufführung. Giobanni Battista Pergolesi „Serra padrona“ (Die Waad als Herrin) ist als ein bahnbrechendes Werk der alten opera buffa Italiens überall bekannt. In einer Reihe anlässlich des 200. Todestages des Komponisten kommt nun auch seine komische Oper „Il maestro di musica“ im Kölner Petrarca-Haus in der Inszenierung von Hans Schmid zur Uraufführung.

# Ein Schenkstern

Von Jakob Schaffner

Wir haben wieder einmal die Adventszeit, die weisse, gütige Eintrichtung, die uns nach den grauen Schreden der November-Nebelwochen aufsaugen läßt. Darin sind wir alle eins: Der Stern, der über jeder Zeit ausleuchtet, ist der Schenkstern. Neugierig wird uns das Sonnenlicht, neugierig das Lebensgeheimnis, neugierig Hoffnung und Glauben. Der Reibegeruch ist nicht ewig. Auch der kommende Schnee und die zu erwartende Kälte sind unter dem aufgehenden Zeichen Voraussetzungen der wiedererwachenden Freunde. Wer im Zug des ersten Glühweinabnehmens — was geht da vor beim quitzeligen, vollstündigen, erschlossenen Menschen? Dankesblitz in der belebten Brust, und wenn sie schon ihre achtzig Jahre geatmet und gekämpft hat, und sie war jemals ganzjährig, und sie hat jemals eine der großen Bekundungen an sich erfahren, so wird sie wieder um aufbrechen ein leichtes Jahr und wie vor zwanzig Jahren und wird um sich lassen mit den Seelenarmen, um die zu finden, die sie für die neuerfahrene Erlösung beschicken kann. Ein großer Mann sagte: „Der Deutsche schenkt, wenn er liebt“. Das ist aber allgemein menschlich. Der Mensch muß schenken, wenn er eine der starken Begegnungen erlebt, und ohne das wäre er kein Mensch. Eins der erregendsten Geschehnisse aber ist die Wiederbegegnung mit dem Licht, darum ist auch die Weihnachtszeit eine der ganz großen Schenkzeiten, besonders in deutschen Ländern, die nicht umsonst noch vor die Weihnacht den Zauber des Lichtes eingeleitet haben.

Ja, besonders in deutschen Ländern. „Alte“ Wälder reden von einer deutschen Weihnachtselementalität. Laßt sie reden, sie dabei recht, und daß sie recht haben, macht eine von deutschen Liedenswürdigkeiten aus. Schenken zu müssen, wenn man liebt, ist noch nichts. Besonders, aber schenken zu müssen und schmücken, klingen und schenken, weil ein allgemei-

nes Glück heringebrochen ist, eine befehlende Gemeinsamkeit, das ist doch wohl sehr deutsch. Liebe ist ja auch dabei, ja, eine ganz eigentümliche, geheimnisvolle Art von Liebe: Liebe aus Hoffnungsgläub und Glaubenswonne. Weil wir an die neue Lebenserlaubnis glauben und auf den kommenden Frühling hoffen dürfen, macht unsere Liebe einen so mächtigen Aufschwung, daß wir uns nur durch Schenken helfen können. Im andern Fall würden wir nämlich einfach unglücklich werden vor Ueberdrang. Es würde uns zu eng in unserer Haut. Wir könnten nicht mehr ruhig atmen. Da wären wir also aus und songen an zu scheitern, als ob wir alle Wälder wären und Wälder sind wir ja auch, insofern wir durch das Schenken Gottesliebe erlangen. Andererseits werden wir gerade dadurch erst recht zu Menschen, daß wir göttliche Eigenschaften an uns hervorbringen. Die vornehmste davon ist das Schenken.

Das Schenken ist der höchste Akt der Seele. Das Schenken ist das tiefste Glück des Menschen. Da liegt wieder ein Geheimnis vorliegen: Aus Glückseligkeit schenken wir, und durch das Schenken werden wir mit einem neuen Glückseligkeit erfüllt. Die Erlösung liegt darin, daß das Schenken auch die göttliche Eigenschaft Gottes ist, aus dessen Grund wir mit ihm leben haben. Das Schenken ist die wahre Selbsterlösung des edlen, natürlichen, reinen Menschen, sein Sieg, seine liebliche Ueberlegenheit und seine einträchtigste Schöndrit. Die größte Tugend des natürlichen Menschen ist nicht die Entschlossenheit, sondern das Schenken.

Ergreifend sinnreich ist es vollends, daß die deutsche Schenktafel ausdrückt in einem Gemeinshaftserlebnis, der Wiederkehr des Lichtes. Denken wir daran, daß von allen Wäldern der Erde das deutsche bisher als das einzige die Gemeinshaft zum Mittelpunkt einer neuen Moral, ja zum Inhalt einer Religion gemacht hat. Die Gemeinshaft ist aber eine Sache, die ausdrücklich durch Hingabe lebt, durch das abläge Selbstopferung, das durch und durch vornehmste Schenkbedürfnis, in wel-

chem der einzelne mit der Hingabe seines Lebensmutes keine eigene Selbsterlösung erlebt. Dieser Grundlag wäre ein Papierbrennen, wenn er nicht eine Schenk-Zahreswoge hervorbrächte, die allem vorher Tagesweilen so überlegen ist wie die Meereswoge dem Wellengang eines Binnenlandes.

Ich, Brüder und Schwestern auf diesem schicksalreichen Stern, schenkt mit vollen Händen, und vergeht dabei nicht, daß der Schenkgegabe immer nicht der Bekendete ist, sondern der Schenkende. Wollt ihr reich werden, so geht. Wollt ihr schön und groß werden, so geht phantasievoll. Wollt ihr vornehm und ablig werden, so schenkt in liebedürftiger Seelenmacht nach allen Seiten wie das wiederwachende Lebensgeheimnis, wortlos und weichenhaft. Dazu braucht es nicht Berge von Geldern, aber wer Berge verdrängen kann, der lege einmal das Geld vom Kommando ab, und er wird seine Wunder erleben. Der andere heiße seine Rechnung schweigen, um bewegt einzurücken, daß auch die „schwere“ Zeit vorübergehend außer Kraft zu setzen ist. Weihnacht, das ist Urlaub vom Geld. Ihr werdet in ein neue Jahr hineingehen wie Schwäne, wenn ihr es verliert.

# Ariernachweis

## 20. Dezember letzter Termin für Beamte

Zum Nachweis der Abstammung der Beamten und ihrer Ehefrauen hat der Reichsfinanzminister in einem Erlass Stellung genommen. Darin bestimmt er, daß alle Beamten i. w. z. w. z. — spätestens bis 20. Dezember 1936 — für sich und wenn sie verheiratet sind, auch für ihre Ehefrau Fragebogen der entsprechenden Art ausfüllen und dem Leiter der ihnen vorgesetzten höheren Reichsbehörde auf dem Dienstwege vorlegen müssen. Von der Ausfüllung der Fragebogen sind die Beamten befreit, die sie bereits früher ausgefüllt haben, oder die den urkundlichen Nachweis der arischen Abstammung für sich und ihre Ehefrau bis zu den Großeltern auf Grund der Durchführungbestimmungen zu § 1a des Reichsbeamtenengesetzes

Der Führer... Die Rede... Nach der... Der franz... Der briti... Die Umwo... Ein Karussell... Bl... Von Profes... Alles Leben... Wie war es... Die Natur...

In Kürze

Der Führer richtete an die Deutsche Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger in Würdigung der am 1. Dezember durchgeführten Rettung von vier holländischen Fischern ein Telegramm, in der er der Rettungsmannschaft des Motorrettungsbootes „Bremen“ der Station Rorderney Dank und Anerkennung ausspricht.

Die Rede, die Staatssekretär Bode am 28. November anlässlich des Reichsbauerntages in Goslar gehalten hat, wird auszugswise am Donnerstag, den 3. Dezember, zwischen 18.30 und 19 Uhr, vom Deutschlandsender übertragen.

Nach der Verkündung des Gesetzes über die Hitlerjugend im großen Sitzungssaal der Reichsjugendführung am Dienstagabend legte Baldur von Schirach auf dem Waldfriedhof in Blöhensee am Grabe Herbert Rorkus einen Kranz nieder.

Der französische Kriegsminister Daladier erklärte im Finanzausschuss der Kammer, daß er künftig Streiks und Fabrikbesetzungen in der Kriegsindustrie nicht mehr dulden werde.

Der britische Dampfer „Thurston“ (3072 Tonnen) ist von den britischen Behörden in Malta festgehalten worden. Der Dampfer war von der Sowjetregierung gechartert und hatte eine Ladung von 100 sowjetrussischen Lastkraftwagen an Bord.

Die Umwandlung der japanischen Gesandtschaft in Addis Abeba in ein Generalkonsulat hat, wie in diesigen unterrichteten Kreisen verlautet, einen ähnlichen Schritt des italienischen Botschafters in Tokio zur Folge gehabt. Der italienische Botschafter soll der japanischen Regierung mitgeteilt haben, daß Italien in der Hauptstadt von Mandschukuo ein Generalkonsulat einrichten wolle.

20 Seeleute von der Nordsee verschlungen

Zwölf Deutsche und acht Engländer / Die jüngsten Opfer des tobenden Orkans

Emden, 2. Dezember.

Wie wir bereits in einem Teil unserer Ausgabe berichteten, ist in dem Orkan über der Nordsee der deutsche Dampfer „Elsa“ gesunken. Zwei Mann der Besatzung konnten von dem deutschen Dampfer „Levensau“ gerettet werden, die übrigen zwölf Mann der Besatzung haben den Tod in den Wellen gefunden.

Eine zweite Unglücksmeldung besagt, daß in der Nacht zum Mittwoch auf der Höhe von Galais im Ärmelkanal ein englischer Kutter untergegangen ist. Die acht Mitglieder der Besatzung ertranken bei dem Versuch, sich in einem Rettungsboot in Sicherheit zu bringen.

Während des schweren Sturmes hat das Feuerschiff „Vorkum-Riff“ Kettenbruch erlitten und mußte infolgedessen seine Station verlassen. An Bord des Schiffes, das mit eigener Kraft die Fahrt in See aufgenommen hat, befindet sich alles wohl. „Vorkum-Riff“ hält sich in der Nähe seiner Station auf und wird, sobald ruhiges Wetter eingetreten ist, Vorkum anlaufen, um eine Reservefette, Kohlen und Lebensmittel zu übernehmen und dann seine Station wieder beziehen.

Der starke Nordwest hat auch auf der Insel Rorderney schwere Schäden angerichtet. Der Steindamm weist an mehreren Stellen große Löcher auf, die Basaltplasterung des Steindammes ist zum Teil aufgerissen. Besonders hart haben auch die östlichen Sanddünen gelitten, die zum Teil abgetragen wurden und steil zum Strande abfallen.

wollten wir unser Schiff nicht verlassen. Kurz danach war es jedoch zu spät.

Drei gewaltige Wogen

Dreimal schlug die gewaltige See unseren Steven gegen die Bordwand der „Levensau“. Durch die überkommende See und die schweren Beschädigungen schlug das Schiff voll und begann zu sinken. Die „Elsa“ neigte sich immer mehr auf die Steuerbordseite, so daß wir auf der Backbordseite auch kein Rettungsboot mehr zu Wasser bringen konnten. Ich hing an der Steuerbordreeeling, als eine schwere See mich wegschleuderte. Ich glaubte bereits, unter das Schiff geraten zu sein, aber dann entdeckte ich einen Lichtfleck und sah, daß ich unter einer Leiter geflemt lag. Ich konnte glücklicherweise die Wasseroberfläche erreichen. In der Nähe sah ich den Laufsteg unseres Schiffes schwimmen, an dem ich mich ebenso wie der Heizer Weise festhielt. Dann bemerkte ich in etwa 10 Meter Entfernung unser Rettungsboot treiben. Trotz der Warnungen meines Kameraden Weise schwamm ich auf das Boot zu, und es gelang mir, an dem Boot hoch zu klettern. Ich nahm dann die Ruder heraus und versuchte, auf Weise zuzusteuern, aber er war leider schon in den Wellen verschwunden. Ich konnte mit meinen Rudern natürlich nichts gegen den Sturm ausrichten und so beschränkte

Die letzten Zwei von der „Elsa“

Dramatische Schilderung des Matrosen Bearwich

Hamburg, 2. Dezember. (HB-Funk.)

In der Nacht zum Mittwoch ist die „Levensau“ mit den beiden Überlebenden der „Elsa“ an Bord im Hamburger Hafen eingetroffen. Gegen Mittag ist die geringe Ladung, die der Dampfer aus Manchester mitgebracht hat, bereits gelöscht. Am Heck weht die Flagge auf Halbmast.

Der Schiffsrumpf weist erhebliche Beschädigungen auf; am Vorschiff sieht man ein größeres Loch, eine Folge des Zusammenstoßes mit dem verunglückten Schiff.

Auf dem Deck sehen wir die beiden Geretteten, den 16jährigen Messingen Kupner und den 18 Jahre alten Matrosen Bearwich. Sie sind im Begriff, sich von ihrem Netter, dem Kapitän der „Levensau“, zu verabschieden. Der kleine Messing steht noch ganz unter dem Eindruck dieser Schiffskatastrophe. Eine halbe Stunde ist er geschwommen, bevor er von den Nettern an Deck gezogen wurde. Er selbst kann sich an das Wenigste erinnern. Doch der Matrose Bearwich hat das Unglück bei vollem Bewußtsein erlebt. Eingehend schildert er den Hergang der Rettung.

„Ich hörte ein Krachen...“ „Als ich von der Brücke nach achtern kam, hörte ich ein fürchterliches Krachen“, so beginnt Bearwich seine Schilderung. „Als ich mich umfah, war die Brücke fortgerissen, eine fürchterliche See hatte sie über Bord gespült. Der Deckjunge, der am Ruder gestanden hatte, schwamm im Wasser. Wir warfen ihm einen Rettungsring zu, und es gelang uns, den Schwerverletzten an Bord zu ziehen. Dann weckten wir die Freiwache, denn inzwischen hatte unser Schiff eine erhebliche Schlagseite bekommen. Da die Brücke vollkommen zerstört war, trieb die „Elsa“ zunächst steuerlos umher. Darum wurden von uns Notsignale gegeben. Gegen 11 Uhr tauchte die „Levensau“ auf, die auf uns zuhielt. Wir versuchten, nachdem wir notdürftig die Ruderleitung wieder hergestellt hatten, dem Schiff in die Elbe zu folgen. Bald mußten wir jedoch dieses Vorhaben aufgeben, denn die See wurde immer stärker. Der Dampfer „Levensau“ kam zurück und umrundete uns einige Male. Er kam dann längsbeiseits, so daß wir beinahe übersteigen konnten. Aber wir konnten uns nicht entschließen, überzusteuern, denn so schnell

Wen Frauen lieben? Run, den Knicker feineswegs. Wer der Dame seines Herzens Schaumwein kredenz, steigt mächtig in ihrer Achtung. SCHAUMWEIN bringt Frohsinn!

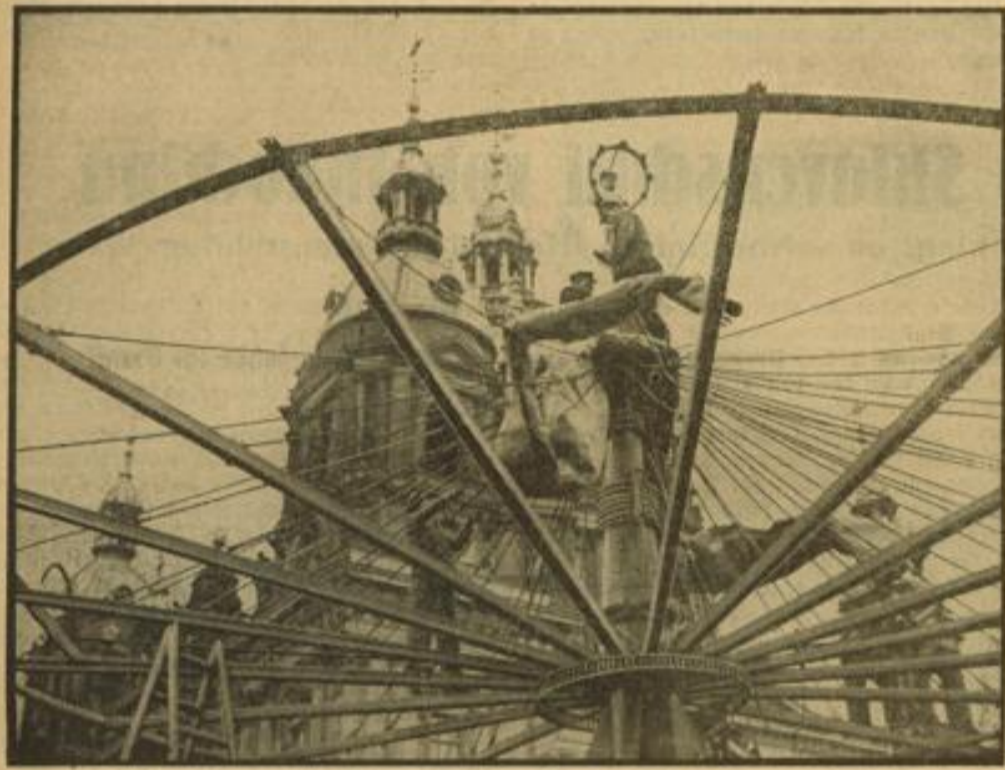
ich mich darauf, das Boot mit dem Bug gegen die hohen Wellen zu halten.

Die Männer von der „Levensau“ sahen meinen verzweifelten Kampf mit dem Element und hielten auf mich zu. Tausende herabgelassen. Endlich konnte ich eines fassen. Ein tapferer Kerl von der „Levensau“, der Matrose Rute, sprang trotz großer Gefahr ins Boot und zog mich an Deck. Von meinen anderen Kameraden sah ich nichts; mein Freund Kupner wurde erst einige Zeit später aus dem Wasser gezogen.“

Doppelmord in einem Pfarrhof

Wien, 2. Dezember.

Im Pfarrhof der Stadt Böcklarna, d. D. wurde ein furchtbares Verbrechen verübt. Dort fand im Laufe der Mittwochnacht der Stadtpfarrer Johann Wiesmüller und seine Schwester, die ihm den Haushalt führte, von einem Unbekannten ermordet worden. Der Täter lockte den Pfarrer vor das Haus und schlug ihn dann mit einer Eisenhantel nieder. Auf die ersterbenden Hilferufe des greisen Mannes eilte die Schwester herbei, die das gleiche Schicksal erlitt.



Der Berliner Weihnachtsmarkt beginnt. Ein Karussell vor dem Dom im Berliner Lustgarten, wo Ende der Woche der große Weihnachtsmarkt eröffnet wird.

Blut und Erde

Von Professor Dr. Konrad Guenther

Alles Lebende ist Schöpfung und bedarf des Zusammenhanges mit dem großen Schöpfungsstrom, der von dem Stamme, den unsere Augen nicht sehen, den wir nicht begreifen, sondern nur verehren können. In jedes Volk ist ein Schöpfungsgebilde gelegt, und des Volkes Aufgabe ist es, diesem Gedanken nachzuleben, nach ihm seine Werte zu gestalten. Nur dadurch, daß wir nach dem Kriege den inneren Kuftraß in uns vergahen, konnte es zu der internationalen Verwandtschaft, zu jener Formlosigkeit und Unnatur in unserer Kunst kommen, die erst das zu seinen Quellen zurückfindende neue Reich überwinden hat. In der Bestimmung auf unser Deutschstum liegt unsere Kraft, und zwar deshalb, weil wir hier mit dem Schöpfungsstrom verbunden werden. Denn das Mittel dieses Stromes ist die Natur, und Deutschstum und Natur gehören zusammen.

Wie war es möglich, daß die Germanen mit solch unwiderstehlicher Kraft sich den Weg zur Herrschaft bahnten und daß sie, trotzdem so viele herrliche Völker ihres Blutes: Goten, Wandalen, Burgunder, Gepiden und andere untergegangen oder in fremdem Volkstum aufgegangen waren, doch noch so stark waren, daß sie das Mittelalter unter ihre Führung nehmen konnten? Das war deshalb möglich, weil die Quelle ihrer Kraft in den grünen Wäldern des mittleren Deutschlands sprudelte, dem Feinde unzugänglich, und weil diese Heimat lebendige Natur war, mit dem Schöpfungsstrom verbunden, der unmittelbar in die Seele des Volkes überfließt. Alle Vorbilder der Germanen wurzeln in der Natur, und schon der Knabe sah sie in dem Leben der Tiere und Pflanzen seiner Umwelt täglich vor sich. Ist es nicht ein Opferjamm, wenn die Entenmutter langsam und wie gelähmt vor der Kufe des Fuchses daherschlief, um den Räuber von ihren Jungen weg-

zuloden? Hat nicht auch das Tier etwas wie Ehre in sich, wenn es bis zum Tode seiner Art treu bleibt und sein Schicksal auf sich nimmt, und stellt die Natur nicht das Vorbild eines Gemeinwesens auf, wenn sie uns zeigt, daß kein Tier, keine Pflanze um ihrer selbst willen lebt, sondern daß alles, was die Lebewesen erreichen oder erdulden, immer nur ihrer Art zugute kommt?

Schauen wir auf solche Beispiele, so wird es uns deutlich, daß die Vorbilder, die die Germanen aus ihrer Naturverbundenheit heraus sich aufstellten, auch die des nationalsozialistischen Staates sind. Es sind diejenigen, die nach Worten des Führers sich auf Blut und Erde gründen, auf denen ihre Kraft beruht. Und so helfen wir am Aufbau des großen Wertes, wenn wir uns nach der Art unserer Rasse und unseres Volkstums mit unserer Landchaft verbinden und mit den Tieren und Pflanzen vertraut werden, die zu ihr gehören. Die Kraftquelle unseres Volkes liegt nicht mehr in unzugänglichen Wäldern, wo nur der Schöpfungsstrom rauscht. Unser Land ist offen, Straßen und Eisenbahnen führen von allen Seiten hinein, fremde Einflüsse finden keine Schranken, und kein Pläzchen ist so abgelegen, daß es nicht von einer Siedlung, von Dorf oder Stadt erreicht werden kann. Die Heimat hat sich seit der Germanenzeit gewandelt, aber immer wurde sie von unserem Volke mit Liebe gestaltet, nicht nach reinem Nutzen. Darum behielt sie ihre Schönheit, darum konnte sie im Gemüt des Deutschen wieder klingen, konnte die tiefste Quelle der schöpferischen Volkseele bleiben. Und wenn wir heute mit verhärteter Kraft unseren Boden nutzen, um unser Volk in seiner Ernährung vom Auslande unabhängig zu machen, so mögen wir immer daran denken, daß die Heimat nicht nur dem Körper, sondern auch der Seele Nahrung geben soll. Dann wird die Landchaft lebendig bleiben, der Schöpfungsstrom wird weiter in ihr pulsen und in die Adern des Volkes überfließen.

Das Vorbild gibt uns die Schöpfung selbst. Der natürliche Wald zum Beispiel ist mit allem,

was in ihm lebt, eine Einheit, jedes Tier, jede Pflanze ist im Bestande von den anderen abhängig, in jedem Vogelkied klingen die Stimmen des Waldes wider, und selbst die Däute schließen sich wohlwollend zusammen. Gerade so muß sich auch unser Volk mit seinem ganzen Wesen, Dichten und Denken in die Heimat einstellen, erst dann ist die Einheit deutscher Art, ihre gestaltende Kraft und ihre Zukunft gesichert.

Uraufführungen im Reich

Im Staatlichen Schauspielhaus in Hamburg gelangte das Schauspiel des 23jährigen Dichters Heinz Schwiyke, „Scarrons Schatzen“, unter der Spielleitung von Günter Haenel zur Uraufführung. Das Stück wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Die Komödie „Florinde heiratet“ von Julius Bernhardt gelangte im Bayerischen Staatstheater in München mit freundlichem Erfolg zur Uraufführung. Das Werk, dessen Handlung am Hofe Napoleons III. spielt, wurde in der Inszenierung von Spielleiter Schröder und mit den Bühnenbildern von Pasetti dargestellt.

Von den deutschen Hochschulen

Der Dozent Lic. Dr. Heinz Eisenhuth in Leipzig wurde mit der Wahrnehmung der Professur für Systematische Theologie in der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Jena betraut.

Der ordentliche Professor der Psychiatrie und Neurologie an der Universität Frankfurt, Dr. Karl Kleist, ist unter gleichzeitiger Verleihung der Schaffer-Deutmünze zum korrespondierenden Mitglied der Gesellschaft Ungarischer Psychiater ernannt worden.

Zu korrespondierenden Mitgliedern der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen wurden gewählt: in der mathematisch-physikalischen Klasse: Dr. Otto Hönlischmid, Leiter des Chemischen Laboratoriums der Bayerischen Akade-

mie der Wissenschaften in München; Dr. Fritz Kögl, ordentlicher Professor der organischen Chemie an der Universität Utrecht, früherer Leiter der organischen Abteilung des Chemischen Laboratoriums in Göttingen; in der philosophisch-historischen Klasse: Dr. Adriaan de Vries, Vektor der Negyptologie an der Universität Leiden; Dr. Albert Egges van Giffen, Direktor des biologisch-archäologischen Instituts und Dozent an der Universität Groningen; Dr. Johannes Heinrich Gebauer, Oberstudienrat und Stadtarchivar in Hildesheim; Dr. Leo Weischafer, ordentlicher Professor der indogermanischen Sprachwissenschaft an der Universität Rostock.

Kunstschätze in einer Dorfkirche entdeckt. Die Dorfkirche in Gimmle im Kreise Helgen besitzt in ihrem mittelalterlichen Altar ein Werkstück ältester deutscher kirchlicher Kunst. Bei Wiederherstellungsarbeiten, die von dem hannoverschen Bildhauer Fr. Buhmann und seinem Sohn durchgeführt wurden, erliefte man eine große Leberarkade. Der für ganz Norddeutschland einzigartige Altaruntergrund war graubraun überstrichen. Nach Aufhören der Farbe wurde eine alte Bemalung sichtbar, aus der mit Bestimmtheit geschlossen werden kann, daß die Gimmle Kirche heute noch denselben Altar besitzt, der ihr bei der Erbauung zu Anfang des 14. Jahrhunderts errichtet worden ist. Die Bemalung zeigt neben frühen Blattverzierungen die Gestalten der zwölf Apostel, die zwischen Säulen mit Knäuel und gebrochenem Rundbogen stehen, eine auf die Zeit um 1325 hinweisende Schmuckform. Bei den Altarfüßen findet man auf reichem Goldgrund zehn Figuren, die aus der Zeit des 15. Jahrhunderts stammen.

Die Voraussetzungen für die Wirtschaft und für die Kunst ist der Staat, d. h. aber die politische Gestaltungs- und Führungskraft, die in den Völkern liegt.

# Der Geist der Hitlerjugend bleibt der alte

## Eine Erklärung Baldur von Schirachs zum Gesetz über die Verstaatlichung der HJ

Berlin, 2. Dezember.

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach gibt folgende Erklärung ab:

Die Reichsregierung hat am 1. Dezember ein Gesetz beschlossen, dessen Bedeutung für die Erziehung unserer Jugend erst in späteren Jahren ganz verstanden werden wird. Obwohl das Gesetz über die Hitlerjugend etwas Einzigartiges und Einmaliges in der Geschichte der menschlichen Erziehung darstellt, ist es praktisch doch nichts anderes, als die staatliche Anerkennung einer bereits vollzogenen Entwicklung. Denn die Jugend, die nunmehr durch Gesetz und Unterschrift des Führers und Reichsanzlers in der Hitlerjugend Dienst tun soll, ist zum weitaus größten Teil bereits hinter unseren Fahnen angetreten. Nicht dieses, noch irgend ein anderes früheres Gesetz hat die Jugend für die nationalsozialistische Staatsidee mobilisiert; sie ist aus freiwilligem Entschluß, aus Begeisterung und echtem sozialistischem Gefühl zur HJ gestoßen. Als ich zu Beginn dieses Jahres die kommenden 12 Monate als das Jahr des deutschen Jungvolks erklärte, konnte ich trotz größter Zuversicht nicht damit rechnen, daß über 90 vom Hundert der im Jungvolksalter befindlichen Jugendlichen meinem Ruf Folge leisten und auch in den älteren Jahrgängen Hunderttausende und aber Hunderttausende Kameraden und Kameradinnen uns anschließen würden. Heute, am Beginn des letzten Monats des Jahres 1936, haben Führer und Reichsregierung dem freiwilligen Einsatz der Jugend die höchste Anerkennung zuteil werden lassen, die ein Staat zu vergeben hat.

### Jugend führt Jugend

Aber gerade in diesem Zeitpunkt erscheint es mir wichtig und wesentlich, daß wir uns der Grundsätze erinnern, nach denen diese Jugend einst angetreten ist und gekämpft und gesiegt hat.

Das große und weise Wort: Jugend muß von Jugend geführt werden, das der Führer mir einst in der schwersten Zeit des Kampfes auf meinen Weg mitgab, als er mir den Sektor Jugend der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei anvertraute, wird auch in Zukunft Richtlinie unserer Arbeit bleiben.

Auch ich selbst gedenke nicht bereinst mit langem Bart vor meiner Jugend herzuwandeln. Die Führung jeder Einheit der Jugend muß dem Geiste der Jugend entsprechen! Nicht unreife Nichtkämpfer, sondern jene Aktivisten, die in unseren Führerschulen und Akademien hart angefaßt worden sind, werden auch in Zukunft der Jugend vorangestellt werden. Aber auch hier werden wir nicht dogmatisch verfahren und werden uns erst recht, nachdem wir nun eine Oberste Reichsbehörde geworden sind, davor hüten, Paragraphen zu reiten und den gesunden Instinkt mit Altklauen zu erkülden. Zu allen Zeiten unseres Kampfes habe ich in meiner Umgebung eine Reihe von Mitarbeitern besessen, die an Jahren alt waren, aber in ihrer inneren Jugendlichkeit und Elastizität selbst in grauen Haaren Vorbilder jedes Pimpfens waren.

### Das Prinzip der Freiwilligkeit

Ich sehe es ferner als meine Aufgabe an, das Prinzip der Freiwilligkeit auch unter den veränderten Verhältnissen nach Verkündung des Gesetzes in einer mir bereits klar voranschwebenden Form aufrecht zu erhalten.

Die Jungen und Mädchen, die vor dem 1. Dezember 1936 in die eigentliche HJ oder in den BDM, d. h. in die Altersstufe der 15 bis 18-Jährigen (beim BDM 15 bis 21-Jährigen) eingetreten sind, werden von den später hinzukommenden in einer bestimmten Form unterschieden werden. Trotzdem habe ich nicht die Absicht, in der deutschen Jugend zwei verschiedene Reichsklassen zu schaffen und damit einen Grund zur Eifersucht und Zwietracht. So aber will ich eine Leistungsstufe errichten, die jeder auch nach dem 1. Dezember in unsere Gemeinschaft eintrittende Jugendliche durch Treue und Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft bühnen- und seelischer Art erlimmen kann.

### Der alte Grundsatz bleibt

Der Kampf um die Einigung der deutschen Jugend ist beendet. Ich habe es für meine Pflicht angesehen, ihn hart und kompromißlos durchzuführen. Viele mögen es nicht verstanden haben, daß hierbei um die Jugend so viel Aufbedens gemacht wurde. Und doch: die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, als deren Treuhänder ich mich stets gefühlt habe und stets fühlen werde, diese Partei hat im Kampf ihrer Jugend die Entscheidung über die Zukunft des deutschen Volkes gesehen. Daß der Nationalsozialismus diesen Kampf heilig beschand, die Herzen der jungen Generation unseres Volkes eroberte und die Jugend froh und glücklich machte, sichert ihm auch in kommenden Jahrzehnten und Jahrhunderten seine unerschütterliche und kompromißlose Gesetzmäßigkeit. Keine Tätigkeit in der Zukunft wird nunmehr ganz der Führung und

Ausrichtung meiner Millionenfolge nachgewidmet sein. Der Streit um die Einheit der Jugend ist vorüber und so, wie ich die Millionen einst in marxistischen Verbänden organisierter Jugendlicher verführte und als Kameraden und treue Mitarbeiter übernommen habe, hoffe ich alle anderen, die nunmehr durch den Willen des Reiches in unsere Gemeinschaft kommen, zu veröhnen und innerlich zu gewinnen. Ich gedenke weder in den Wäldern Germaniens beidseitige Opferstätten zu errichten, die die Jugend zu irgendeinem Wotanstyp zu bringen, noch das junge Deutschland, sondern den Zauberkünsten irgendeiner därtiger

Krautapotheke auszuliefern. Im Gegenteil! Möge jeder der treulichen Ueberzeugung dienen, die er vor seinem Gewissen verantworten kann. Die Hitlerjugend ist keine Kirche und die Kirche keine Hitlerjugend. Die von mir geführte und verantwortete Gemeinschaft wird im Sinne des Führers für den nationalsozialistischen Staat ausschließlich durch mich und meine Unterführer bestimmt werden. Und ich gebe der deutschen Öffentlichkeit das Versprechen ab, daß die Jugend des Deutschen Reiches, die Jugend Adolf Hitlers, im Sinne des Mannes, dem allein ich Leben gödte, ihre Pflicht erfüllen wird.

# Steigerung körperlicher Leistung

## Die junge Mannschaft wird noch mehr gestählt

Berlin, 2. Dezember.

Stabsführer Lauterbacher gab vor Vertretern der Presse die Erklärung des Reichsjugendführers zum Gesetz über die Hitlerjugend bekannt und teilte im Anschluß daran mit, daß das Gesetz auf die reichsdeutsche Jugend im Ausland keine Anwendung findet. Im Anschluß daran sprach Obergruppenführer Dr. Stellrecht als Beauftragter des Reichsjugendführers für die körperliche Erziehung.

Es werde darauf geachtet werden, daß die körperliche Leistungsfähigkeit der deutschen Jugend unter Vermeidung jeder Ueberanstrengung gesteigert werde. Ferner werde das Augenmerk darauf gerichtet bleiben, daß Dienstzeiten und Dienstorte genau eingehalten würden, so daß die Eltern jederzeit darüber unterrichtet seien, wo sich ihre Kinder befinden.

Die Hitlerjugend habe sich das Ziel gesetzt, den körperlichen Zustand der ihr anvertrauten Jungen und Mädchen bis zum höchsten möglichen Grad zu verbessern. Bereits die Erfolge in den letzten Jahren ließen erkennen, daß diese Absicht nicht erfolglos geblieben sei. Man habe bei den jeweiligen Generalappellen über die Leistungen der deutschen Jugend feststellen können, daß diese von Jahr zu Jahr gesteigert seien. Sehr fähige Hitlerjugendarbeiter auf der ganzen Breite der deutschen Jugend einsehen, so daß die Lücke, die zwischen Schule, Arbeits- und Heeresdienst bestehe, durch die körperliche Ausbildung geschlossen werde, die sich bis in das späteste Alter jedes Jungen und Mädchen auswirken werde. Aufgabe des Amtes für die körperliche Erziehung in der Reichsführung sei, das deutsche Volk gesünder, kräftiger, schöner und froher zu machen.

# „Fou-Ning“, das Sklavenschiff von Indochina

## Das Tagebuch eines Kapitäns klagt an - Noch immer Handel mit menschlicher Ware

Das Tagebuch des Kapitäns Pierre Dumont, eines ehemaligen Angehörigen der französischen Handelsmarine, der in Saigon (Französisch-Indochina) vor kurzem freiwillig aus dem Leben schied, deckt mit anfassenden Worten eine Kulturkatastrophe unserer Zeit auf, die nach wie vor trotz aller Maßnahmen der Regierungen und des Völkerbundes besteht - den Sklavenhandel.

Dieser Tage ist ein unscheinbares kleines Tagebuch durch einen Sonderkurier aus Saigon, der Hauptstadt von Französisch-Indochina, dem Kolonialministerium in Paris überbracht worden. Es sind die Aufzeichnungen eines entlegenen Offiziers der Handelsmarine, der in der Hölle der Tropen auf Abwege geriet und von Stufe zu Stufe sank, bis er selbst seinem verpöchteten Leben, das nicht zuletzt an seinem mangelnden Kaschewußsein scheiterte, ein Ende bereite. „Bleibst“, so schreibt Kapitan Pierre Dumont in seinem Abschiedsbrief, „wird mein Tod den guten Zweck haben, den mein Leben vermissen ließ. Denn noch immer blüht vor den Augen der zivilisierten Völker das furchtbarste Geschäft der Erde, der Handel mit menschlicher Ware.“

Diese erschütternde Anklage ist erhärtet durch unzählige Tatsachenangaben, hat doch Kapitan Dumont selbst ein Schiff mit lebender Ware geführt und die Schrecknisse einer solchen Reise in allen Einzelheiten miterlebt. Pierre Dumont war Inhaber eines Kapitänpatentes. Aber, da sein Schiff für ihn frei war, tat er als Erster Offizier auf dem Schiff der französischen Handelsmarine „Loungat“ Dienst, das von Saigon aus nach Siam fuhr. Er war kein Mensch, der sich für die Tropen eignete, er erlag den Versuchungen der Langeweile und dem Einfluß der zermürbenden Hitze. Statt sich seine Lebensgefährtin unter den Damen der französischen Kolonie von Saigon zu wählen, heiratete er eine Eingeborene, eine ungewöhnlich schöne Anamitin mit einer dunklen Vergangenheit. Die Folge war, daß ihn die Gesellschaft ächtete und er durch den riesigen Aufwand seiner lockeren Gattin mehr und mehr in Schulden geriet. Die ganze Familie von Dumonts Frau lebte auf Kosten des jungen Offiziers, der alle Warnungen seiner Kameraden in den Wind schlug.

# Dunkle Elemente suchen einen Kapitän

Immer tiefer geriet Dumont in Schulden, bis der Skandal unvermeidlich war. Er wurde im Anschluß an eine erregte Ehrengerichtsverhandlung aus dem Dienst entlassen, zumal er auch in dem Verdacht stand, sich mit Raubgistschmuggel zu befassen, ein Vorwurf, der, wie sich später herausstellte, ungerechtfertigt war und von gewissen Interessententzweigen fälschlich ausgedeutet wurde. Kapitan Pierre Dumont stand vor dem Nichts.

Auf diesen Augenblick hatten gewisse Leute gewartet, die auf der Suche nach einem Inhaber eines ordentlichen Kapitänpatentes waren. Dumont bezeichnet den Mann hinter den Kulissen als einen gewissen Herrn De Ruiten, der im Zusammenhang mit den Aufzeichnungen des Kapitäns verhaftet worden sein soll. De Ruiten handelte mit menschlicher Ware, mit armen Kulis, die sich in den Hunger- und Glendsgeländen jener Teile Chinas, in denen die Sowjets ihre Umwesen treiben, ihren Lebensunterhalt nicht mehr verdienen können und am Rande des Hungertodes alles mit sich geschehen lassen. Aber es gibt keinen ordentlichen Kapitän, der ein solches „Transportschiff menschlicher Ware“ leiten würde. Dumont behauptet in seinem Tagebuch, diese gewissenlosen Menschenhändler hätten ihn vom ersten Augenblick an für ihre dunklen Zwecke auszuwählen und mit Hilfe seiner Frau, die ihr Werkzeug war, auf seinen Ruin hingearbeitet, um den Inhaber eines unansehnlichen Kapitänpatentes wehrlos in ihre Hände zu bekommen. Inwiefern diese Anschuldigungen Tatsache sind, wird die Untersuchung ergeben. Was die Behörden in allererster Linie

interessiert, ist der fast ungläubliche Bericht über den Menschenhandel, der hier in aller Öffentlichkeit betrieben wurde.

### Menschen, die gestempelt werden

Kur zwei Fabriken hat Kapitan Dumont, der auf Grund der geschichtlichen Vorwissenisse keine andere Existenzmöglichkeit mehr fand, auf dem „Louvendampfer“, „Fou-Ning“ gemacht. Dann übermannte ihn der Abscheu und er nahm sich das Leben. Die Fahrt ging zunächst zu einer der kleinen Inseln um Borneo, wo der erwähnte Herr De Ruiten jene Kulis, die er vor fünf Jahren gebracht hatte, abholen ließ. Denn die Arbeiter verpflichteten sich vertraglich für eine fünfjährige Tätigkeit. Damit ist dem Gesetz Genüge getan. In Wirklichkeit aber werden sie nur wieder geholt und in ihrer Heimat abgesetzt, weil sie, ausgepreßt und ausgebeutet, arbeitsuntauglich geworden sind, so daß der Unternehmer sie so schnell wie möglich loshaben will. „Die Vieh wurden die zerschundenen Menschen zusammengetrieben“, schildert Dumont, „wobei darauf zu achten war, daß nur jene Kulis an Bord genommen werden durften, die auf ihrer linken Schulter den Stern der De Ruitens trugen, der ihnen mit chinesischer Tusch in die Haut gepreßt worden war. Dann kamen diese armen Teufel in die vollständig leeren vergitterten Laderäume, wo jeder täglich 100 Gramm Reis und einen getrockneten Fisch erhielt. Als wir in Rebel gerieten und dadurch Verpätung bekamen, mußten diese Nationen noch verkleinert werden. Das Brüllen der hun-

### Todesurteile im Schüller-Prozess

Breslau, 2. Dezember.

Das Schlesische Sondergericht verurteilte die Angeklagten Fritz und Erich Schüller wegen Mordes, versuchten Raubes und Verbrechens gegen das Gesetz vom 13. Oktober 1933, zur Gewährleistung des Rechtsfriedens, sowie wegen Transportgefährdung, Freiheitsberaubung und Vergehens gegen das Schußwaffengesetz zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Walter Schüller, der an dem gemeinsamen Mord und versuchten Raub in Löwen beteiligt war, 1933 jedoch noch jugendlich war, erhielt acht Jahre Gefängnis.

Wie in der Urteilsbegründung ausgeführt wurde, handelt es sich um eine sehr schwere Tat. Alle drei sind bei dem Kaufmann Ludwig in Löwen schwer bewaffnet eingedrungen. Sie haben aus nächster Nähe Schüsse abgegeben, so daß Ludwig sofort tot zusammenbrach, obwohl er keinerlei Widerstand geleistet hat. Soweit es sich um den Eisenbahnüberfall des

### Bei Fettleibigkeit

trinkt man den feststehenden Ebus-Tea mit gutem Erfolg. 1,50 RM. (verfärbt 1,80) in Apoth. u. Drog. Ebus-Tea bewirkt Gewichtsabnahme! —

Fritz und Erich Schüller bei Rothwasser handelt, haben die Angeklagten es nur dem Zufall zu verdanken, daß sie keinen Menschen töteten. Aber durch ihre Tat haben sie sich gegen das Gesetz vom 13. Oktober 1933 vergangen, da sie bewußt auf Bahnbeamte, die gleichzeitig auch Polizeibeamte sind, geschossen haben. In Anbetracht der großen Anzahl von Schüssen, die sie abgegeben haben, besteht kein Zweifel, daß sie damit hätten rechnen müssen, daß es Menschenleben kosten würde. Die Tat war ganz genau vorbereitet.

### Schneesturm im Schwarzwald

Freiburg i. Br., 2. Dezember.

Seit Anfang der Woche herrscht mit nur kurzen Unterbrechungen heftiger Sturm über dem Schwarzwaldgebirge und seinen Tälern. Am Dienstag begann es in den höheren Lagen zu schneien. Der Feldberg meldet bereits am Mittwochabend eine Schneehöhe von 20 Zentimeter, der Schauinsland eine solche von 10 bis 15 Zentimeter bei weiter anhaltendem Schneefall. Die Temperaturen schwanken zwischen 2 bis 3 Grad unter Null.

### Hauptkrediteiter:

Dr. Wilhelm Rattermann  
Stellvertreter: Kurt M. Hagemeyer, — Chef vom Dienst: Heinrich Woll. Verantwortlich für Politik: Dr. Wilm. Rattermann; für politische Redaktionen: Dr. Wilhelm Rattermann; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Rattermann; für Kommunal- und Bienenwesen: Friedrich Rattermann; für Kulturpolitik, Feuilleton und Belangen: i. V. Dr. W. Rattermann; für Unpolitisches: Fritz Haas, für Postales: Kurt M. Hagemeyer; für Sport: Julius Gey, sämtlich in Mannheim.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Veerß, Berlin-Doberlin.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Weidach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15a. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)

Verlagsdirektor: Kurt Schönwih, Mannheim  
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH, Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprechnr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Angelegten: veranlagt: Kurt Geberting, Wilm. Kurzzeit in Preisliste Nr. 7 für Belanaufrage, gemeinl. Weinbrüner und Schwärzinger Ausgabe) enthält.

Gesamt-D.N. Monat Oktober 1936 47 817

davon: Mannheim Ausgabe . . . 37 22  
Schwärzinger Ausgabe . . . 6 34  
Weinheimer Ausgabe . . . 3 61

### Tag des

Am 5. Dezember...  
Deutschland...  
liberale...  
ner der...  
waltung...  
sch an...  
hilfsver...  
denheit

In Ma...  
n. a.: M...  
Hauptpo...  
ginn der...  
rer-Rä...  
ten gegen

Wir bin...  
noffenen...  
damit er...  
die Idee d

### Denk

am 5. Deze...  
Die W...  
W 5 B fr...  
hert sie...  
stellen des...  
den RSE...  
nimmt die...  
zum 5. De...  
nalen S...  
Wohlfahr...  
Wohlfahr...  
Am 5. D...  
mit W 5 B...  
bei den Pa...  
am 11. D...  
geleitet.

### Verfand

nach

In der...  
wurde allg...  
daß versch...  
von Weid...  
wisse Ge...  
Umfang die...  
schiedene...  
zum Teil n...  
seinerunge...  
nicht einge...  
in beschw...  
rungen best...  
der Weid...  
daß die J...  
Inhalt sol...  
berachten...  
bieten oder...  
mit höherer...  
legen. Hier...  
die Verken...  
Baketen, P...  
Wirtschaft

Um solch...  
sich auch...  
deutschen...  
vor Auf...  
mit Weid...  
schenke...  
zusammen...  
bedeuten...  
ludigen. In...  
denen Ein...  
teresse der...  
jeder Wiem...  
den durch...  
den Postan

### Die Abhe

noten. Es...  
gemacht, da...  
Nationalreg...  
im Ausland...  
gestempelt...  
keit behalt...  
zur Vermeid...  
noten umge...  
Devisenbank

Babischer...  
lung bei...  
ausstellung...  
der Klein-...  
kant Peter...  
dem Titel

### Das

Komm zum...  
6. Dezemb...  
durch die D



er-Prozess

2. Dezember.

verurteilt die... 1933... 1933...

ng ausgeführt... Kaufmann... eingedrungen...

gkeit

tee mit gutem... Apoth. u. Drog... nahme!

othwasser han... nur dem Zu... nen Menschen... sie sich ge... 1933 vergan... te, die gleich... geschossen ha... Anzahl von... n, besitze kein... schmen müssen... rde. Die Tat

na

Ware

achen, die Lo... raum spritzen... ter!... die lebende... ert sich um ihr... Slaven, die... Republikken... Sie werden... h Borneo ge... ihn hilflos... Leben jedes... macht noch ein... schaffen Dinge... er nach der... nst quitierte... der armen Op... ure", die zwö... feuernnd ihr... ng bringen.

erwald

Dezember.

mit nur für... Sturm über... einen Täler... oberen Lagen... selbst bereits... e Höhe von... nland eine... er weiter an... turen schwan... Kull.

mann

Obst vom Dienst... st: Dr. Wilhelm... n: Dr. Wilhelm... Handel: Wilhelm... a: Friedrich Karl... b Welfagen; L. G... ritz Hans, für... ort: Julius Gg... Johann v. Herr... Reichsh. Berlin... tlicher Original...

16 bis 17 Uhr (Sonntag)

u. Mannheim... ring u. Deudtel... tion: 10.30 bis... (tag): Berniprom... met-Str. 354 21... eberling, Wdm... aufzugeheime... ader) a. d. r. a.

17 817

Tag der nationalen Solidarität

Am Samstag, 5. Dezember, wird in ganz Deutschland der „Tag der nationalen Solidarität“ durchgeführt. Alle führenden Männer der Partei, des Staates, der Kommunalverwaltung, der Wirtschaft und die Künstler stellen sich an diesem Tag in den Dienst des Winterhilfsvereins und bekunden damit ihre Verbundenheit mit den bedürftigen Volksgenossen.

In Mannheim sammeln von der Partei u. a.: Minister Schmitt-Henner vor der Hauptpost; Gruppenführer Luyken am Beginn der Planen in der Nähe des Kaffees Leber-Müller; Kreisleiter Dr. Roth in den Planen gegenüber dem Plankenhof.

Wir bitten alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, an diesem Tag reichlich zu geben, damit er zu einem machtvollen Bekenntnis für die Idee der Volksgemeinschaft wird.

Denkt an den WSW-Poststempel

am 5. Dezember im Postamt II (Bahnhofplatz)

Die Wohlfahrtsbriefmarken des WSW sind hierbei Grundvoraussetzung. Sichert sie euch rechtzeitig bei den Sonderverkaufsstellen des WSW in den Postämtern oder bei den NSB-Ortsgruppen. Die Geschäftswelt nimmt die Freistellung ihrer Postkäden bis zum 5. Dezember — dem Tag der nationalen Solidarität — nur mit WSW-Wohlfahrtsbriefmarken vor.

Am 5. Dezember werden die Posteingänge mit WSW-Wohlfahrtsbriefmarken bei den Postämtern ausfortiert und dem Postamt II (Bahnhofplatz) zur Abstempelung zugeleitet.

Verband von Weihnachtsgeschenken

nach dem Ausland durch die Post

In bereits veröffentlichten Mitteilungen wurde allgemein darauf aufmerksam gemacht, daß verschiedene fremde Länder für die Einfuhr von Weihnachtsgeschenken gewisse Erleichterungen zugehanden haben. Der Umfang dieser Erleichterungen ist bei den verschiedenen Ländern sehr unterschiedlich und auch zum Teil nur geringfügig. Vielfach wurden Erleichterungen bei diesen Sendungen überhaupt nicht eingeräumt. Bei Nichtbeachtung dieser nur in beschränktem Maße zugehandenen Erleichterungen besteht für die deutschen Versender solcher Weihnachtsgeschenksendungen die Gefahr, daß die Posteingangsstellen fremder Länder den Inhalt solcher Sendungen als Handelsware betrachten und dementsprechend die Einfuhr verbieten oder die Sendungen beschlagnahmen oder mit höherem Zoll bzw. mit einer Zollstrafe belegen. Hierbei macht es keinen Unterschied, ob die Versendung von Weihnachtsgeschenken in Paketen, Päckchen oder als Warenprobe oder Rücksendung erfolgt.

Um solchen Unfallsamkeiten zu entgehen und sich auch vor Schäden zu bewahren, wird den deutschen Adressaten dringend empfohlen, sich vor Auslieferung von Sendungen mit Weihnachtsgeschenken und Neujahrsgeschenken u. bei den Postannahmestellen nach den zugehandenen Einfuhrerleichterungen und nach bestehenden Beschränkungen eingehend zu erkundigen. Die genaueste Einhaltung der gegebenen Einfuhrvorschriften ist im eigenen Interesse der Versender gelegen. Schütze sich daher jeder Versender vor u. U. empfindlichem Schaden durch rechtzeitige Auskunftsbeholung bei den Postannahmestellen.

Die Abstempelungspflicht für spanische Banknoten. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß nach einem Erlass der spanischen Nationalregierung spanische Banknoten, die sich im Ausland befinden, bis zum 9. Dezember abgestempelt werden müssen, wenn sie ihre Gültigkeit behalten sollen. Es empfiehlt sich deshalb, zur Vermeidung von Verlusten derartige Banknoten umgehend an die Reichsbank oder andere Devisenbank abzugeben.

Badischer Meister auf der Geflügel-Ausstellung. Bei der 4. Landesjagdgruppen-Geflügel-ausstellung, die am vergangenen Sonntag in der Adrin-Redar-Halle stattfand, wurde Hauptpremier Peter Vahr, Mannheim-Redarau, mit dem Titel „Badischer Meister“ ausgezeichnet.

Das WSW ruft dich!

Komm zum großen Winterfest am 5. und 6. Dezember in den Rosengärten. Karten durch die NS-Frauensschaft.

Wirtschaftszahlen beweisen unsren Aufstieg

Zunehmender Mitgliederstand der Ortskrankenkasse / Die Abnahme der Arbeitslosenziffern

Obgleich wir es selbst miterleben und täglich neu erleben dürfen, welcher Aufschwung in Deutschland in jeder Beziehung zu verzeichnen ist, melden sich hin und wieder immer wieder Zweifler, die vor allem geltend machen wollen, daß es bei uns in Mannheim nicht recht vorwärts gehen würde. Abgesehen davon, daß man vielfach durch die großen Geschehnisse in den letzten Jahren schon wieder vergessen hat, was einst gewesen ist und was geleistet wurde, muß man es wirklich bedauern, wie wenig Volksgenossen das beobachten, was sie täglich selbst sehen können. Es wird daher immer wieder notwendig sein, auf die Zahlen hinzuweisen, die eindeutig die aufsteigende Linie bekräftigen, die wir im ganzen deutschen Reich erkennen dürfen — und die auch in Mannheim vorhanden ist.

Wir wollen heute nur einige Zahlen aus dem

3. Vierteljahr 1936 nennen, die auch nur wieder ein Teilausschnitt sind, die aber deutlich zeigen, was anders geworden ist.

Krankenkasse und Arbeitsamt

Ein sehr guter Wirtschaftsbarometer ist der Mitgliederstand der Krankenkasse, der im Juli und August um je 6000 Versicherte und im September um 8000 Versicherte höher war, als in den gleichen Monaten des Vorjahres. Im Juli verzeichnete man einen Mitgliederstand von 103 254 gegenüber 97 850 im Juli 1935. Im August waren es 103 734 Mitglieder gegenüber 97 460 Mitglieder im August 1935 und im September erhöhte sich diese Zahl auf 104 624 Versicherte (September 1935: 96 415). Man sieht daraus, daß im September vorigen Jahres ein Rückgang der Versicherten gegenüber der beiden Vormonate eintrat, während im

September 1936 eine Erhöhung gegenüber Juli und August zu verzeichnen war.

Aus der Statistik des Arbeitsamtes, die ja auch laufend bei der Öffentlichkeit unterbreitet wird, ist eine beträchtliche Zunahme des Beschäftigungsgrades zu erkennen. Die Zahl der offenen Stellen vermehrte sich in den drei Monaten bei den Männern auf 10 548 und bei den Frauen auf 6018. Im Vorjahre lauteten die Ziffern 8320 bei den Männern und 4363 bei den Frauen. Die Zahl der vermittelten Stellen stieg bei den Männern auf 9908 gegenüber 7964 im dritten Vierteljahr 1935 und bei den Frauen auf 4350 gegenüber 3469 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dementsprechend hat die Zahl der Arbeitslosen abermals bedeutend abgenommen und zwar sank sie im Juli auf 8651 (Juli 1935: 12 676), im August auf 8197 (August 1935: 12 283) und im September auf 7903 (September 1935: 12 846). Seit Januar 1933 beträgt der Rückgang der Arbeitslosen 27 068, das sind 77,4 v. H.

Weiterhin rege Bautätigkeit

Wie im zweiten Vierteljahr so war auch in den Monaten Juli, August und September in Mannheim eine außerordentlich rege Bautätigkeit zu verzeichnen. Fertiggestellt wurden in den drei Monaten 573 Wohnungen und zwar 169 im Juli, 121 im August und 283 im September. Zum Vergleich sei angeführt, daß im gleichen Zeitraum des Vorjahres nur 317 Wohnungen fertiggestellt wurden, im Jahre 1934 waren es 322, im Jahre 1933 kam man auf 285 Wohnungen und im Jahre 1932 erreichte man im dritten Vierteljahr nur 115 fertiggestellte Wohnungen.

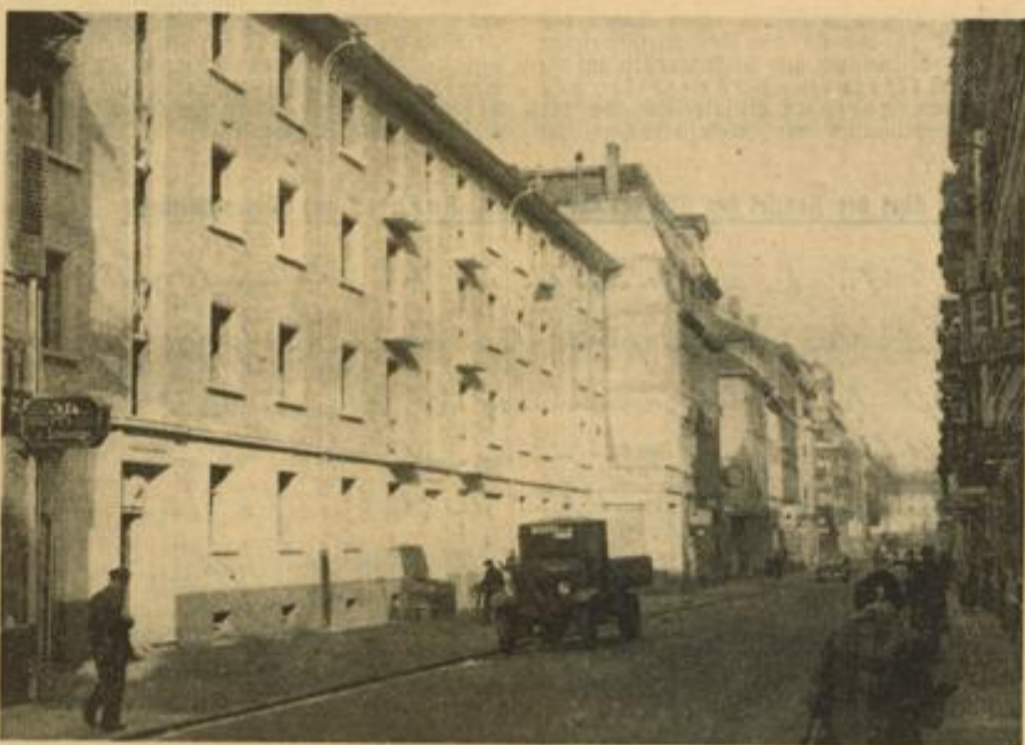
Unter diesen 573 neuen Wohnungen befinden sich 465 Kleinwohnungen mit 1 bis 3 Zimmern und zwar 13 Wohnungen mit einem Zimmer, 122 Wohnungen mit zwei Zimmern und 330 Wohnungen mit drei Zimmern. Weiterhin wurden noch 74 Wohnungen mit vier Zimmern und 34 Wohnungen mit fünf und mehr Zimmern fertiggestellt. Daraus geht hervor, daß man auf der ganzen Linie bestrebt gewesen ist, durch den Bau von Kleinwohnungen den sehr großen Bedarf in dieser Wohnungsgattung zu befriedigen.

Wie sehr sich die Stadt nach außen hin erweitert, kann man daraus entnehmen, daß von den 573 Wohnungen nur 128 auf Alt-Mannheimer Gemarkung errichtet wurden, obgleich im eigentlichen Stadtgebiet noch manche Baulücke zu schließen wäre. Das Bauen an der Peripherie der Stadt zeugt aber von dem gesunden Geist, den sehr viele Volksgenossen besitzen und der auch im neuen Staat unbedingt vorhanden sein muß.

Der Wert der durch Kauf, Tausch und Versteigerung in andere Hände übergegangenen Grundstücke hob sich von 2,61 Millionen Mark im dritten Vierteljahr 1935 auf 4,90 Millionen Mark im gleichen Zeitraum des laufenden Jahres. Von diesen 4,90 Millionen Mark entfallen auf Gebäude 3,18 Millionen Mark, auf Baupläne 1,16 Millionen Mark und auf Acker, Gärten usw. 0,56 Millionen Mark.

Gar manche Zahlen, die von der ständig aufsteigenden Linie Zeugnis ablegen, könnte man noch nennen. Es wäre zu sagen, daß sich die Sparkasseneinlagen erhöht haben, daß der Geschäftsumsatz der Reichsbank mit 1308 Millionen Mark den vorjährigen Betrag übertraffen hat, daß der Fremdenverkehr, über den wir ja laufend berichten, eine gewaltige Steigerung erfahren. Alles das sind überzeugende Beweise von dem Wiederaufblühen unseres Vaterlandes. Daß der begonnene Aufstieg keine Unterbrechung erfährt, dafür werden wir alle sorgen: jeder an seinem Platz! h.

Handheimmarchierungen werden aufgefrischt. An vielen verkehrsreichen und gefährlichen Punkten unserer Stadt ist schon vor längerer Zeit eine rot-weiße Handheimmarchierung angebracht worden, die immer wieder eine Erneuerung fand. Diese rot-weiße Bemalung diente vor allem zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und zur Hervorhebung von Verkehrsinseln usw. In den letzten Wochen wird nun ein Neuanstrich dieser Handheime im ganzen Stadtgebiet vorgenommen, so daß man in Kürze diese Art der Verkehrsicherung wieder als „in Ordnung“ bezeichnen kann. Leider hält der tadellose Zustand nicht allzu lange an, da die Witterungseinflüsse sehr stark den Farben zusehen und ein Herblaffen herbeiführen.



Die Auflockerung der Unterstadt. Wo einst das Apollo-Theater stand, sind jetzt neuzeitliche Wohnhäuser mit Kleinwohnungen errichtet worden. Durch die etwas zurückgelegte Front der Häuser in G 6 wird gleichzeitig die angestrebte Auflockerung der Unterstadt erreicht.

Mutter und Kind spannen einmal aus

Aus der Mannheimer NSB-Arbeit / Im Zeichen der nahenden Weihnacht

Mütter und Kinder sind für uns der kostbarste Besitz, da sich in ihnen das ewige Fortbestehen unseres Volkes sinnfällig verkörpert. Die NS-Volkswohlfahrt aber ist das Instrument, mit dem der nationalsozialistische Staat dieses kostbare Gut betreut.

In der Weihnachtszeit haben sich Schäden leider nur zu stark bemerkbar machen können, härter als wohl mancher Ruhentretende zu beurteilen vermag. Unterernährung und unzulängliche Entwicklung sind die Hauptübel, die eine jahrelange Erwerbslosigkeit des Ernährers der Familie im Gefolge hatten. Und hier regulierend einzugreifen, ist vor allem Aufgabe der Erholungspflege der NSB. Sie konnte auch in der zweiten Hälfte des November noch eine ganze Reihe von Verschickungen vornehmen, obwohl sich hierbei schon in unverkennbarer Weise die kommenden Weihnachtsfeiertage bemerkbar machten.

Am 16. November gelangten auf diese Weise für fünf Wochen acht Mannheimer Kinder nach dem Kindererholungsbad Donaueschingen, so daß sie gerade wieder zur Weihnachtszeit zu ihren Eltern zurückkehren können, und zu gleicher Zeit kamen zwei unserer Buben nach Mannheim zurück, die vier Wochen im Kreis Waldshut verbracht hatten. Ferner trafen am 19. November sieben Buben und Mädels von einer fünfwöchigen Erholungszeit im Gau Sachsen wieder bei uns ein, während am 23. November drei Pforzheimer Kinder in unser Kreisgebiet kamen, wo sie in Reilingen

vier Wochen der Ausspannung und kräftigenden Erholung verbringen werden.

Bis zum Beginn der Weihnachtsferien bezogen nochmals 30 Mütter unser örtliches Müttererholungsheim in der Berberstraße, wo es sich genau so gut leben läßt, wie in irgendeinem Erholungsheim im Odenwald oder Schwarzwald. Hauptsache ist hier Ruhe, Ordnung und gute Verpflegung, verbunden mit einer entsprechenden seelischen Betreuung.

Am 24. November wurde nochmals unser Kindererholungsheim Sandtorf mit 146 Kindern im Alter von 3—6 Jahren belegt und am 26. November kamen zwei Mannheimer Kinder aus dem Kindererholungsbad Kapfenau zurück, wo sie fünf Wochen lang bei heilwirkungsvollen Bädern und kräftigender Naturerholung der Gesundung entgegengetreten waren.

Im Laufe dieses Monats wird es nun ein allgemeines Zurückfluten geben, weil zu Weihnacht — dem Fest der Familie — doch lieber alles zu Hause weilt, da selbst die schönste Erholungszeit in der Ferne ihren Reiz verlieren kann, wenn der Lichterbaum im Kreise der eigenen Familie erstrahlt. R. B.

Lichtbildervorträge in der Stadt. Kunsthalle. Da Direktor Dr. R. Martin plötzlich erkrankt ist, muß der für Donnerstag, 3. Dez. bzw. am Freitag, 4. Dez., angekündigte Vortrag über „Deutsche Monumentalmalerei des 19. Jahrhunderts“ ausfallen. Der Vortrag wird nachgeholt werden.

Jetzt nur ein Schein —

und doch schon das Unterpfand der Sicherheit für heute und später. Das wissen die vielen Frauen, denen der Mann oder der Verlobte den Lebensversicherungsschein zu Weihnachten schenkt. Diese glücklichen Frauen können nun ohne Bangen der Zukunft entgegensehen, denn die Versicherungssumme

sieht bereit, wenn das Schicksal es fordert. Und gewährt ein göttliches Geschick den Ehegatten einen gemeinsamen Lebensabend, dann verbürgt die Lebensversicherung die Sorglosigkeit ihrer alten Tage. — Ein solches Geschenk schafft wahre Festesfreude, es bekundet wie kein anderes fürsorgende Liebe



# Auch kleine Tiere stellen große Werte dar

## Volkswirtschaftliche Bedeutung der Kleintierhaltung / Für 110 Mill. RM Einfuhr von Kleintier-Produkten

Durch die Reichskleintierschau, die vom 4. bis 8. Dezember in Essen durchgeführt wird, wird die Aufmerksamkeit weitester Volksteile auf ein Gebiet gelenkt, dessen für das wirtschaftliche, aber auch soziale Leben des deutschen Volkes gewaltige Bedeutung vielfach gänzlich unbekannt ist. Welche Werte durch die Kleintierhaltung vermehrt werden können, welche Stellung sie überhaupt in der deutschen Wirtschaft und ihrem Ringen einnimmt, wird durch die folgenden Ausführungen offenbar.

### Warum im Industriegebiet?

Es wird manchem vielleicht nicht ganz einleuchten, warum man mit den Tierbeständen der Kleintierhaltung, mit Hühnern, Tauben, Ziegen, Kaninchen, Bienen, Seidenraupen und anderem Kleintier ausgerechnet ins Industriegebiet geht, um dort eine Reichsschau zu veranstalten. Mancher wird sich dabei wahrscheinlich auch der eigentlichen wirtschaftlichen Bedeutung der Kleintierhaltung nicht bewußt sein. Aber man braucht nur einmal daran zu erinnern, daß der Erzeugungswert der Kleintierhaltung im vergangenen Jahr etwas über eine Milliarde Mark betragen hat. Und um der besseren Vergleichsmöglichkeit willen sei gesagt, daß die Erzeugung der deutschen Automobilindustrie ungefähr denselben Wert ausmacht, daß der Erzeugungswert der deutschen Brauereiförderung etwa um das Doppelte überlegen wird. Da können sich also diese Kleintiere schon neben den riesigen Industrie-

Werken sehen lassen. Daß das einzelne Tier der Gattung auch noch so klein, so liefern die 85,5 Millionen Hühner, 5,5 Millionen Gänse, 2,5 Millionen Enten, die Millionen anderen Geflügels, dazu die 2,4 Millionen Ziegen, 7,5 Millionen Kaninchen, 2,1 Millionen Bienenstöcke, die Zuchten des Seidenbaues und die mehrere tausend Edelzuchtstiere doch immerhin eine Menge Rohstoffe und wichtige Nahrungsstoffe, die für unser Wirtschaftsleben von größter Bedeutung sind: Fleisch, Eier, Milch, Honig, Wachs, Federn, Felle, Wolle, Seide und Dünger — das sind so die wichtigsten Produkte, die das Kleinvieh der deutschen Volkswirtschaft liefert und die also insgesamt im vergangenen Jahr einen Erzeugungswert von mehr als eine Milliarde Mark hatten.

### Unser Bedarf ist höher

Trotz dieser Leistungen aber ist der deutsche Bedarf an Erzeugnissen aus der Kleintierhaltung wesentlich höher. Deutschland muß heute noch für rund 140 Millionen Mark im Durchschnitt der Jahre an Erzeugnissen der Kleintierhaltung einführen, dabei sind die Pelze nicht einmal mitgerechnet. 140 Millionen Mark — das ist eine große Summe, wenn man an die Devisenlage Deutschlands denkt. Dabei ist es möglich, die Leistungen der Kleintierhaltung so zu steigern, daß diese 140 Millionen Mark bis auf einen geringen Rest eingespart werden können. Nur ein Beispiel: 62 Milliarden Eier werden in Deutschland im Jahr erzeugt, etwa eine Milliarde Eier aber müssen zusätzlich noch eingeführt werden. Es ist nun ohne sonderliche Anstrengungen möglich, die Hühnerhaltung um etwa 10 v. H. zu erhöhen. Damit wäre aber der Eigenbedarf an Eiern aus eigener Erzeugung restlos gedeckt.

Im allgemeinen sind nur geringe Mittel nötig, die Zahlen der Kleintiere zu erhöhen und nicht nur die Zahlen der Tiere insgesamt, sondern auch die Leistungen des einzelnen Tieres. Gerade die Vielfalt der Kleintierzucht macht sie besonders geeignet, die Lücken in unserer Versorgung anzufüllen. Es dürfte wohl wenige Menschen geben, die nicht die Lust hätten, sich mit irgendeinem der Kleintiere näher zu beschäftigen, zumal es ja nicht nur eine Liebhaberei zu sein braucht, sondern auch eine wesentliche Verstärkung und Verbesserung

der eigenen wirtschaftlichen Verhältnisse.

### Kleintiere sind billig

Darum sollten sich gerade die Volksgenossen mit den Fragen der Kleintierhaltung beschäftigen, die noch am ehesten eine solche Verbesserung ihrer Wirtschaftslage erwarten können: Züchter, Kleintierhalter, Arbeiter mit Eigenheimen, Volksgenossen, die wegen ihres Alters oder aus sonstigen Gründen aus dem Arbeitsprozeß ausscheiden und ihre geringe Arbeitsfähigkeit durch entsprechend zur Verfügung stehende Zeit ausgleichen können und so weiter. Bis auf geringe Ausnahmen sind all die Kleintiere in ihrer Lebenshaltung äußerst bescheiden, verlangen also für ihre großen Leistungen nur ein geringes Entgelt. In vielen Fällen wird es sogar möglich sein, die Tiere allein aus den Abfällen des Haushalts zu erhalten, damit also wieder Werte nutzbringend verarbeitet, die sonst ohne Sinn und Zweck verlorengehen.

Darum also wird in den ersten Tagen des Dezember (4. bis 8.) die Reichskleintierschau in Essen eröffnet, um alle Volksgenossen auf die Möglichkeiten und Vorteile der Kleintierhaltung hinzuweisen. In der Zentralorganisation der Kleintierzüchter, im

„Reichsverband der deutschen Kleintierzüchter“, sind heute schon rund 800 000 Volksgenossen zusammengeschlossen. Aber es müssen noch viel mehr werden, denn durch die Arbeit des Reichsverbandes, durch Schulung und Unterrichtung werden die Kleintierhalter vor Schäden und Verlusten, die aus Unkenntnis entstehen, bewahrt. So wurden im letzten Jahr vom Reichsverband der deutschen Kleintierzüchter allein 6 000 auflärende Vorträge gehalten. Ueber 70 000 Hof- und Stallbesetzungen wurden durchgeführt, zahllose Anweisungen für Stallneubauten und Stallumbauten gegeben, Jungtiere aus anerkannten Zuchten verbilligt abgegeben usw.

### Devisen sparen!

Das sind nur einige wenige Beispiele aus einem Arbeitsgebiet, das heute in Deutschland seiner eigentlichen wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung entsprechend noch nicht gerecht gewürdigt wird. Das muß in Zukunft anders werden. Denn durch Kleintierhaltung ist es möglich, solche Werte auszunutzen, die sonst unnütz verlorengehen. Kleintiere halten heißt — Rohstoffe schaffen, Kleintiere halten heißt — Ernährungsgrundlage verbreitern, Kleintierhaltung heißt — Devisen sparen, die damit für andere wichtige Rohstoffe freigegeben werden.

### Der Chef der Kasse des Führers der NSDAP. Bouhler zum Winterhilfswerk:

*Im Namen des Führers der NSDAP, Adolf Hitler, begrüße ich Sie herzlich zum Winterhilfswerk. Die Arbeit der NSDAP ist im Winterhilfswerk eine der wichtigsten Aufgaben. Durch die Arbeit der NSDAP wird die Bevölkerung vor dem Hunger und der Kälte geschützt. Die Arbeit der NSDAP ist eine Arbeit der Liebe und der Hilfsbereitschaft. Die Arbeit der NSDAP ist eine Arbeit der Treue und der Ehrlichkeit. Die Arbeit der NSDAP ist eine Arbeit der Gerechtigkeit und der Fairness. Die Arbeit der NSDAP ist eine Arbeit der Mäßigkeit und der Bescheidenheit. Die Arbeit der NSDAP ist eine Arbeit der Frömmigkeit und der Gottesfurcht. Die Arbeit der NSDAP ist eine Arbeit der Tapferkeit und der Mut. Die Arbeit der NSDAP ist eine Arbeit der Geduld und der Ausdauer. Die Arbeit der NSDAP ist eine Arbeit der Fleiß und der Anstrengung. Die Arbeit der NSDAP ist eine Arbeit der Ehrlichkeit und der Redlichkeit. Die Arbeit der NSDAP ist eine Arbeit der Gerechtigkeit und der Fairness. Die Arbeit der NSDAP ist eine Arbeit der Mäßigkeit und der Bescheidenheit. Die Arbeit der NSDAP ist eine Arbeit der Frömmigkeit und der Gottesfurcht. Die Arbeit der NSDAP ist eine Arbeit der Tapferkeit und der Mut. Die Arbeit der NSDAP ist eine Arbeit der Geduld und der Ausdauer. Die Arbeit der NSDAP ist eine Arbeit der Fleiß und der Anstrengung. Die Arbeit der NSDAP ist eine Arbeit der Ehrlichkeit und der Redlichkeit.*

*Adolf Hitler*

## Feierstunde der SA-Brigade 153

Pfarrer Kling las im Pfalzban in Ludwigshafen

Die Werke der Kunst, der Wissenschaft und auch die der Dichtung sind wahrhafte und lebendige Denkmäler der geistigen Freiheit eines Volkes und Ausdruck des Sehns nach Großem und Neuem. So wird Kunst, so wird Dichtung geistiges Dasein der Menschheit überhaupt.

Wenn es heute die SA durch ihren Kulturkreis unternimmt, in einem groß angelegten geistigen „Waldzug“ ihre Dichter hinauszuweisen zu ihren Kameraden und weiter ins ganze Volk, dann tritt diese SA nicht nur als Bewahrer der deutschen Kultur an sich

auf, sondern sie ist vor allem tätige und kraftvolle Neugebeterin und Neuschöpferin auf geistig-kulturellem Gebiete. Die letzten Jahrzehnte haben eine so deutliche Sprache gesprochen, als daß wir sie nicht verstanden hätten. Eine Generation von Spielern vermochte nicht, deutsches Kulturgut zu hüten und zu erhalten für die Kommenden. Der Jude wurde auf kulturellem Gebiete „Pferd und Meißel“ und schrankenloser Gelehrter.

Wenn heute junge Kräfte, wenn die SA auf diesem Gebiete an die Arbeit geht — und zwar in der Form wie wir es in der Feierstunde der SA-Brigade 153 im Pfalzban in Ludwigshafen erleben dürfen — so ist das eine Tatsache, die wir um so lieber verstehen, als wir ja andererseits der vergangenen Generation zu einem Großteil das Recht absprechen, aufbauend mitzuwirken. Wer jahrelang verfallen ließ der Kunst nicht pflichtig aufzubauen. Das geht nun einmal nicht.

Wir selbst wollen an diesen Abenden — seien es nun Dichterverbände wie der Pfarrer Kling-Abend, oder sonstige Feierstunden — mit den tiefsten Quellen deutschen Volkstums bekanntwerden. Denn daraus holen wir uns neue Kraft und neuen Glauben für die Arbeit des Alltags. Ein junger Dichter stand vor uns, ein Kamerad aus den Tagen des Kampfes, der mit in den braunen Kolonnen marschierte, der sie verstand und ihr Vollen und ihren Kampf. Und wenn wir das wissen, dann erkennen wir auch, warum wir diesen Menschen schon in seinem Werk und in seiner Arbeit, die uns in Form satirisch scharfer Gedichte, aber auch solcher von tiefer Innlichkeit und Bewußtsein entgegentrat, verstanden haben, als wir ihn noch nie gesehen oder gehört hatten. Bernd Lembeck, der Sturmführer der Gruppe „Oberland“ der SA, hat uns allen einen Abend stärksten und tiefsten Erlebens geschenkt. Wohl alle, die ihn hören durften, sie nahmen die eine erfreuliche Erkenntnis mit: Von einem Gegenfag zwischen Dichter und Volk oder umgekehrt, kann heute in Deutschland nicht mehr gesprochen werden.

Kampf und immer wieder Kampf, der Glorbe und die Tat sprechen aus all den Gebieten dieser Tugenden. Jeder Pfeil an der Idee und an dem unerwiderlichen Willen ist hier ausgeschossen. Das hämmert und nicht und packt

und trifft. Das sind Worte von solcher Bedeutung, von einem so gewaltigen Glauben, daß wir sie tief ergriffen in uns aufnehmen. Wir fühlen gerade in solchen Stunden wie an diesem Abend, wie sehr der Dichter, der wahrhafte Dichter eines Volkes, in Zeiten der Not Trost werden kann.

SA-Männer fingen die Feder ihrer Kameraden. Heute wie einst. In dieser Verbundenheit liegt die Kraft und in dem gegenseitigen Verstehen findet die nationalsozialistische Gemeinschaftsarbeit ihren schönsten Ausdruck. Auch von dem Abend im Pfalzban dürfen wir diese Erkenntnis als beglückendes Erlebnis mitnehmen.

R. Nessel.

### Nachrichten aus Sandhofen

Das vergangene Wochenende stand ganz im Zeichen der Großkundgebung der NSDAP, die in der Turnhalle des Turnvereins 1887 abgehalten wurde. Nach dem Fahneneinmarsch und dem anschließenden Vortrag durch Ortsgruppenleiter H. Weigand sprach Reichsredner H. Prof. Weigand (Karlsruhe), der in trefflicher Weise die jüdisch-bolschewistischen Mächte in der Welt aufzeigte. Die Ausführungen des Redners wurden wiederholt an bedeutenden Stellen von begeisterten Beifallkundgebungen unterbrochen. Der Abschluß war eine einzige Willenskundgebung der Treue zu Führer und Reich.

Der Brieftaubenzuchtverein „Abein“ hatte im Lokal „Zur Sonne“ eine Brieftaubenausstellung. Die Züchtergruppe hat sich zur Aufgabe gemacht, nur hochwertige Brieftauben zu züchten. Unter den ausgestellten Tauben befanden sich solche, die 850 Kilometer Flugleistungen aufzuweisen haben. Die Prämierung der Brieftauben wurde vom Kreisvorsitzenden des Kreises Mannheim, Jakob Krämer (Reudensheim), vorgenommen. Es gab fünf Ehrenpreise und einige erste Preise. Mit der bronzenen Verbandsmedaille wurde der Züchter Wilhelm Klumpp ausgezeichnet. Der starke Besuch beweist, daß dem Brieftaubensport großes Interesse entgegengebracht wird. Die diesjährigen Züchterkongresse haben nun inzwischen ihre Nebenabnahme-Termine zur Durchführung gebracht. Für die Züchter war 1936 ein ausgezeichnetes Erntejahr. Auf der 20 Hektar großen Anbaufläche wurde in diesem Jahr eine fast 50prozentige Mehrernte gegenüber dem Erntergebnis des Vorjahres erzielt.

Wanderpreisschießen in Mannheim. Das am 6. Dezember dieses Jahres auf den Ständen der Schützengesellschaft 09 e. V. Mannheim-Neustadt stattfindende Preisschießen um den Wanderpokal der Stadt Mannheim findet bei allen Schützen reges Interesse. Bis heute sind schon zahlreiche Meldungen eingegangen. Da auch von Seiten der Wehrformationen starke Beteiligung zugesagt wurde, wird außer dem Wanderpreis für die Normationen noch ein besonderer Mannschaftspreis ausgeben. Mannschaftsmeldungen können auch am Tage des Schießens auf dem Schießstand bei der Leitung abgegeben werden.

Kritik, Balken-, Grenzschutz- und Freikorpskämpfer! Am Samstag, 5. Dezember, 20.30 Uhr, findet in der „Liederhalle“, R. 7, 40, der nächste Kameradschaftsabend der Kameradschaft der Freikorpskämpfer im Deutschen Reichsringbund (Bezirksverband Mannheim) statt. Das Erscheinen sämtlicher Kameraden ist Pflicht.

### Sechster Rat für's Backen:



Die müssen die Formen gründlich fetten und - falls im Rezept angegeben - mit Zuckerpulver überziehen. Halbfertige Kuchen legt man mit Dampfbrot, wenn das Gebäck sich lange frisch halten soll. Für Dampfbrot setzt man nur den Boden der Springform und belegt ihn mit Papier.

Backen Sie stets nach den bewährten Oetker-Rezepten mit Dr. Oetker's Backpulver „Badin“!

77. Geburtstag. Frau Maria Wolf, Witwe, geb. Eichhorn, 54, 8/9, feiert heute, 3. Dezember, ihren 77. Geburtstag. Wir gratulieren.

81. Geburtstag. Frau Elise Weith geb. Fuchs, Schafweide, 71, begeht am Freitag, 4. Dezember, ihren 81. Geburtstag. Unseren herzlichsten Glückwunsch.

83. Geburtstag. Frau Elisabeth Straitling, Witwe, T. 6, 17, 1. Z. Theresienkrankenhaus, feiert am 3. Dezember ihren 83. Geburtstag. Wir gratulieren.

Goldene Hochzeit. Am 4. Dezember feiern Baumeister Konrad Bunger und seine Ehefrau Ida geb. Schiefer das Fest der goldenen Hochzeit. Wir gratulieren.

Dienstjubiläum. Sein vierzigjähriges Dienstjubiläum durfte in voller Gesundheit und frischer Hauptbeder Alfred Blum, Waldparkstraße 8, begehen. Ein Dank- und Anerkennungs schreiben des badischen Ministerpräsidenten erreichte den Jubilar. — 30 Jahre Schuldienst vollendete dieser Tage Hauptbeder Alois Brämmer, Landwehrstr. 3. In einem Schreiben sollte ihm Unterrichtsminister Dr. Bader Dank und Anerkennung.

Ge...  
Som 2...  
mittelp...  
nachst...  
In Ant...  
nachst...  
lung s...  
begleite...  
Pfund...  
und bere...  
schrift z...  
Das er...  
ganz er...  
W...  
Anstalt...  
rias von...  
beranthalte...  
sino ein...  
Weber au...  
Hr. Joh...  
den Worte...  
bers, des...  
Zinsp...  
vier) trug...  
die Variat...  
op. 22 für...  
der lang...  
man an...  
Mit ihrer...  
dem vord...  
ms die...  
Zänger...  
Sänee...  
Aobv...  
Zehma...  
Jahre 18...  
enthalten...  
Spiel, m...  
Empfänger...  
relationen...  
Ankerten...  
g-moll op...  
wir in se...  
ren gespiel...  
Noelg...  
fred Diet...  
berg, der...  
gesprungen...  
seinen Par...  
menter...  
wiederum...  
sammt...  
rundete...  
Bfaell...  
ber...  
„Er...  
„Volk...  
Gindrud...  
treten von...  
Künstlerin...  
und anerke...  
Für ganz...  
Gebot...  
sondern...  
Erfolg...  
len konnte...

National...  
Wagner...  
Kriegs...  
trag...  
Blanc...  
projektor...  
Klein...  
20.15...  
Lang...  
Kölping...  
Wort...  
R...  
Rezept...  
Man r...  
Hilfen...  
gliche...  
licht...  
fenden...  
vor dem...  
schlä...  
auf und...  
reich...  
Krothe...  
Reisenge...

Daten...  
1818...  
Lichter...  
1857...  
Dre...  
1888...  
Reib...  
1933...  
Raffel...  
gest...

**Gebt Lebensmittel!**

Vom 2. bis 7. Dezember werden die Lebensmittelpenden (Pfundspende) für den Weihnachtswinter eingeleitet. In Anbetracht des bevorstehenden Weihnachtswinteres wird die Lebensmittelpendenzung sicher von ganz besonders gutem Erfolg begleitet sein, weshalb gebeten wird, die Pfund- und Kilopackete bereithalten zu wollen und deren Inhalt durch entsprechende Aufschrift zu kennzeichnen. Das erleichtert den WGW-Stellen die Arbeit ganz erheblich.

**Weber-Abend der Gedol**

Anlässlich des 150. Geburtstages Carl Maria von Weber und des Tages der Hausmusik veranstaltete die Gedol in ihrem Heim im Kasino ein Hauskonzert, das nur Werke von Weber auf dem Programmzettel hatte.

Hr. Johanna Pfaffle sprach in einleitenden Worten über das Leben und Schaffen Webers, des großen Romantikers. Insa von Lindtrun (Violine) und Bettina Litz (Klavier) trugen uns dann, technisch einwandfrei, die Variationen über ein nordisches Thema op. 22 für Violine und Klavier vor. Drei Lieder sang darauf, von Frau Holde Walfermann am Flügel begleitet, Hr. Pfaffle. Mit ihrer warmen, klingenden Stimme, die in dem vorhandenen Rahmen sehr anpassend, sang uns die Sängerin „Die Zeit“, „Die gefangenen Sängler“ und „Das Mädchen an das erste Schneeglockchen“. Von Frau Erna Zoepfel-Roedig hörten wir die Variationen über ein Thema „Schöne Minna“ op. 40, die Weber im Jahre 1810 anlässlich seines Mannheimer Auftretens komponierte. In schön ausgeglichener Spiel, mit feinerem Aufschlag und warmem Empfinden wirkte uns die Pianistin diese Variationen zu spielen, die ihr denn auch harte Anerkennung eintrugen. Auch in dem Trio in g-Moll op. 63 für Klavier, Violine und Cello, das wir in seiner Urfassung, in der es nur sehr selten gespielt wird, vernahmten, spielte Frau Zoepfel-Roedig ihr Können nochmals unter Beweis. Alfred Diehl vom Städtischen Orchester Heidelberg, der für Räte Vast in letzter Stunde eingespungen war, lernten wir bei dieser Gelegenheit als wichtigen Hörer kennen, der seinen Part in wirklich ansprechender Manier meisterte. Hr. Glare Weierlein zeigte sich wiederum als die feine Künstlerin, die in Zusammenspiel und Ausdruck eine schöne abgerundete Leistung bot. Vorher sang uns Hr. Pfaffle nochmals einige Lieder von Weber, „Er an Sie“, „Unbegangener“ und ein „Volkslied“ und verabschiedete den guten Eindruck, den wir bereits bei ihrem ersten Auftreten vor ihr hatten. Für die Lieder, die der Künstlerin sehr gut lagen, wurde ihr reichlich und anerkennender Beifall zuteil.

Im ganzen gesehen bot das Hauskonzert der Gedol nicht nur eine abgerundete Leistung, sondern es war auch ein schöner künstlerischer Erfolg, in den sich vor allem die Solisten teilen konnten.

**Was ist los?**

- Donnerstag, 3. Dezember
Nationaltheater: „Tristan und Isolde“ von Richard Wagner. Erste 8. 18.30 Uhr.
Rosengarten: 20.15 Uhr: NS-Kulturgemeinde: Vortragabend Detton-Vorlese.
Hamerarium: 16.00 Uhr: Vorstellung des Sternprojektor.
Reinholdstraße 16: 16.00 Uhr: Tanz-Abend; 20.15 Uhr: Kabarett-Parade.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Alville.
Ringsinghaus: 20.15 Uhr: „Fotos ohne Grenzen“ in Wort und Bild. Es spricht: Oberling, Dreger-Berlin.

**Rundfunk-Programm**

- Donnerstag, 3. Dezember
Reichsdeutscher Stuttgart: 6.00 Choral, 6.05 Gumnastik, 6.30 Frühkonzert, 8.05 Bauernfunk, 8.10 Gumnastik, 8.30 Für die Arbeitskameraden in den Betrieben Konzert, 9.30 Mitter und Todter sprechen über Weihnachtsgeschenke, 10.00 Volkslieder, 11.30 Für dich Bauer, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Nachrichten, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 Märchen von 2-3, 15.00 Schenkepause, 15.30 Carl Maria von Weber und Ferminne von Gies auf St. Reuburg, 16.00 Wulf am Nachmittags, 17.30 Menschen und Geigen, 18.00 Unterirdische Opernabende, 19.20 18. erster Alleingang auf dem winterlichen Montblanc, 19.40 Echo aus Baden, 20.00 Nachrichten, 20.30 Feterstunde, 21.00 Wie es euch gefällt, 22.00 Nachrichten, 22.30 Babische Kompositionen, 23.00 Tanzmusik, 24.00-2.00 Nordischer Abend.

**Rezept bei Erkältung, Grippe!**

Man rühre je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissenessenz und Zucker in einer Tasse gut um, gieße kochendes Wasser hinzu und trinke möglichst heiß. Zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Gesundheits-Getränk (Kinder die Hälfte) vor dem Schlafengehen einnehmen. Darauf schläft man gut, wach häufig wie neugeboren auf und freut sich: Erkältung und Grippe gehen rasch zurück. Holen Sie deshalb sofort bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen den echten Klosterfrau-Melissenessenz-Flaschen zu RM 2.95, 1.75 u. —.95. (Bitte auszeichnen!)

**Daten für den 3. Dezember 1936**

- 1818 Der Hygieniker Max von Pettenkofer in Lichtenfeld geb. (gest. 1901).
1857 Der Bildhauer Christian Daniel Rauch in Dresden gest. (geb. 1777).
1888 Der Mechaniker Karl Zeiß, Gründer der Zeiß-Werke, in Jena gest. (geb. 1816).
1933 Erwin Baur, Pflanzenzüchtungs- und Kaffeeplanter in Münchenberg i. d. Mark gest. (geb. 1875).

**Das Programm des Winterfestes am kommenden Samstag und Sonntag im Rosengarten**

An den Nachmittagen (Beginn jeweils 15.30 Uhr) Märchenspiele: Kugel sei höflich; Das Räuberwirthshaus im Walde; Kasperle als Sportsmann; Tänze des Balletts; allgemeiner Tanz der Kinder und anderes mehr.

An den Abenden (Beginn 20.30 Uhr) im Nibelungensaal: Gruppentänze: Spanischer Tanz; Persischer Marsch; Puppen-Tanz; Schwarzwälder Liedergruppe mit vier Liedern; Anglophon-Solo; Gesang; Klampfenlieder; drei heitere Kurzspiele: „Der harmlose Josef“, „Liebe auf den ersten Blick“, „U statt A“ usw.

Mitwirkende Künstlerinnen: Marlene Müller-Hampe, Nora Landerich, Gertrud Gelln, Erifa Müller, Irene Ziegler, Martha Langs, Hermine Ziegler, Lene Blankenfeld.

Mitwirkende Künstler: Triefoff, Scherer, Koblitz, Schäfer, Hölzlin, Schäfer-Schuchardt, Klaus W. Krause, Josef Offenbach, Heini Handschumacher.

Im Nibelungen- und Musensaal allgemeiner Tanz, große Tombola, allerlei Buden.

**Anordnungen der NSDAP**

Anordnung der Kreisleitung
Donnerstag, 3. Dezember, 20 Uhr, Schulung aller Funktionäre in der Rhein-Ingénieurschule (Zimmer 3). Der Kreisfunktionäre.
Politische Leiter
Strohmart, 3. 12., 20.15 Uhr, im großen Saale des „Volkshauses“ öffentl. Großkundgebung. Es spricht Hr. Klottermann, M. d. N., über „Weißfeld Nr. 1“. Sämtliche Frauen sind zur Teilnahme verpflichtet.
Kartenvorverkauf für das WGW-Winterfest am 5. und 6. 12. im Rosengarten. Die Eintrittspreise sind folgende: Nachmittags: Erwachsene 30 Pf., Kinder bis 6 Jahre frei, Kinder über 6 Jahre 30 Pf. (einzelne Einzelkarte); abends: Erwachsene 60 Pf. (einschließlich Eintragskarte).
Tombolagegenstände sind sofort auf der Kreisfrankenschäftsleitung, L. 14. 4, abzugeben.
Kedarsau, 3. 12., 20 Uhr, Heimabend im Obung-Gemeindehaus.
Jugendgruppe Deutsches Ost und Innenstadt. Alle Mädchen, auch die neu überführten kommen am 3. 12., 20 Uhr, zum Pflichtheimabend ins Haus der Jugend, Baden und Adel mitbringen.
Ivobenheim, 3. 12., 20 Uhr, Heimabend im Schulhaus.
Reinholdswald, 4. 12., 20.30 Uhr, Singstunde im Frauenchaftsheim.
Kedarsau, 3. 12., 20 Uhr, Pflicht-Heimabend im Parzellhof.
Ordnungsgruppen! Die Karten für den Bazar können Freitag, 4. 12., von 15-18 Uhr und am Samstag, 5. 12., von 8-13 Uhr im Rosengarten abgeliefert werden.
Die Karten für das WGW-Winterfest sind sofort in L. 14. 4 abzurufen.
Schwüchsterhand. Die Bekleidungskarten der früheren Gema. Schwüchsterhand kommen 3. 12., 20.30 Uhr zu einer Besprechung zu Bügen, Rheinländer Straße.
Bedenheim, 3. 12., 20.15 Uhr, Heimabend im Schloß (Kedarsau).
Ortenhof, 3. 12., 20 Uhr, Besprechung im Lokal „Neuer Kedarsau“, Waldhofstraße 76.
Reinholdswald, 4. 12., 20.30 Uhr, spricht im „Waldhof-Haus“ Reichsgruppenleiter Hr. Klottermann. Die Frauen nehmen an der Kundgebung teil.
Jungbusch, Kedarsau, Reinsdorf, 3. 12., 20 Uhr, Jellen und Hochwälderinnenbesprechung in der Wärmehalle, J. 4.
Jugendgruppe Reinsdorf, 3. 12., 20 Uhr, Heimabend im Heim, Gieselerstraße 51/53.
Reinholdswald, 3. 12., 20.15 Uhr, Singstunde im „Adler“.

Waldhof, 4. 12., 20.30 Uhr, Jellenabend der Zeile 6 im „Reinholdswald“. Sämtliche Politische Leiter, Parteigenossen, Parteifunktionäre, Helfer und Helfer der Gliederungen, sowie Amtswalterinnen der NSD nehmen daran teil. Erscheinen Pflicht.
Waldhof, 4. 12., 20.30 Uhr, Jellenabend der Zeile 7 im „Mannheimer Hof“. Sämtliche Politische Leiter, Parteigenossen, Parteifunktionäre, Helfer und Helfer der Gliederungen, sowie Amtswalterinnen der NSD nehmen daran teil. Erscheinen Pflicht.
Waldhof, 4. 12., 20.30 Uhr, Jellenabend der Zeile 8 im „Reinholdswald“. Sämtliche Politische Leiter, Parteigenossen, Parteifunktionäre, Helfer und Helfer der Gliederungen, sowie Amtswalterinnen der NSD nehmen daran teil. Erscheinen Pflicht.
Reinsdorf, 4. 12., 20 Uhr, Schlußrechnung der Karten aus Kundgebung gegen Weisfeld Nr. 1. Deren Abrechnung der Karten für die Feierstunde vom 1. 12. sowie weitere Teilabrechnung für die Veranstaltung der NS-Kulturgemeinde.
Waldhof, 4. 12., 20.30 Uhr, Jellenabend der Zeile 9 im „Reinholdswald“. Sämtliche Politische Leiter, Parteigenossen, Parteifunktionäre, Helfer und Helfer der Gliederungen, sowie Amtswalterinnen der NSD nehmen daran teil. Erscheinen Pflicht.
Reinsdorf, 3. 12., 20.30 Uhr, im Schloßhofrestaurant Mitgliederversammlung.
Reinholdswald, 3. 12., 20 Uhr, Appell der Politischen Leiter, Anwärter und Blockleiter; anschließend Schulungsabend.

NS-Frauenchaft
Strohmart, 3. 12., 20.15 Uhr, im großen Saale

NSD
Heute, 20.30 Uhr, spricht im Rosenfont General Lettow-Vorbeck über den Feldzug in Ostafrika. Die Hitzelungsd beteiligt sich an diesem Vortrag möglichst geschlossen. Für diejenigen, die den Vortrag besuchen, fällt angelegter Dienst aus.
Der Bannführer.
Stelle Kultur, Musikführer: Köhler Dienst am 3. 12., 19.45 Uhr, vor dem Heim G. 7. 25. Instrumente und Notenbücher mitbringen.
Stelle NS, Kühlung, Schichtwärter! Die Reuanträge, die von einem Teil der Schichtwärter noch nicht abgeholt sind, müssen umgehend auf dem Bann-Geschäftszimmer abgeholt werden und sind sofort wieder ausgehüllt auf der Stelle NS zurückzugeben.
NSD
Gruppe 10, Chiffriert und Reinholdswald, 4. 12., 20 Uhr, Führerinnenbesprechung im Heim Amerikanerstraße. Mündliche Arbeitsberichte und Stützformelungen mitbringen.
Spieltheater, 4. 12., 20 Uhr, Heimabend in N. 2. 4.
Schwüchsterhand S/171. Am 5. 12. kommen sämtliche Führerinnen um 19 Uhr zu einer Besprechung ins Heim L. 2. 9.
NSD
Sport, Leistungssportler: Freitag 17 bis 18 Uhr Schwimmen im Stadt. Hallenbad (Frauen).

**heute abend spricht**

**General Lettow-Vorbeck über das Thema**

**„Feldzug in Ostafrika“**

im Musensaal des Rosengartens Beginn 20.15 Uhr

WGW
Strohmart, 3. 12., 20.15 Uhr, im großen Saale des „Volkshauses“ öffentliche Großkundgebung. Es spricht Hr. Klottermann, M. d. N., über „Weißfeld Nr. 1“. Sämtliche WGW-Mitglieder sind zur Teilnahme verpflichtet.
Ortenhof, 4. 12., 20.00 Uhr, im Goldhaus „Zum Hirsch“ Sitzung für sämtliche Betriebszellenobmänner, Helfer und Helfer der NSD.
Waldhof, 4. 12., 20.00 Uhr, im Goldhaus „Zum Hirsch“ Sitzung für sämtliche Betriebszellenobmänner, Helfer und Helfer der NSD.
Ortenhof, 4. 12., 20.15 Uhr, Sitzung sämtlicher Betriebszellenobmänner und Betriebsleiter in der Wirtschaft „Zum Alpborn“, Alpbornstraße 17.
Reichsamtliche Technische Mitarbeiter in der NSD und im Amt für Volksgesundheit, 3. 12., 20.15 Uhr, im Vortragssaal des Stadt. Rosenfontales Vortrag. Oberarzt Dr. med. Schmidt-Rohrke über: „Die Wartung und Desinfektion von Laboratoriumsinstrumenten mit besonderer Berücksichtigung von Duftanzarbeiten“.

Hausgehilfen
3. 12., 20.30 Uhr, Versammlung in C. 1. 10 194 Hausfrauen und Hausgehilfen.

Arbeitsstunde
Unsere Sprechstunden sind bis auf weiteres wie folgt: Montags, dienstags, donnerstags und freitags von 10-12 Uhr und von 17-19 Uhr; mittwochs und samstags nur von 10-12 Uhr. Wir bitten, die Sprechstunden unbedingt einzuhalten.

NSD
3. 12., 20.15 Uhr, Gesamtmittgliederversammlung im Rosensaal, R. 1. 1.
NSD, Deutsche Rechtsfront
8. 12., 20.15 Uhr, in der „Harmonie“, D. 2. 6. Bezirksversammlung der Ortsgruppe Reinsdorf. Hr. Klottermann spricht über den Weißfeld Nr. 1. Unsere Mitglieder erscheinen hierzu.

NSD
Waldhof, 4. 12., 20.30 Uhr, im Goldhaus, F. 4. Versammlung der Ortsgruppe Reinsdorf. Hr. Klottermann spricht über den Weißfeld Nr. 1. Unsere Mitglieder erscheinen hierzu.

NSD
Waldhof, 4. 12., 20.30 Uhr, im Goldhaus, F. 4. Versammlung der Ortsgruppe Reinsdorf. Hr. Klottermann spricht über den Weißfeld Nr. 1. Unsere Mitglieder erscheinen hierzu.

NSD
Waldhof, 4. 12., 20.30 Uhr, im Goldhaus, F. 4. Versammlung der Ortsgruppe Reinsdorf. Hr. Klottermann spricht über den Weißfeld Nr. 1. Unsere Mitglieder erscheinen hierzu.

NSD
Waldhof, 4. 12., 20.30 Uhr, im Goldhaus, F. 4. Versammlung der Ortsgruppe Reinsdorf. Hr. Klottermann spricht über den Weißfeld Nr. 1. Unsere Mitglieder erscheinen hierzu.

NSD
Waldhof, 4. 12., 20.30 Uhr, im Goldhaus, F. 4. Versammlung der Ortsgruppe Reinsdorf. Hr. Klottermann spricht über den Weißfeld Nr. 1. Unsere Mitglieder erscheinen hierzu.

NSD
Waldhof, 4. 12., 20.30 Uhr, im Goldhaus, F. 4. Versammlung der Ortsgruppe Reinsdorf. Hr. Klottermann spricht über den Weißfeld Nr. 1. Unsere Mitglieder erscheinen hierzu.

NSD
Waldhof, 4. 12., 20.30 Uhr, im Goldhaus, F. 4. Versammlung der Ortsgruppe Reinsdorf. Hr. Klottermann spricht über den Weißfeld Nr. 1. Unsere Mitglieder erscheinen hierzu.

NSD
Waldhof, 4. 12., 20.30 Uhr, im Goldhaus, F. 4. Versammlung der Ortsgruppe Reinsdorf. Hr. Klottermann spricht über den Weißfeld Nr. 1. Unsere Mitglieder erscheinen hierzu.

NSD
Waldhof, 4. 12., 20.30 Uhr, im Goldhaus, F. 4. Versammlung der Ortsgruppe Reinsdorf. Hr. Klottermann spricht über den Weißfeld Nr. 1. Unsere Mitglieder erscheinen hierzu.

NSD
Waldhof, 4. 12., 20.30 Uhr, im Goldhaus, F. 4. Versammlung der Ortsgruppe Reinsdorf. Hr. Klottermann spricht über den Weißfeld Nr. 1. Unsere Mitglieder erscheinen hierzu.

NSD
Waldhof, 4. 12., 20.30 Uhr, im Goldhaus, F. 4. Versammlung der Ortsgruppe Reinsdorf. Hr. Klottermann spricht über den Weißfeld Nr. 1. Unsere Mitglieder erscheinen hierzu.

NSD
Waldhof, 4. 12., 20.30 Uhr, im Goldhaus, F. 4. Versammlung der Ortsgruppe Reinsdorf. Hr. Klottermann spricht über den Weißfeld Nr. 1. Unsere Mitglieder erscheinen hierzu.

NSD
Waldhof, 4. 12., 20.30 Uhr, im Goldhaus, F. 4. Versammlung der Ortsgruppe Reinsdorf. Hr. Klottermann spricht über den Weißfeld Nr. 1. Unsere Mitglieder erscheinen hierzu.

NSD
Waldhof, 4. 12., 20.30 Uhr, im Goldhaus, F. 4. Versammlung der Ortsgruppe Reinsdorf. Hr. Klottermann spricht über den Weißfeld Nr. 1. Unsere Mitglieder erscheinen hierzu.

NSD
Waldhof, 4. 12., 20.30 Uhr, im Goldhaus, F. 4. Versammlung der Ortsgruppe Reinsdorf. Hr. Klottermann spricht über den Weißfeld Nr. 1. Unsere Mitglieder erscheinen hierzu.

NSD
Waldhof, 4. 12., 20.30 Uhr, im Goldhaus, F. 4. Versammlung der Ortsgruppe Reinsdorf. Hr. Klottermann spricht über den Weißfeld Nr. 1. Unsere Mitglieder erscheinen hierzu.

NSD
Waldhof, 4. 12., 20.30 Uhr, im Goldhaus, F. 4. Versammlung der Ortsgruppe Reinsdorf. Hr. Klottermann spricht über den Weißfeld Nr. 1. Unsere Mitglieder erscheinen hierzu.

NSD
Waldhof, 4. 12., 20.30 Uhr, im Goldhaus, F. 4. Versammlung der Ortsgruppe Reinsdorf. Hr. Klottermann spricht über den Weißfeld Nr. 1. Unsere Mitglieder erscheinen hierzu.



Letzte badische Meldungen

(Eigene Drahtberichte des „Hakenkreuzbanners“) Auf Dienstreise tödlich verunglückt

\* Radolfzell 3. Dez. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch verunglückte der Truppführer des Motorsturmes IM 156, Pa. Heinrich Wahlbacher, zwischen Radolfzell und Allensbach tödlich. Wahlbacher, ein alter Kämpfer im Seekreis, war mit drei anderen Kameraden auf der Heimfahrt von einem Schulungsaufbruch begriffen, als der Wagen beim Ausweichen auf der nassen Straße ins Schleudern kam. Durch den Aufprall erlitt Wahlbacher einen so schweren Schädelbruch, daß er auf dem Weg ins Krankenhaus starb. Zwei seiner Kameraden wurden ebenfalls schwer verletzt.

Bahnbeamter im Dienst getötet

\* Langenlonsheim, 2. Dez. Der 51-jährige Lokomotivheizer Hoffmann aus Langenlonsheim wollte nachts auf dem Bahnhof Bingenbrück seinen Dienst antreten. Beim Ueberschreiten der Gleise wurde er dabei von seiner Lokomotive erfasst und so schwer am Kopf verletzt, daß er sofort tot war. Infolge des dichten Nebels wurde in der verkehrsfreien Nachtstunde der Unfall zunächst nicht bemerkt, erst einige Stunden später wurde Hoffmann tot aufgefunden.

Der Reichsstatthalter sammelt in Freiburg

\* Freiburg i. Br., 3. Dez. Der Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner wird am Freitagabend in einer öffentlichen Rundgebung in Schopfheim sprechen. Am Samstag begibt er sich dann nach Freiburg, um am „Tage der nationalen Solidarität“ zu sammeln.

Schneefall im Hochschwarzwald

\* Neustadt (Schwarzwald), 3. Dez. Im Gebiet des Hochschwarzwaldes sind seit Dienstag recht starke Schneefälle zu verzeichnen, die den ganzen Mittwochs unterminiert anhielten. Vom Heidenberg Hof werden bis jetzt 35 Zentimeter Neuschnee bei 2 Grad Kälte gemeldet. Der Schnee ist sehr pulverig und bietet beste Skimöglichkeiten. In den tieferen Lagen dagegen ist der frisch gefallene Schnee noch ziemlich naß. Neustadt verzeichnete gestern Abend 9 Grad und 30 Zentimeter Schneehöhe.

Einen Regenmantel für's Gesicht?

Das gibt's zwar nicht im wörtlichen Sinne — aber cremen Sie Ihr Gesicht bei Regenwetter gut mit Nivea ein. Wie durch einen Regenmantel wird Ihre Haut dann vor Nässe und Kälte geschützt. Nivea-Creme wirkt durch Luzeril



timeter Neuschnee bei 2 Grad Kälte gemeldet. Der Schnee ist sehr pulverig und bietet beste Skimöglichkeiten. In den tieferen Lagen dagegen ist der frisch gefallene Schnee noch ziemlich naß. Neustadt verzeichnete gestern Abend 9 Grad und 30 Zentimeter Schneehöhe.

Von der Heidelberger Universität

\* Heidelberg, 3. Dez. Dozent Dr. Werner Hoff wurde beauftragt, im Wintersemester 1936/37 in der Universität Freiburg die Vertretung der freien Professoren für germanische Philologie wahrzunehmen.

Zwei Puhonny stellt aus

\* Baden-Baden, 3. Dez. Im Auftrage der Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volkserziehung und Propaganda wird in der diesigen städtischen Kunstaussstellung anlässlich des 60. Geburtstages des Graphikers Zwei Puhonny eine Ausstellung seiner Werke durchgeführt.

Bürgermeister Dr. Röll gestorben

\* Weerzburg, 3. Dez. Der Bürgermeister des bekannten Fremdenverkehrsstädtchens am Bodensee ist im Alter von 52 Jahren an einem Schlaganfall heute morgen unerwartet gestorben. Dr. Röll ist vor allem wegen seiner erfolgreichen Arbeit auf dem Gebiet der Fremdenwerbung bekannt geworden.

Waldhüter im Schwarzwald erlegt

\* Maulburg, 3. Dez. Am Dienstag erlegte der Jagdwächter Friedrich Leber aus Maulburg in der Nähe des Wiesentaltores einen nordamerikanischen Waldhüter. Vermutlich ist er aus einer der Pelztierfarmen im Schwarzwald ausgebrochen.

Der Meister als Vorbild der Jugend

Ein Meisterwettbewerb / Interessante Aufgaben für das Handwerk

Karlsruhe, 2. Dez. „Das Deutsche Handwerk“ in der Deutschen Arbeitsfront hatte die Bezirksinnungsmeister zur Eröffnung eines Meisterwettbewerbs, der 1937 zum erstenmal stattfindet, eingeladen. Gaufachgruppenwarter Pa. Stitz, der mit der Durchführung des Meisterwettbewerbs beauftragt wurde, gab die Richtlinien zu dieser neuen DAF-Aktion bekannt.

Die beste meistersmäßige Arbeit soll — wie dies beim Reichsbewerbswettbewerb der Jugend geschieht — in den Vordergrund gestellt werden. Es kommt also nicht allein auf die Geschäftstüchtigkeit des einzelnen an. Am Meisterwettbewerb kann sich jeder selbständige Handwerker, der im Besitze des Meisterbriefes ist, beteiligen. Selbstverständlich sind auch Gesellen, die den Meisterbrief besitzen, zugelassen. Der Sinn des Wettbewerbs ist folgender: 1. Den Meister als Berufsideal jeden Handwerkers herauszustellen. 2. Die Meisterleistung durch Zusammenarbeit zwischen

Karlsruhe vermehrt die Schweinebestände

Eine planmäßige Verwertung der Küchenabfälle von 40 000 Haushaltungen (Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanners“)

\* Karlsruhe, 3. Dez. In der Besprechung der Gauamtleiter zur Durchführung des Jahresplanes am Dienstag, über die wir bereits berichteten, schilderte der Karlsruher Kreisleiter Pg. Worch die Maßnahmen, die er aus eigener Initiative ergriffen hat, um gewissermaßen aus dem Nichts eine anscheinliche Schweinezucht in Karlsruhe auf die Beine zu stellen.

Pa. Worch wird im Kreis Karlsruhe-Durlach die Partei einschalten, um die Küchenabfälle planmäßig für die Schweinemast zu erfassen und zu verwerten. Der stellvertretende Gauleiter Pa. Köhn empfahl diese Maßnahmen, die der Kreisleiter der Karlsruher Öffentlichkeit bereits mitgeteilt hat, der Aufmerksamkeit und Nachahmung in anderen Kreisen des Gau.

Die ganze Sache ist denkbar einfach. Die Küchenabfälle, die bisher achtlos in den Müllwagen wanderten, werden — aber nur diese — in einem für das ganze Haus bestimmten Behälter gesammelt.

Was auf diese Weise an Futterstoffen in einer Stadt zusammenkommt, ergibt eine kleine Rechnung für Karlsruhe. Die Stadt zählt 40 000 Haushaltungen. Wird in jedem Haushalt täglich ein halbes Pfund Küchenabfälle weggeworfen, so macht dies jährlich

72 000 Zentner aus. Wahrscheinlich ist die Menge in Wirklichkeit noch viel größer, schätzungsweise 100 000 Zentner. Berechnet man den Zentner mit 2 RM, so macht das im Jahr 200 000 Mark! Allein in einer Stadt! Um aber für die Schweinefütterung Futterkartoffeln in entsprechender Menge anzubauen, müßten 80 Hektar Land angepflanzt werden.

Auf der anderen Seite stehen in Karlsruhe und seinen teilweise bäuerlichen Vororten rund 1300 Schweine in den Ställen. Das ist nur ein Drittel von der Zahl, die tatsächlich untergebracht werden könnte. Und dies nur, weil die Schweinezüchter nicht genug Futter haben.

In Karlsruhe erhalten nun die Schweinezüchter eine Straße oder einen Häuserblock als Sammelbezirk zugewiesen und holen die Abfälle nach vorheriger Vereinbarung mit den Hausfrauen ab. Ein Entgelt erfolgt nicht. Da die Lebensmittelabfälle nur in gedeckten Behältern aufbewahrt werden dürfen, können die anderen Abfälle jetzt auch in offene Müllimer entleert werden. Es wird aber streng darauf gesehen, daß diese Müllimer keine Küchenreste enthalten.

Der Kreis Karlsruhe hat also von sich aus einen Weg beschritten, um ohne besondere Kosten dem Mangel an Schweinefleisch wirksam zu begegnen. Karlsruhe rechnet damit, seine Schweinebestände um das Zweieinhalbfache zu vermehren.

Ein Straßenräuber unschädlich gemacht

Sieben Jahre Zuchthaus und Sicherheitsverwahrung für Gewohnheitsverbrecher (Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanners“)

\* Baden-Baden, 2. Dez. Vor der Dritten Strafkammer wurde am Mittwoch gegen den 30 Jahre alten ledigen Friedrich Birnbauer verhandelt, der vor einigen Jahren schon und im August dieses Jahres den Belfortort Baden-Baden durch brutale Raubüberfälle auf Einzelheimische und zur Kur weilende Frauen, in schwere Aufregung versetzt hatte.

Der schwerste Fall war ein Ueberfall auf eine 58jährige Engländerin am 12. August, die der Straßenräuber um Geld an sprach und am Hals würgte, bis sie das Bewußtsein verlor, sie dann eine Böschung herunterstürzte und schließlich beraubte. Schon 1924 begann Birnbauer sich auf all diese Art und Weise Geld zu verschaffen, wobei er heiß mit der größten Brutalität gegen seine Opfer — ahnungslose Frauen — vorging.

Während der Verhandlung heute versuchte

er nun durch Weintränke und Tobfuchtsanfälle, durch verzweifelte Selbstanklagen und Beteuerungen, an das Mitleid seiner Richter zu appellieren. Vor wenigen Jahren hatte er mit dieser Rolle, in der er sich als delinquenter, von Not und harter Jugend beeinflushter Mensch ausgab, bei den Richtern der Sühnenzeit Erfolge, Unglaublich, wenn man jetzt hört, was dieser Bürsche sich schon alles geleistet hat. Immer wieder erhielt er Bewährungsfrist und Strafausschub auf Wohlverhalten.

Das Gericht entsprach dem Antrag des Staatsanwalts, als es den Straßenräuber von Baden-Baden wegen schweren Raubes zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilte und ihn für immer unschädlich machte, indem es auf Sicherheitsverwahrung und dauernder Unterbringung in eine Heil- und Pflegeanstalt erkannte.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

\* Steuerarten für 1937. Die Zustellung der Steuerarten für das Jahr 1937 erfolgt im Laufe der nächsten Tage. Wer bis spätestens 10. Dezember 1936 nicht im Besitz seiner Steuerkarte ist, hat deren Ausschreibung auf dem Rathaus, Zimmer 10, zu beantragen. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß für Neuansetzungen verloren gegangener oder unbrauchbar gewordener Steuerarten eine Gebühr von 1 Mark zu entrichten ist.

\* Der Einwohnerstand der Stadt Ladenburg betrug am 1. Dezember 1936 5113 (im Vormonat 5108), davon 2472 (2469) männlich und 2641 (2639) weiblich.

\* Beschäftigung der Zudersfabrik. Die Ortsbauernschaft Ladenburg unternahm am Mittwoch eine Fahrt nach Badnauel, wo der Betrieb der Zudersfabrik besichtigt wurde.

Aus Neckarhausen

\* Landesregier im November. Geburten: 10. Alois Siebia, Elektriker, und Hen-

riette geb. Brecht e. S. Willibald Alois; 18. Josef Götz, Schaffner, und Anna geb. Haub, e. Z. Elisabeth Barbara; 22. Erich Volkhard, Wäcker, und Helene geb. Winter e. Z. Ingeborg Anneli. — Eheschließungen: keine. — Sterbefälle: 2. Käserin Emma Brecht, ledig, 31 Jahre alt; 7. Anna Maria Gattung geb. Stahl, verheiratet, 27 Jahre alt; 13. Margaretha Stahl geb. Köhner, verb., 69 Jahre alt.

\* Zum Kreisappell in Schriesheim. Am Sonntag um 7.15 Uhr treten sämtliche Politischen Leiter, PA-Anwärter, Walter und Parte der DAF und der NSD vor der Geschäftsstelle zur Teilnahme am Kreisappell in Schriesheim an.

Edingen berichtet

\* DAF-Versammlung. Morgen Freitag, 4. Dezember, 20 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Hirsch“ eine sehr wichtige Versammlung aller DAF-Walter und -Warte statt. Restlose Teilnahme ist erforderlich.

Neues aus Schriesheim

\* Wichtig für Baumbesitzer. Sämtliche Obstbäume in der Gemartung Schriesheim, auch solche in den Gärten in- und außerhalb des Ortseckers, müssen bis spätestens 15. Januar 1937 geschnitten und abgetragt sein. Ausgenommen von dieser Anordnung sind die Obstbäume, die auf der Gemartungsseite gegen Dossenheim stehen, für die bereits Anordnung erfolgt ist. Sollten Obstbaumbesitzer den genannten Zeitpunkt nicht einhalten, so werden ihre Bäume durch die Baumpflegekolonne auf ihre Kosten in Ordnung gebracht. — Sämtliche Obstbaumbesitzer, die in diesem Jahr ihre Obstbäume selbst spritzen, müssen dies bis spätestens 15. Dezember bei Feldhüter Jakob Baus, Anlage, hier, melden. Bei Nichtbeachtung dieser Anordnungen sind spätere Beschwerden zwecklos.

\* Bürgersteuer-Nachschau. Diejenigen Arbeitgeber, die im Jahre 1936 Arbeitnehmer beschäftigt haben, welche hier am Platze wohnhaft sind und für welche Bürgersteuer einbehalten wurde, haben die einbehaltene Steuer innerhalb drei Tagen an die Gemeindefasse abzuführen. Am 7. Dezember 1936 findet eine allgemeine Bürgersteuernachschau bei den Arbeitgebern statt. Wer bis zu diesem Termin mit der Abführung der Bürgersteuer noch im Verzug ist, hat Bestrafung zu gewärtigen.

\* Schriesheim — Hemdbach 4:2 (0:0). Wieder konnten sich Schriesheim's Fußballer zwei

Punkte erkämpfen, womit sie weiterhin den 3. Platz in der Tabelle einnehmen. Bis zur Halbzeit war Hemdbach ebenbürtiger Gegner, doch der erste Angriff Schriesheim's nach der Pause brachte überraschend den Führungstreffer durch Mohr, und gleich darauf fiel ein weiteres Tor. Hemdbach ging zum Angriff über, aber Schriesheim war, wiederum durch Mohr, noch zweimal erfolgreich. Als bei dem Stand 4:0 durch Verletzung des rechten Länders eine Lücke in der Schriesheimer Abwehr entstand, konnte Hemdbach zwei Gegentore erzielen. — Schiedsrichter Schaudel (Mannheim) leitete zufriedenstellend. — Am kommenden Sonntag spielt Schriesheim gegen Leutershausen.

\* Zum Unglück auf der Autobahn. Wie uns mitgeteilt wird, handelt es sich bei dem Motorradunfall auf der Autobahn, bei dem der Obermüller Jakob Melndl und die Theresie Danzer tödlich verunglückten, nicht um die Braut, sondern um eine Begleiterin. Melndl befand sich auf einer dienstlichen Fahrt und hatte die Theresie Danzer aus Gefälligkeit mitgenommen.

2 Jahre Gefängnis wegen Kindstötung

\* Freiburg, 2. Dez. Als erster Fall der VI. Sitzung der Sitzungsperiode 1935—36 des Schwurgerichts Freiburg i. Br. kam am Montag die Anklage wegen Kindstötung gegen die 24 Jahre alte, ledige Hilba Benkler aus Reimwangen (Amt Stadach in Baden) zur Verhandlung.

Am 30. Februar 1936 schenkte sie bei ihrer Dienstherrschaft in Gundenlingen bei Freiburg einem Kind das Leben. Die Folgen ihrer Niederkunft machten die Aufnahme in die Klinik erforderlich. Die Verdachtsmomente, daß sie heimlich geboren und das Kind beiseite geschafft haben müsse, bestätigten sich bald. Bei der Durchsuchung ihres Zimmers wurde die Leiche des Kindes in einem Korb eingeschmuggelt in ihrem Schlafzimmer durch die Gendarmen vorgefunden. Die Angeklagte gab zu, das lebende Kind gewaltsam getötet zu haben, weil sie befürchtete, ihre Stellung zu verlieren und aus Angst vor dem Eberbanke.

Unter Zustimmung mildernder Umstände verurteilte das Gericht die Angeklagte zu zwei Jahren Gefängnis. Neun Monate der Untersuchungszeit werden ihr angerechnet.

Kurpfuscher zu Zuchthaus verurteilt

\* Forzheim, 2. Dez. Die Große Strafkammer Forzheim verurteilte am Dienstag den ledigen 33 Jahre alten und 17mal verurteilten Emanuel Günthner aus Schwarzenberg (Oberamt Reutenburg) wegen Betrugs im Rückfall zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und zu drei Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde, da Günthner ein gemeingefährlicher Gewohnheitsverbrecher ist, die Sicherheitsverwahrung angeordnet. Günthner hatte in drei Fällen gegen übermäßig hohe Gebühren minderwertige Medikamente verabreicht, ohne zum Beruf als Heilpraktiker zugelassen zu sein.

Jüdische Wüflinge festgenommen

\* Forzheim, 2. Dez. In Königsbach Hf der ledige Jude Paul Lang wegen Raufschand festgenommen worden. Lang hat seine Stellung als Betriebsführer mißbraucht, indem er die in der Firma beschäftigte Kontoristin Frieda Halbrod aus Königsbach zu Autofahrten eingeladen hat. Die Halbrod ist wegen ihres unverlässlichen Verhaltens in Schußhaft genommen worden. — Weiter wurde festgenommen der 54 Jahre alte ledige jüdische Kaufmann Richard Schleißner in Forzheim wegen versuchten Betrugs nach § 175 und wegen Betrugs gegen das Heimtückengesetz. Schleißner war schon 1933 wegen homosexueller Umtriebe zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden.

Neues aus Lampertheim

\* Lampertheim, 2. Dez. In diesen Tagen wurden die Stammrädarbeiten und die Anfuhr des zur Zeit von den Holzjältern im Walde geschlagenen Holzes vergeben. Bei der im „Schwanen“ erfolgten Versteigerung wurde eine Einigung nicht erzielt, so daß Verhandlungen notwendig wurden mit dem Resultat, daß die Arbeiten an die vereinigten Fuhrunternehmer vergeben wurden. Es handelt sich bei den Stammrädarbeiten um etwa 1900 Festmeter, die zum Preise von 65 bis 80 Pf. je Festmeter zugeteilt wurden. Im weiteren wurde den vereinigten Fuhrunternehmern die Anfuhr von 21 Festmeter Kiefern-Stammholz zum Preise von 2 bis 4.50 Mark und etwa 90 Festmeter Brennholz zu 1.20 bis 1.80 Mark zugeteilt.

\* Lampertheim, 2. Dez. Die altherwährte Volksbühne verleihe unsere Jugend am Sonntag mit dem Märchenpiel „Aschenbrödel“ ins Märchenreich. Ueber 100 Kinder wohnen der Vorstellung bei, die wiederum zu einem vollen Erfolge wurde. Prachtvolle Kostüme und sehr schöne Bühnenbilder gaben den Geschehnissen einen märchenhaften Rahmen. Die Darsteller fesselten die Jugend mit einem schönen Spiel. Die Spielleitung hatte Oscar Köffig.

Märkte

Obst- und Gemüsemarkt Weinheim vom 2. Dezember  
Käpfel 10—25, Birnen 8—21, Äpfel 25—27. Anlieferung jeden Mittwoch 8—12 Uhr. Anfuhr 200 Zentner.

Unser Kunde Südafrika

Deutschland ist der zweitgrößte Warenkunde der Südafrikanischen Union. Es nimmt über 14 v. H. seiner Erzeugnisse im reinen Warenverkehr auf und folgt Großbritannien, das mit 42 v. H. führt.

Südafrika gehört mit zu den ersten Ländern, die den Umschwung der neuen deutschen Wirtschaftspolitik verstanden haben. Die Südafrikanische Union hat daraus natürlich Nutzen gezogen; wir erinnern hier nur an die deutschen Wollkäufe in Höhe von 30 Millionen RM.

In diesem Lande ist nun auf Vorschlag des General Herzog als Nachfolger des im März nächsten Jahres zurücktretenden Lords Clarendon vor einigen Tagen vom König von England der derzeitige, 1870 geborene, Bergwerksminister Patrick Duncan zum Generalgouverneur ernannt worden.

Duncans Ernennung zum Generalgouverneur bedeutet einen gewaltigen Schritt weiter auf dem Weg zur Autonomie Südafrikas, das seit seiner Gründung seine Gouverneure immer von England „vorgeseht“ bekam.

Der Handelsmöglichkeiten einer nicht-englischen Industrie in der Südafrikanischen Union richtig beurteilen will, muß sich mit diesen politischen Dingen unweigerlich vertraut machen. Jedem längere Zeit im Lande verweilenden und aufmerksam beobachtenden Ausländer fällt bald auf, daß die wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen auf ein einziges Problem reduziert werden können, das Rassenproblem.

Der vorwiegend von holländischer, deutscher und französischer Abkunft stammende Landwirt der „Afrikaner“, sieht in Südafrika sein Mutterland. Er betrachtet die politische Verbindung mit Großbritannien als etwas Unvermeidliches und nutzt vor allem die sich zweifellos hieraus ergebenden Vorteile hilfsweise aus.

In scharfem Gegensatz hierzu steht der unerschütterliche Geist der Enghisch-Fühlernden, die in Südafrika ausschließlich die kulturell und wirtschaftlich vom Mutterlande abhängige Kolonie sehen und die nicht nachlassen können, immer wieder die Parole auszugeben: „Aus Britisch“ oder „Britisch First“.

Es versteht sich mit Rücksicht auf die Zollrechte und die Bestimmungen des Ottawa-Abkommens von selbst, daß England und das übrige Britische Reich auch weiterhin den ersten Platz in den auswärtigen Handelsbeziehungen einnehmen werden.

Sinnvolles Sparen sichert deinen Lebensabend

Die Güte der verschiedenen Kapitalanlagen / Ueberraschende Ergebnisse bei den festverzinslichen Werten / Vertrauensbeweise der Sparer

Eine außerordentlich aufschlußreiche Darstellung der Zusammensetzung unserer deutschen Bevölkerung bietet die Alterspyramide, gebildet durch die Lebenserwartungstabelle von rechtlichen Feldern, die einzelne Altersklassen in ihrer zahlenmäßigen Stärke verkörpern.

Deutschlands Bevölkerung vorausberechnet

Es ist schon leicht vorauszu sehen, daß die Zahl der über 65jährigen, die wir 1933 mit 4.663.000 feststellten, bis 1950 auf 6.365.000 ansteigen wird. 1970 endlich werden wir fast die doppelte Zahl als heute haben.

Die Sicherung und Erhaltung der nicht mehr erwerbsfähigen Männer und Frauen geschieht zum großen Teil durch Belastung der Schulenden, zum geringeren Teil durch Aufzehrung rechtzeitig zurückgelegter Ersparnisse.

Sparen ist rechtzeitige Selbsthilfe

Eine Selbsthilfe für die Altersversorgung ist das rechtzeitige Sparen. Sparen bedeutet nicht nur, sich selbst eine Reserve schaffen für den Notfall und eine Sicherung für das Alter, sondern es ist zugleich auch ein Dienst an der Volkswirtschaft, indem das nicht verzehrte Einkommen als Kapital der vermehrten Gütererzeugung zur Verfügung gestellt wird.

Der Begriff „Reichsanleihe“ hat im nationalsozialistischen Deutschland gottlob nichts mehr mit jenen Anleihen gemein, die durch marxistische Inflationswillkür in Nichts zerrannen.

Hinter der Anleihe des Dritten Reiches steht die geeinte Macht und der entschlossene Wille des Führers und seiner Mitarbeiter, die Ersparnisse des Volkes unter allen Umständen zu sichern und damit niemals Nährungs- oder sonstige Experimente zu versuchen.

Sind Auslandswerte zuverlässig?

Es hat ein paar ganz Vorsichtige gegeben, die den inländischen Papieren nicht ganz trauten und deshalb Auslandswerte erwarben. Der Glaube an eine besondere Stabilität und Sicherheit dieser Papiere wurde jedoch schmächtig betrogen, denn die Auslandswerte haben in den letzten Wochen an der Berliner Börse eine beträchtliche Angleichung an die Inlandswerte, um nicht zu sagen einen Kurssturz erfahren.

Die festverzinslichen Wertpapiere brauchen auch für die Vergangenheit den Vergleich mit der Aktienanlage nicht zu scheuen. A. Reithinger hat in seinem Buch: „Wirtschaftsbeobachtung und Wirtschaftsordnung“ dazu einen beachtlichen Beitrag geliefert.

Wirtschaftskunde des Alltags

Was ist... der „Neue Plan“?

Der „Neue Plan“ stellt eine zweite wesentliche Etappe der Devisenbewirtschaftung dar. Die gespannte Devisenlage des Sommers 1934 und die drohende Rohstoffknappheit, die nicht zuletzt eine Folge der Binnenmarktsbelebung war, hatte zu bedeutenden Voreinbedungen der Importeure geführt.

Dies ermöglicht der „Neue Plan“, der Ende September v. J. in Kraft trat, aus dessen Grundsatzen Reichsbankpräsident Dr. Schacht es

bezeichnete: „Nicht mehr kaufen, als bezahlt werden kann, und in erster Linie das kaufen, was notwendig gebraucht wird.“

Der „Neue Plan“ sieht die Tätigkeit der Rohstoffüberwachungsstellen und der Devisenbewirtschaftungsstellen zusammen; für jedes Einfuhrgeschäft muß vorerst die Genehmigung eingeholt werden, die nur dann erteilt wird, wenn ein volkswirtschaftliches Bedürfnis dafür nachgewiesen wird und das laufende Devisenaufkommen dies rechtfertigt.

ins Banken bringen. Die Zahl der Stimmen, die sich gegen diesen Vertrag auflehnen oder zumindest eine durchgreifende Änderung fordern, nimmt zu.

Im übrigen interessiert sich die Südafrikanische Union heftig für die Aufnahme neuer Handelsbeziehungen mit fremden Staaten, wenn auf diesem oder jenem Gebiet Vorteile herauspringen, seien es nun niedrige Preise oder besondere Qualitäten, die das Land selbst sowie auch England nicht oder nicht vorteilhaft bieten kann.

lung beobachten. Also reichen die Wollbezüge noch nicht aus. Die deutschen Wollbezüge bringen uns natürlich in eine verhältnismäßig günstige Lage, wenn umgekehrt auch der Bezug deutscher Waren mit unseren Abnahmen nicht immer gleichen Schritt hält.

Aus diesen wenigen Andeutungen sehen wir, wo eingesetzt werden kann, um die Handelsbeziehungen zu verbessern. Die Südafrikaner sind grundsätzlich deutschfreundlich. Es muß unser Streben sein, nicht nur die Wollbezüge, sondern auch andere Käufererzeugnisse zu gewinnen.

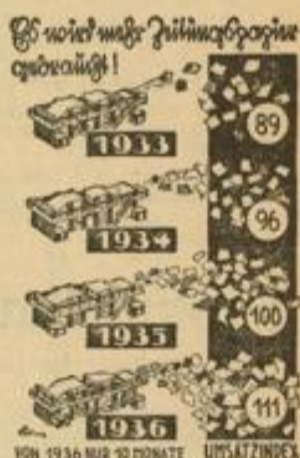
die durchschnittlichen Kurse verschiedener an der Berliner Börse gehandelter Wertpapiere zu ihrem Dividenden- bzw. Zinsbetrag über die neunjährige Konjunkturperiode 1926-1934 in Beziehung, ein Zeitraum, der Aufschwung, Krise und Wiederaufstieg umspannt.

Betrachtet man die Preise für Grundstücke, Zinshäuser, sowie den Verkaufswert von Warenlagern und Privathypotheken, so darf man nicht außer Acht lassen, daß der derzeitige Durchschnittshöhestand nicht unbedingt zukunftssicher zu sein braucht, so daß also auch diese als besonders vorteilhaft geprüften „Kapitalanlagen“ keine unbedingt zuverlässige Anlage bieten.

Wenn die neuen 4 1/2prozentigen Reichsschatanweisungen schon jetzt, also vor Ablauf der Zeichnungsfrist am 5. Dezember untergebracht worden sind und die Vollzeichnung außer Zweifel steht, so war das zwar bei der günstigen Lage des Geld- und Kapitalmarktes zu erwarten. Erfreulich ist jedoch die große Beteiligung kleiner und kleinster Sparer.

Meldungen aus der Industrie

Wäslische Weberei- und Spinnfabrik AG, Rumbörschen a. Rh. In der Aufsichtsratsitzung der Wäslischen Weberei- und Spinnfabrik AG, Rumbörschen am Rhein, wurde beschlossen, der auf den 21. Dezember einberufenen 93. noch einberufenden Aktionärsversammlung und Ausschüssen die Bestellung einer Dividende von 7 Prozent, wie im Vorjahr, vorzuschlagen.



Es wird mehr Zeitungspapier gebraucht

Die Zahl der Zeitungslieser steigt offensichtlich. Denn die Anforderungen an die Druckpapierindustrie nehmen ständig zu. Der Produktionsindex für Zeitungsdrukpapier bezifferte sich 1933 nur auf 89. Er stieg dann auf 96 und auf 100 in den beiden folgenden Jahren und erreicht mit 111 im Durchschnitt der ersten 10 Monate 1936 eine neue Höchstzahl.

Rhein-Mainische Abendbörse

Rnapp behauptet In Weiterwirkung der Schlußtenenz von heute mittag war die Haltung auch an der Abendbörse eher etwas schwächer. Es lagen einige Abgaben sowohl des Publikums als auch der Rulle vor, die auf nur mäßige Aufnahmefähigkeit hießen. Die Berliner Schlußkurse blieben überwiegend nur knapp behauptet.

Die rätselhafte Sphinx und der weise Professor

Das Geheimnis des monumentalen Bildwerkes von Giseh entschlüsselt / Von Rhenanus

Sch kenne Dich! gez. Spiegelberg

Es sei zu Beginn ergebnis darauf hingewiesen, daß in diesem vorliegenden Falle weder Friedrich von Schiller noch weiland Karl Moor etwas mit Spiegelberg zu tun haben.

Rotavene; Wilhelm Spiegelberg hat auch selbständig den wissenschaftlichen Beweis dafür angetreten, daß er die Sphinx durchaus erkannt habe.

Weibchen oder Raubtier?

Es gibt Meyer, die behaupten, daß die Begriffe Weib und Raubtier nicht miteinander lägen. In Ermangelung anderer Beweise wird angenommen, daß lange Zeit hindurch die Sphinx, deren Unterleib unstreitig der eines Löwen ist,

Vielleicht lag das daran, daß seit einigen tausend Jahren ganze Berge von Wüstensand die Niesenspur bis an den Leib verdrängt hatten; vielleicht auch daran, daß sphinxähnliche Statuen nicht nur der ägyptischen, sondern auch der hebräischen und assyrischen Kultur bald männliche, bald — aber viel seltener — weibliche Züge trugen.

Die griechische Sphinx

Unzweifelhaft weiblichen Charakters ist jedoch die Sphinx der griechischen Mythologie, die zwar mit dem Geheimnis im Wüstensand von Giseh unmittelbar nichts zu tun hat, aber so sehr weibliche und zugleich so abstoßend dämonische Züge trägt, daß sie in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben darf.

Zu Ehren der griechischen Sphinx muß betont werden, daß sie sich — wie das deutsche Rumpelstilzchen — selbst enttarnete, als sie ihr Rätsel gelöst sah.

Der weise Professor Selim Hassan

Wenn die richtige, die feinere Sphinx auch soviel Ergänzungs- oder die gleichen technischen Möglichkeiten hätte wie ihre griechische Kollegin, würde sie sich jetzt ebenfalls mit ihrem Schwünge von ihrem Sockel herab und zu Erde stürzen müssen.

In all den Jahrhunderten, die das Standbild im Wüstensand ausdauern mußte, war der

Sinn seiner architektonischen Gestaltung allmählich abhanden gekommen. Die einen meinten, es sei das Denkmal des Königs Sesostris, der um 1850 vor der Zeitwende die zweite Pyramide zu Giseh erbaute.

In dieses Dunkel leuchtet denn jetzt die Entdeckung Professor Selim Hassans hinein, die sich auf eine bei den Ausgrabungen freigelegte Weihe-Inschrift bezieht, nach der die Sphinx dem Sonnengott Ra errichtet worden ist.

Das ist nämlich die Hebräisierung, daß zwischen den kolossalen Vorderbeinen der Sphinx ehemals ein ausgewachsener Tempel gelegen

hat, der dem Sonnengott Ra geweiht war. Dieser Tempel blieb über 2000 Jahre hindurch dem Auge durch Sandberge verborgen, die der Westwind im Laufe der Zeit darauf geworfen hatte.

Selim Hassan hat sich so ein großes Verdienst als Gelehrter und Universitätsprofessor erworben. Er hat die dichten und arg verbedürten Tafeln der Sphinx gelüftet. Er hat das Geheimnis von Giseh zertrümmert. Aber er hat gleichzeitig einen weiteren Kost verdrämter Romanistik vernichtet, in den hinein unzählige Besucher des rätselhaften Standbildes verworfen wurden.

Und darum: Ade, arme, kleine Sphinx!



Aus dem Festspiel „Deutsches Bauerntum“ Weltbild (M) Eine Szene aus dem Festspiel „Deutsches Bauerntum“, das im Rahmen des 4. Reichsbauerntages in der Stadthalle zu Goslar aufgeführt wurde

Geburtstage - auf Wunsch verschoben

Das korrigierte Schicksal / Eine merkwürdige Entdeckung der tschechischen Statistiker

Die Prager Statistiker sind nicht weniger einfallig als ihre amerikanischen Kollegen, die uns jede Woche mit neuen originellen Berechnungen überraschen. Diesmal also kommt ein statistisches Kuriosum aus der Tschechoslowakei.

90 Geburten hat man in der Tschechoslowakei als Tagesdurchschnitt errechnet. Es kann also fast ein Zufall sein, wenn an jedem Monatsersten durchschnittlich über 1100 Kinder geboren werden, an den drei letzten Tagen des Monats aber nur 800! Am 1. Januar jeden Jahres steigt die Geburtenzahl besonders stark. In den letzten fünf Jahren wurden am ersten Tag des neuen Jahres statt 4750 nicht weniger als 6000 Kinder geboren.

Die Frage, wie in einem von Behörden verwalteten, von Aemtern kontrollierten Kulturstaat solche Schicksalskorrekturen möglich sind, ist nicht leicht zu beantworten. Natürlich gibt es auf dem Land abgelegene Gegenden, in denen die Neugeborenen nicht gleich beim nächsten Standesamt angemeldet und vom Pfarrer getauft werden können, wo der Vater wie die Hebamme den weiten Weg in die nächste Stadt ein paar Tage lang verdröben, oft sogar ein paar Wochen, denn das Gesetz schreibt ja keine Frist hierfür vor.

Die Frage, wie in einem von Behörden verwalteten, von Aemtern kontrollierten Kulturstaat solche Schicksalskorrekturen möglich sind, ist nicht leicht zu beantworten. Natürlich gibt es auf dem Land abgelegene Gegenden, in denen die Neugeborenen nicht gleich beim nächsten Standesamt angemeldet und vom Pfarrer getauft werden können, wo der Vater wie die Hebamme den weiten Weg in die nächste Stadt ein paar Tage lang verdröben, oft sogar ein paar Wochen, denn das Gesetz schreibt ja keine Frist hierfür vor.

Der Prokurist auf dem Schaukelpferd

Berlin hat einen „Kindergarten für Erwachsene“ / Erst spielt Papa, dann das Kind

Ueber Spiel und Spieltrieb bei den Erwachsenen sind schon viele Worte geschrieben worden. Doktorarbeiten wurden sogar schon über dieses Thema gewälzt und ernste Probleme über eine sonst so heitere Angelegenheit aufgeschleift.

Aber warum denn hinter verschlossenen Türen spielen? Frau Ilse Kattendidi, deren Name in pädagogischen Fachkreisen einen guten Klang besitzt, hat sich diese Frage mit dem ganzen Ernst der Wissenschaft vorgesetzt und ist mit dem Mut und Eifer einer Seelenforcherin gleich zur frischen Tat geschritten.

Hier kann nun der Prokurist, der abends überarbeitet aus dem Bankhaus kommt, sich unbedünnt auf ein Schaukelpferd setzen, hier braucht sich auch ein Finanzrat nicht zu genieren, wenn er mit dem Werkarbeiter auf den Knien ruht, um Eisenbahnen zusammenzusetzen zu lassen oder aus kleinen Bausteinen hohe Türme zu formen.

der, um ein kleines Geschöpf aus Zellulose vom Kopf bis zum Fuß damit einzufüllen, und wenn sie gerne Puppenwäsche spielt, bitte sehr“, sagt Frau Kattendidi, „an diesem Tische ist noch Platz!“

Freilich mutet es schon etwas seltsam an, Erwachsene, die Gelehrtenbrillen tragen, Männer, denen das Leben krumm in das Gesicht gemeißelt hat, Frauen, die das Alter schon schwarz und müde gemacht, im kindlichen Spiel vertieft zu sehen, wie sie an langen Tischen sitzen und sich an Gesellschaftsspielen ergehen, wenn sie Pyramiden bauen oder mit buntesten Belegeln in ein knalliges Farbenspiel verfallen. Aber welche seltsame Reue liegt in ihren Augen, welche Weiterkeit spricht aus ihren Lippen! Die geheimen Wünsche werden in diesem Hause geoffenbart, wenn Herr Professor nach dem Lieblingspielzeug seiner Kindheit verlangt, und sich ein kleines Holzschiffchen reichlich und ein anderer Herr seinen Kopf auszieht und — Zeifenblasen aus einem Strohhalm bläst.

„Erst soll der Papa spielen, dann das Kind“, sagte uns Frau Kattendidi. „Der Vater soll sich nicht den Kopf darüber zerbrechen müssen, welches Spielzeug er seinem Jungen schenken soll. Spiel selbst und was dich gelanzen nimmt, das hebt dein Kind ins Paradies. Den Erwachsenen soll hier das pädagogische Problem des Spielzeugs erschlossen werden, denn letzten Endes ist ein Spielzeug keine Spielerei, sondern ein gewichtiges Hilfsmittel der Erziehung.“

Bücherecke

„Verteilung der Güter.“ Herausgegeben von Heinrich Hoffmann. Verlag- und Vertriebsbgl. m. b. H., Berlin W 35.

Der Reichsleiter der NSDAP legt hier ein neues Werk vor, dem Reichsleiter Wilhelm Bouler das Vorwort widmet. Es ist dem Rührer der Partei der Ehre gewidmet. Die Bilder Hoffmanns sind uns allen bekannt. Er ist einer der ganz wenigen, die alles sehen und alles miterleben dürfen, genau so, wie es der Führer selbst sieht und erlebt.

Weltfreimaurerei, Weltrevolution, Weltrepublik. Eine Untersuchung über Ursprung, Verlauf und Fortsetzung des Weltkrieges. Von Dr. Friedrich Wacht. Vollständig neu bearbeitet und in 12. Auflage neu herausgegeben, sowie mit 25 Bildern neu versehen von Rechtsanwalt Robert Schneider (Karlsruhe), 57.—63. Tausend. Geb. 5.40 RM., Wob. 6.60 RM. J. F. Lehmanns Verlag, München.

Die bereits nach Jahresfrist vorliegende 12. Auflage des Wacht ist ein fast neues Buch geworden. Kein Wunder, da seit der letzten Bearbeitung zahllose Einzelheiten an den Tag gekommen waren, die neues und großes Licht auf die so geheimnisvoll tuernden Züge warfen. Rechtsanwalt Robert Schneider, Karlsruhe, war der geeignete neue Bearbeiter des Wichtigen Buches. Er steht seit Jahren führend im Kampf gegen die Züge. Ganz besonders zu begrüßen ist bei seiner neuen Bearbeitung die Beilage der zahlreichen interessanten Bilder, die das ganze ortsfremde und furchtbar-dumme Unwesen der Freimaurerei, auf die leider so viele gute Kräfte hereinabgeworfen waren, einmal deutlich vor Augen führen. Das Werk steht damit heute vollkommen auf der Höhe der bis zur Gegenwart bekannten Forschungen.

„Selbstbeherr.“ Ludwig Weggenreiter Verlag, Potsdam. Band 15 bis 23.80 bis 160 Seiten. Preis geb. RM. 0.90, RM. 1.35 und 1.80. Viele Bilder, wehrfarbiger Schuamumslag.

Die Selbstbeherr, eine Reihe preiswerter erzählender Bände, hat ihre Reihe schon um weitere 8 Bände vermehrt. Zunächst liefert eine packende Schwelmer-erzählung Maxim. Wabers: „It Oskowitz“; Gefahr und Abenteuer in unserer heimatlichen Kolonie erlebt der Leser in atemloser Spannung mit. Ein weiterer Band berichtet anschaulich von einem neuen Beruf, von dem anstrengenden Leben der Fernfahrer, der „Kapitane der Landstraße“. Ein anderer Band („Die Birkenländer“) führt in die Zeit der Einigung des nordwestlichen Volkes im späten Mittelalter zurück. Zwei Soldatenbücher machen die Zeit des Weltkrieges mit seinen einschneidenden Wendungen („Jahre 1914 — Jahre 1918“) und die neue Refruenzzeit lebendig („Junge Soldaten“). Den Kreis runden ab eine feine Dandegeschichte („Schonits neue Ergebnisse“), eine aufschlußreiche Auswahl der „Sachmährchen aus Steinhilber“ und schließlich ein Rührbuch, wie wir es noch schon lange gewünscht haben: von verlebter Einbildung in das Leben der Stadt der Reichsparteitage. Für 90 Pfennig hat der Verlag eine anerkannt wertvolle Leistung vollbracht: die Bände sind auch äußerlich mit ihren vielfarbigen Umschlägen ein Schmuck jeder Bibliothek und ein willkommenes Geschenk für jedes Alter.

„Grundlagen, Aufbau und Wirtschaftsordnung des nationalsozialistischen Staates“, herausgegeben von Staatssekretär Dr. H. G. Kammers, Chef der Reichsfinanz- und Staatssekretär Hans Blumhagen im Reichs- und Preuss. Ministerium des Innern, mit Geleitworten des Reichsleiters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und des Reichs- und Preuss. Minister des Innern Dr. Frick. Etwa 50 Lieferungen zu je 36 Seiten. Monatlich zwei Lieferungen. Preis monatlich RM. 3.— einschließlich Versandkosten und einschließlich 3 Sammelheften. Industrieverlag Spemann & Kinde, Berlin W 35.

Zwei berufene Männer des neuen Staates, Dr. H. G. Lammer, Staatssekretär und Chef der Reichsfinanz- und Staatssekretär Hans Blumhagen im Reichs- und Preuss. Ministerium des Innern haben mit diesem Werk, das sich in drei Bände gliedert, nach Form, Aufbau und Inhalt den neuen Typ eines umfassenden Handbuchs geschaffen. In etwa 65 Heften gibt es einen tiefen Einblick in unsere politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Ordnung. Unter den Verantwortlichen, die sich den Herausgebern für die Mitarbeit zur Verfügung gestellt haben, befinden sich u. a.: Reichsleiter Rosenberg, Reichsminister Dr. Dietrich, Reichsminister und Reichsbauernführer Darré, Staatssekretär Reinhardt, Prof. Dr. Friedl, Staatssekretär Studart, Prof. Dr. Koellreuter, Oberbürgermeister Dr. Fr. Weidemann, Ministerialdirektor Dr. Volkmar, Prof. Dr. Riß, Staatssekretär Hoffe, Staatssekretär Koenigs, Staatssekretär Obelorge, Waldleit Dr. Sprug.

Die vorliegenden ersten zwei Lieferungen enthalten neben der Einführung der Herausgeber und Geleitworten des Staatsleiters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und des Reichs- und Preuss. Minister des Innern Dr. Frick Beiträge aus dem ersten Band des Gesamtwerkes.

Reichsleiter Rosenberg schreibt über „Nationalsozialismus, Religion und Kultur“, Reichsminister Dr. Dietrich über „Der Nationalsozialismus als Weltanschauung und Staatsgedanke“, und Reichsminister Darré bringt grundsätzliche Betrachtungen über „Mutter und Vater“. Die weiteren Beiträge von Prof. Dr. Friedl über „Nationalsozialistische Erziehung“ und von Ministerialdirektor Dr. Gütli über „Bevölkerungs- und Familienpolitik“ arbeiten ebenfalls das Wesentliche in so prägnanter Fassung heraus, daß sie wohl mehr enthalten, als mancher über den gleichen Gegenstand erschienenen langatmigen Schriften. Schon diese Beiträge lassen großes erwarten.

Das Werk dürfte vorbildlich werden, was sowohl die wissenschaftliche Vertiefung als auch die nationalsozialistische Zuverlässigkeit der Bearbeitung von Einzelfragen betrifft. Es wird nicht nur als Mittel der nationalsozialistischen Erziehung Bedeutung erlangen, sondern ebenfalls als Handbuch und Nachschlagewerk für die tägliche Arbeit von Angehörigen der verschiedenen Berufe. Dem Wirtschaftler, dem Erzieher, dem Staatsbediensteten, vor allem aber dem Amtsträger der Partei wird es wichtige Anregungen und Hinweise bieten. Sein besonderer Vorzug liegt eben darin, daß es nicht nur einen Auschnitt aus dem Zeitgeschehen, sondern das Ganze des nationalsozialistischen Aufbaus in seinen großen Zusammenhängen und doch wieder in den Einzelheiten behandelt.

Vierundzwanzig und Preis geben wohl jedem interessierten Volksgenossen die Möglichkeit, Bezücker dieses grundlegenden Wertes zu werden.

Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Bestecke

**Passende sind**

**Weihnachts-Geschenke!**

Eine unerreichte Auswahl in jeder Preislage wartet darauf, unverbindlich von Ihnen besichtigt zu werden

**Caspar Jesermeier**

MANNHEIM BREITESTRASSE · P 1.3



**„Wir senden Tanzmusik aus Wien!“**

aus Wien! — Wenn die Kitharwellen im Dreivierteltakt schwingen, dann „Kupferberg Gold“ in die Kacheln bald ist frohe Laune und freudige Stimmung da. — Das eigene Heim wird zum Tanzparkett. — Warum auch nicht! Wer tags seine Pflicht gelien, braucht abends Entspannung, Frohsinn bedeutet so viel und „Kupferberg Gold“, der feinerbe, bekömmliche Sekt bringt ihn.

**KUPFERBERG GOLD**

— die gute Laune selbst!

Seit 86 Jahren der feinerste Schaumwein, der jedem bekommt und der nie versagt, wo es gilt, unbeschwerter Fröhlichkeit und heiteren Lebensgenuss zu wecken.

General-Vertreter für den Großhandel  
s. Lager: Emil Koch, Mannheim, Prinz-  
Wilhelm-Str. 14, Fernspr. Nr. 410 86.

**Offene Stellen**

**Baden-Pfalz**

Gesucht für den Verkauf feuerfester, aus heimischen Rohstoffen auf streng wissenschaftlicher Grundlage hergestellter Mörtel-, Stämpel-, Ausschmaler- und Anstrichmassen in Feuerungs- und Ofenbau bewanderten Vertreter.

Angebote unter Nr. 30 275 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Gesellschaft einer großen Versicherungs-Gesellschaft sucht per sofort Sonnen-Beamten**

Der auch flottes Steuergeschäft und Maschinenführer sein mag. — Angebote u. Nr. 30 273 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Bank sucht Lehrling**

Sofort. u. 30 283 VS an Verlag

**Wädchen**

gesucht. Gute Behandlung. 4657 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Vertreter f. Schaufensterreklame**

Sofort. u. 4658 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Nette Frau oder Tagesmädchen**

auf 15. Dez. gesucht. 2763 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Zu vermieten F 4, 12, 3. Stock**

3 Zimmer und Küche mit Bad, auf 1. Januar 1937 zu verm. 2764 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**3-Zimmer-Wohnung, Küche**

mit Bad, auf 1. Jan. 1937 zu verm. 2765 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**5-Zimmerwohnung**

mit Bad, Zentralheizung, auf 1. April 1937 zu verm. 2766 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Oberstadt! Moderne Barriere-Küche**

mit Bad, Wasser, auf 1. April 1937 zu verm. 2767 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**1 sehr großes Zimmer und Küche**

mit Bad, auf 1. Jan. 1937 zu verm. 2768 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Möbl. Zimmer zu mieten gesucht**

**Schön möbl. Zimmer**

von Dezember zu mieten gesucht. 2769 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Beschäftigte Dame sucht bes. möbl. Zimmer**

mit Heizung und f. Wasser. 2770 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Zu vermieten Laden mit Nebenraum**

in der Altstadt. 2771 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**1 Zimmer und Küche**

zu vermieten. 2772 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Große 2 Zimmer und Küche**

zu vermieten. 2773 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Tennisplatz**

zu vermieten. 2774 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**2-Zimmer-Wohnung**

zu vermieten. 2775 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**4-Zimmer-Wohnung**

zu vermieten. 2776 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Joel Horning**

zu vermieten. 2777 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Schöne 4-Zimmer-Wohnung**

zu vermieten. 2778 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Immobilien**

zu vermieten. 2779 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Automarkt**

zu vermieten. 2780 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Zu verkaufen Ueber 300 Perser-Teppiche**

von Ferd. Weber, Mannheim. 2781 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Zu verkaufen**

**1 Paar Ski**

(2,10 m) prächtig zu verkaufen. 2782 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Ein Beispiel meiner Leistungsfähigkeit Küche „Lore“**

RM 158.- und noch viele andere Modelle. 2783 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Nähmaschine**

zu verkaufen. 2784 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Plattenspieler**

zu verkaufen. 2785 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Stunkspels**

zu verkaufen. 2786 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Wohn- und Schlafzimmer**

zu verkaufen. 2787 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Einzelmöbel**

zu verkaufen. 2788 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Ein Schreibfisch**

zu verkaufen. 2789 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Ein Schreibfisch**

zu verkaufen. 2790 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Ein Schreibfisch**

zu verkaufen. 2791 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Ein Schreibfisch**

zu verkaufen. 2792 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Ein Schreibfisch**

zu verkaufen. 2793 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Ein Schreibfisch**

zu verkaufen. 2794 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Zu verkaufen Gelegenheitskauf**

12 Klappkamera mit dopp. Objektiv, 2795 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Für die liebe Jugend!**

Kinderstühle Mk. 7.50, 9.50, 12.50, 13.50. 2796 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Kinderstühle**

zu verkaufen. 2797 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Kinderwagen**

zu verkaufen. 2798 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Trittroller**

zu verkaufen. 2799 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Bubiräder**

zu verkaufen. 2800 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Kühne & Aulbach**

zu verkaufen. 2801 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Chaiselongue**

zu verkaufen. 2802 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Ehehändler**

zu verkaufen. 2803 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Herrenzimmer**

zu verkaufen. 2804 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**1 Küche**

zu verkaufen. 2805 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**2 Bettstellen**

zu verkaufen. 2806 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**2 Bettstellen**

zu verkaufen. 2807 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**2 Bettstellen**

zu verkaufen. 2808 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**2 Bettstellen**

zu verkaufen. 2809 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**2 Bettstellen**

zu verkaufen. 2810 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**2 Bettstellen**

zu verkaufen. 2811 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Kaufgesuche**

zu kaufen gesucht. 2812 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Altgold**

zu kaufen gesucht. 2813 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Bilderrahmen**

zu kaufen gesucht. 2814 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Scherenspitzen**

zu kaufen gesucht. 2815 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Automarkt**

zu kaufen gesucht. 2816 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Süß-Bücklinge**

zu kaufen gesucht. 2817 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Reklamepreis**

zu kaufen gesucht. 2818 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Sprossen**

zu kaufen gesucht. 2819 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Feinkost**

zu kaufen gesucht. 2820 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Frohe Weihnachten**

zu kaufen gesucht. 2821 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Photographie**

zu kaufen gesucht. 2822 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Gerichte**

zu kaufen gesucht. 2823 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Gutgehende Schuhmacherei**

zu kaufen gesucht. 2824 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Geldverkehr**

zu kaufen gesucht. 2825 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Darlehen**

zu kaufen gesucht. 2826 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Hypothesen**

zu kaufen gesucht. 2827 an Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbeten.

**Die Hausfrau wünscht nur QUALITÄT!**

zum Bohren man zu Seifix rät!



**Die Hausfrau wünscht nur QUALITÄT!**

zum Bohren man zu Seifix rät!

ca. 1/2 kg Dose RM - 75 • ca. 1/4 kg Dose RM 1.40

Das Gefunde gilt es zu formen

Im Verfolg der beim Reichsparteitag der Ehre erfolgten Proklamations hat der Führer, wie bereits berichtet, mit Datum vom 27. November d. J. die Nationalsozialistischen Kampfsportspiele geschaffen und als Träger dieser in Vorbereitung und in Durchführung die SA berufen.

Zur Gesamterziehung der deutschen Menschen gehört als ein wesentlicher Faktor die Leibeserziehung. So hat sie als Mitformerin des neuen deutschen Menschen dank der Förderung des Führers auf den letzten Parteitagen den erheblichen Einzug in immer größerer Umfang gefunden.

In bestechend großem Rahmen warben wenige Wochen nach den für Deutschland so ruhmehrvoll verlaufenen XI. Olympischen Spielen dem Willen des Führers gemäß die besten deutschen Mannschaften im Fuß- und Handball, die Leicht- und Schwereathleten (unter ihnen eine stattliche Zahl von Olympiasiegern) auf dem Parteitag der Ehre freudig für die Leibesübung und den deutschen Sport.

Mit der Schaffung der Nationalsozialistischen Kampfsportspiele hat der Führer und Reichsführer die Aufgabe des Sportes bedeutend erweitert. Sie ist eine ehrenvolle und verpflichtende. Es ist kein Zufall, wenn zukünftig die SA als Hauptträger dieser Spiele vordereiten und durchführen wird.

Der Sport und die Idee der Leibesübungen werden durch die Nationalsozialistischen Kampfsportspiele sicherlich eine erweiterte Grundlage erhalten. Mehr als bisher werden in sportlicher und wehrsportlicher Hinsicht die kämpferischen Kräfte des Volkes in Erscheinung treten.

Den Nationalsozialistischen Kampfsportspielen und ihrer Gestaltung sieht man erwartungsvoll entgegen.

Wichtig für alle Vereine

DMZ, Ortsgruppe Mannheim, gibt bekannt: Am heutigen Donnerstag, 30.12.1938, findet in Mannheim, Gasthaus „Zum Siedchen“, N. 7, eine sehr wichtige Vereinsführer-Versammlung der Vereine der Ortsgruppe Mannheim des DMZ statt.

Vereine des DMZ, die nicht zur Ortsgruppe Mannheim gehören, sind ebenfalls eingeladen.

Schiedsrichter für die Pokalspiele

Die Zwischenrundenspiele der Fußballmannschaften um den Reichsbundpokal werden am 20. Dezember von folgenden Schiedsrichtern gepfiffen:

- in Dortmund: Westfalen - Baden (Hühle-Werfberg)
in Köln: Mittelrhein - Brandenburg (West-Höchst)
in Hannover: Niedersachsen - Sachsen (Peters-Berlin)
in Erfurt: Mitte - Niederrhein (Wönig-Kassel).

Ungarns Fußballer auf dem Arsenal-Platz in London 6:2 besiegt

Albions Berufsspieler im eigenen Lande nicht zu schlagen / Die Magyaren „in Schönheit gestorben“

Wie so manche andere Fußball-Ländermannschaft, die die Reise nach England mit berechtigten Hoffnungen angetreten hatte, mußte auch Ungarns Elf am Mittwochnachmittag auf dem Arsenal-Platz in London-Highbury erkennen, daß Englands Berufsspieler im eigenen Lande einfach nicht zu schlagen sind.

den die Engländer natürlich wieder glänzend durch, während Ungarns Spieler mit der Zeit eben doch arg mitgenommen waren.

45 000 Zuschauer

Das Interesse für dieses Spiel scheint auf dem Festlande wohl doch noch etwas größer gewesen zu sein, denn man war etwas überrascht, als bei Spielbeginn „nur“ 45 000 Zuschauer gezählt wurden.

Vier Tore bis zur Pause

Beim Auslösen der Seiten gewann Dr. Szarosi für Ungarn die Wahl, England hatte Anstich. Sofort entwickelte sich ein schneller und schöner Kampf, in dem zuerst die ungarischen Stürmer tonangebend waren.

Schwergewicht des englischen Angriffs auf dem rechten Flügel Drake - Bowden - Crooks lag. Gerade zu dieser Zeit zeigten die Ungarn ein wundervolles Zusammenwirken, stets gelang es ihrer Rünferreihe, die gegnerischen Reihen auseinanderzuziehen.

Und nochmals vier Tore

Unentmutigt nahmen die Ungarn nach der Pause den Kampf wieder auf. Raum waren vier Minuten vergangen, da spielte sich Vincze fein durch, läufte Verteidiger und Torhüter und schon sah sein scharfgeschossener Ball im englischen Torneß.

England drängt stark

Nun drängte England stark, die Überlegenheit wurde immer größer und die Ungarn hatten in der Abwehr reichliche Arbeit. Das Verhängnis war aber nun nicht mehr aufzuhalten.

Unter Leitung des französischen Schiedsrichters Leclerc spielten die Mannschaften in folgenden Aufstellungen: England: Tweedy (Grimsbj. Town); Verteidigung: Wale (Arsenal), Gattin (Sheffield Wednesday); Läuferreihe: Britton (Coventry), Young (Huddersf. Town), Reen (Derby County); Angriff: Crooks (Derby County), Bowden-Drake (beide Arsenal), Carter (Sunderland), Groof (Manchester City).

Ungarn spielte zu offen

Am allgemeinen darf gesagt werden, daß das ungarische Spiel in England einen sehr guten Eindruck hinterließ, vor allem als zu Beginn des Kampfes die Kombination noch flüssig und erst lief. Die Ungarn selbst dürften es nach dem Spiele wohl bedauern haben, allzu offensiv gespielt zu haben, da sie dadurch in den englischen Stürmern die Aufgabe doch wesentlich erleichterten.

Es schnell in unseren Bergen

Die deutschen Berge haben über Nacht ihr Winterkleid angelegt. Die Zunahme der Kälte veränderte den Regen in Schnee, und am Mittwochmorgen konnten in den höheren Lagen verschneite Gebirge bereits Schneehöhen von 30 Zentimeter gemessen werden.

Aus der Schreiberhauer Gegend werden bei minus 1 Grad 15 Zentimeter Schnee gemeldet, von der Neuen Schlessischen Baude bei minus 6 Grad 35 Zentimeter. Et- und Rodelmöglichkeiten werden noch als „mäßig“ bezeichnet.



Am Ziel der ersten Deutschen Zeitungsfahrermeisterschaft. Weibold (M) Radolf Wolke (rechts), Berliner Börsenzeitung, und Giese, Verlag Schert, nach Beendigung der zweiten Etappe Wittenberg-Leipzig. In der Gesamtwertung siegte Wolke mit 5:12:44,5 vor Giese und wurde Juniorenmeister.

Handball-Kreisliga im Punktekampf

Turnerschaft Käferthal sichert sich ungeschlagen die alleinige Führung

Im Mannheimer Kreis der Kreisliga sicherte sich am Sonntag die Turnerschaft Käferthal die alleinige Führung, indem es ihr gelang, gegen den großen Widersacher aus Seddenheim mit 11:1 Toren einen überlegenen Sieg zu erringen.

In der anderen Begegnung griff der VfB Kurpfalz Neckarau erstmals in den Kampf um die Punkte ein. Der Fußballneuling in der Bezirksklasse hatte in der vergangenen Woche die Gründung einer Handballabteilung vollzogen.

Amicitia Bierheim hat seine Meldung zu den Spielen der Kreisliga zurückgezogen, weshalb die beiden bereits gewerteten Spiele gestrichen wurden.

Im Kreis 2 (Schwehingen) überrascht das Unentschieden der Rheinener Turner in Eppelheim (3:3), zumal die Gastgeber bis zur Pause drei Tore vorgelegt hatten.

Der Tabellenstand im Mannheimer Kreis:

Table with 5 columns: Team, Sp. (Games), Gew. (Wins), un. (Draws), verl. (Losses), Tore (Goals), Pkt. (Points). Rows include Käferthal, Germania, Seddenheim, VfB Neckarau, VfB Kurpfalz, and VfB Neckarhausen.

VfB Neckarau Favorit bei den Frauen

Mit drei Spielen hatte die Frauen-Kreisliga ein großes Spielprogramm, deren Ergebnisse folgende waren: VfB Neckarau - VfB II 5:1 (3:0), Postsporverein I - VfB Neckarau 5:1 (3:1), Postsporverein II - Tbb. Germania 4:1 (2:2).

wobei die Reservewelt der Rasenspielerinnen sich mit 5:1 noch gut aus der Affäre zog. Die Spielerinnen bestätigten ihren Leistungsfortschritt mit einem klaren Erfolg gegen VfB Neckarau, während sich die zweite Garnitur einen wertvollen Punkt gegen den Neuling Tbb. Germania sicherte.

Die Ergebnisse: VfB Neckarau - VfB Neckarau 0:11, Tbb. Reich - Postsporverein II 1:1, wurden als Verbandsspiele gewertet und haben in der Tabelle Berücksichtigung gefunden.

Table with 5 columns: Team, Sp. (Games), Gew. (Wins), un. (Draws), verl. (Losses), Tore (Goals), Pkt. (Points). Rows include VfB Neckarau, Postsporverein I, VfB II, VfB Neckarau, Tbb. Germania, Postsporverein II, and Tbb. Reich.

Unsere Rugby-Sünzgehn

18 Spieler für Mailand und Grenoble

Am 1. Januar trägt die deutsche Rugby-Nationalmannschaft in Mailand ein Länderspiel gegen Italien aus, und am 3. Januar folgt dann in Grenoble der Kräftevergleich mit der französischen Alpenmannschaft.

Stürmer: Oppermann (Linden 97), Thiele (Berliner SV 92), B. Pfifferer, Köcher (beide Heidelberger AG), Döple (Volkspost Hannover), Dertle (SV Frankfurt 60), Wehrmann (Linden 97), Wegger (SV Frankfurt 1880), B. Pfifferer (Heidelberger AG).

Vertical advertisements on the right edge of the page, including 'Mannheim', 'Zigar', 'Wer eine gibt ein Ge', 'Schok', 'Alles Nik', 'Sarotti', 'Lebe', 'Vordersch', 'Oels', 'Marinaden', 'Fettheringe', 'Vollheringe', 'Schweizerkä', 'Edamerkäse', 'Camembertk', 'Allgäuer Sta', 'Deutscher', 'Deutscher', 'Schm'.

# Zigarrenhaus im Plankenhof!

Am Donnerstag, den 3. Dez., eröffne ich ein  
**Zigarren-Spezial-Geschäft**  
und führe als Spezialität die Fabrikate  
**Otto Boenicke • Berlin.**

Fachliche und zuvorkommende Bedienung  
sollen die Stützen meines Unternehmens sein.

**Gerhard Gallinat Fernr. 24963.**

# Skiläufer

Eintritt  
frei!

Heute **Donnerstag**, 3. November

abends 8 Uhr, im Casino, R 1, 1

**Vortrag: Rudolf Schuster**  
*Skifehling in der Brenta*

**Sporthaus HILL & MULLER**  
Mannheim N 3, 11-12 Kunststraße



Günstig bei:  
**BERGBOLD**  
Musik-Radio  
P 4, 7

# Galerie Buck

Augusta-Anlage 3  
**Gemälde  
erster  
Meister**

# Die passende Gardine

für jedes  
Fenster  
**Große Auswahl**  
preiswert und  
gut

# Kerrmann Regelm

O 7, 25  
(Kunststraße)  
Fernruf 27792

# HB-Kleinanzeigen

die große  
Erfolg!

# 1 Liter Likör für 2,- RM.

bei Vertonung  
von Reichels  
3-Strom-Apparat.  
Schreiben auch  
Sie ein. Verfügt

**Ludwig & Schütthelm**  
O 4, 3 u. Filiale  
Friedrichsplatz 19  
(37 9488)

# In 8 Minuten 4 Paßbilder

(kein Automat)  
**50 Pfg.**

# Foto-Felge

J 1, 18 a  
Sonntags geöffnet  
Auch Inserate  
sind wichtig!

**Fett spritzt!**  
Und womit kriegt man die Fett-  
flecken von der Herdplatte? Mit  
**Herdfeiger**  
Herdfeiger putzt Herdplatten, Messer, Aluminium

# Versteigerungs-

Restbestände — aus den Versteigerungen September-  
Oktober-November verkaufe ich ab:

**Donnerstag, 3. Dez. - Samstag, 5. Dez.**

<b>1 Speisezimmer</b> Eiche, mit Nußbaum	<b>Damen-Wohnzimmer</b> in Mahagoni, poliert, Stein
<b>1 Speisezimmer</b> Chippendale, in Eiche	<b>Schlafzimmer, Mahagoni</b> ganz modern
	<b>Tochterzimmer</b> in Schleilack

# 2 Pelzmäntel - 1 Partie Pelzkragen

**Einzelmöbel und sonstiges:** Büfets - Kredenz - Friseur-  
Toilette - Chaiselongues  
Blumenständer - Waschtische - Polstermöbel - Couch - Beleuch-  
tungskörper - Flaggardrobe - 1 Küche - Porzellane - Service  
(darunter 1 Meissen, 7teilig) - Gläser - China-Vase - Steiche,  
verschiedene Bilder. (41152V)

# Perser-Brücken und Kelims. 350 Bücher

I. A.: **1 Stutz-Flügel** (Fuchs, Wien).

Der Verkauf der bezeichneten Gegenstände findet nur in

**D 2, 4/5** statt.

**Gindele** Versteigerer Fernruf 26573

Übernahme von Versteigerungen

Wer eine **Erika** besichert,  
gibt ein Geschenk von Dauerwert!  
Schon bei RM 7,20 Anzahlung können  
Sie ERIKA Modell 5 auf den Weih-  
nachtsfesten stellen. Die 24 Monatsraten  
von RM 8,85 machen sich bald be-  
zahlt. — Und erst das neue Modell M:  
Automatische Sperrschreib-, Randstempel-  
von vorn einstellbar — das wird eine  
Überraschung geben!  
Schreiben Sie schnell am



**W. LAMPERT**  
Ideal- u. Erika-Schreibmaschinen  
Mannheim, L 6, 12  
Fernruf 21222 - 21223

**Schokolade**

H 1, 2  
K 1, 9  
P 2, 3a  
R 4, 24

Alles billig zum  
**Nikolaus**

Ruten schön behängt v. 35 J an  
Nikolaus-Tüten . . . 50, 30 J  
Pfeffernüsse . . . 250 gr 35 J  
Spekulatius . . . 125 gr 20 J  
Prima Lebkuchen 500 gr 80, 90 J

**Hasenlein-Metzger-Lebkuchen**  
frisch eingetroffen!

3 Tl. Schokolade . . . 50 gr 45 J  
Mark-Schokolade TL a 100 gr 30 J  
Gute Pralinen-Mischung 125 gr 25 J

**Sand-Gebäck** gefüllt  
besond. günstig, 125 gr 25 J

**Sarotti-, Reichardt-, Suchard-,  
Eszet-, Waldsauer-, Frankonia-  
Schokoladen und Pralinen-  
Packungen.**

**Schokolade**

**Die Käufer haben Hemmungen**

besonders die Männer, wenn sie  
ein Geschäft betreten sollen. Das  
wissen Sie so gut wie wir, lieber  
Geschäftsfreund. Wer es also ver-  
steht, diese Hemmungen zu über-  
winden, wird die besseren Umsätze  
erzielen. Darum schon durch die  
gute Schaufenstergestaltung dem  
Käufer die Wahl erleichtern. Zur  
guten Schaufenstergestaltung ge-  
hört aber die erfolgsbringende  
Anzeige im

**Hakenkreuzbanner**  
Die Zeitung, die in keinem Hause fehlt

**TRAUERKARTEN**

**TRAUERBRIEFE**

**Hakenkreuzbanner  
Druckerei**

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiermit  
die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere herrungute,  
liebe und treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwieger-  
mutter, Großmutter und Tante, Frau  
(2760\*)

**Emma Thieme**  
geb. Schmitt

plötzlich und unerwartet im Alter von 66 Jahren von uns ge-  
gangen ist.

Mannheim (H 7, 34), den 3. Dezember 1936.

In tiefer Trauer:  
**Adam Thieme u. Kinder**

Die Beerdigung findet am Freitag, 4. Dezember, 14 Uhr, von der  
hiesigen Leichenhalle aus statt.

**Todesanzeige**

Am Montagabend verschied nach einem schweren Unglücksfall  
mein herrunguter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder,  
unser Schwager, Sohn, Bruder, Onkel und Schwiegersohn, Herr

**Jakob Meindl**  
Obermüller

Schriesheim, den 2. Dezember 1936.

In tiefer Trauer:  
**Berta Meindl geb. Rieger**  
nebst Kindern und Angehörigen

Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. Dezember 1936, nach-  
mittags 4 Uhr, von der Friedhofkapelle in Schriesheim aus statt.

Unsere ganze Hoffnung, unser einziger Sohn, Nefte und Bräu-  
gam, Herr

**Dr. med. Fritz Kosmützky**  
Sanitäts-Fahnenjunker 3./Inf.-Regt. 78 Aachen  
ist nach kurzer, schwerer Krankheit von Gott heimgerufen worden.

Mannheim (Rampsweg 1), den 3. Dezember 1936.

In tiefer Trauer:  
**Wilhelm Kosmützky und Frau**  
Ria Schmidt, Braut  
Frau Frida Näher  
Werner Näher

Die Feuerbestattung findet am Freitag, 4. Dezember, 15.30 Uhr,  
in Heidelberg von der Bergfriedhofkapelle aus statt.

**Lebensmittel**

Vorderschinken 125 gr 43 J  
Salamiwurst . . . 125 gr 50 J  
Cervelatwurst . . . 125 gr 50 J  
Mettwürste 125 gr Stück 35 J  
Mettwürste 80 gr Stück 23 J

**Oelsardinen**  
Dose 20, 30, 40, 45, 55 J

**Marinaden in 1-Literdosen**  
Dose 68, 75, 82 J  
Fettheringe . . . 10 Stück 48 J  
Vollheringe . . . Stück 9 J  
Schweizerkäse 45% F.L.T. . . . 125 gr 32 J  
Edamerkäse 40% F.L.T. . . . 125 gr 30 J  
Camembertkäse  
50% F.L.T. . . . Schachtel 20 J  
Allgäuer Stangenkäse  
20% F.L.T. . . . 125 gr 15 J

**Deutscher Weißwein 60 J**  
offen . . . . . Liter  
**Deutscher Rotwein 55 J**  
offen . . . . . Liter

**3% Rabatt**

**Schreiber**

**Staubsauger? -- ja?**  
aber dann nur den  
**Vorwerk-Kobold**

er ist das beliebte Universal-  
Gerät für jeden Haushalt.

Er vereinigt:  
Staubsauger, Kehr- u. Böhrer-  
maschine, Heißluft-Dusche,  
Vergaser (Mottenvernichtung),  
Zerstäuber (Rauchverzehrer)

Verlangen Sie unverbindlich und  
kostenlos Vorführung

**Vorwerk-Kobold**  
Verkaufsstelle Mannheim  
P 6, 10/11 Plankenhof

**Mit unserem Kochbuch „Fisch x so x so“**

gelingt jedes Fischgericht.  
Neuzeltliches Kochen, ab-  
wechslungsreiche Zubereit-  
ung wie bei Fleischgerichten  
ist **sehr wichtig**. Das  
Kochbuch ist für 15 Pfg. im  
Laden zu haben.

Wir empfehlen:  
**Filet** von Kabeljau 1/2 kg 48 J  
**Kabeljau** o. Kopf 1/2 kg 34 J im gz.  
**Schellfisch** o. Kopf 1/2 kg 48 J

Besonders preiswert:  
**Delikatessheringe** in Gewürz-  
tunke . . . . . 1-Ltr.-Dose 72 J

**S 1,2**  
Breite Straße  
Fernsprecher:  
25910 u. 25913

**Wenn es im Magen anfängt**  
mit Sodbrennen, überschüssiger  
Magensäure, Blähungen, nervö-  
sen Magenstörungen usw., so  
nehmen Sie täglich das  
echte Alpenkräuter

**Magenpulver**  
(Verdauungspulver)  
Ein rein pflanzliches Präparat,  
das diese Leiden von Grund auf  
beeinflusst u. beseitigt. Angeneh-  
mer Geschmack und fertig zum  
Einnehmen. — Original-Packung  
RM. -50 und 1.25. Nur bei

**Ludwig & Schütthelm**  
O 4, 3, u. Filiale: Friedrichsplatz 19

**Todesanzeige**

Am 1. Dezember entschlief ganz plötz-  
lich mein lieber Mann, unser lieber Vater,  
Schwiegervater und Großvater, Herr

**Georg Allgeier**  
Oberwagenführer I. R.  
im 68. Lebensjahre.

Mannheim, den 2. Dezember 1936.  
Herzogenriedstraße 9.

In tiefer Trauer:  
**Frau Kath. Allgeier, geb. Six**  
nebst Kindern  
Horst Altmann und Frau  
Richard Weyer und Frau

Die Beerdigung findet am Donnerstag,  
den 3. Dezember 1936, nachm. 1/3 Uhr,  
von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

**Laubsäge-  
Werkzeug**  
in großer Auswahl

**Armbrüster**  
Eisenwaren-Werkzeuge  
Haushaltwaren  
Schneidwaren  
TEL. 42650

# PAULA WESSELY



In dem neuen Syndikat-Film „Die Julika“ spielt Paula Wessely die Titelrolle — es ist der vierte Film der berühmten und beliebten Darstellerin. Allen, die jemals Paula Wessely auf der Bühne oder im Film gesehen haben, wird das natürliche und innerliche Spiel unvergessen bleiben! Nach einer Pause von fast anderthalb Jahren filmt Paula Wessely jetzt wieder. In dem Syndikat-Film „Die Julika“ spielt sie eine ungarische Bäuerin, die um ihre Liebe kämpft und einer feindlichen Mitwelt mit der ganzen Reinheit ihres Herzens und der echten Ursprünglichkeit ihres Wesens entgegentritt. Weitere Hauptrollen sind mit **Gina Falckenberg** und **Fred Hennings** vom Wiener Burg-Theater besetzt. Regie führt **Geza von Bolvary!** Paula Wessely und **Attila Hörbiger** zum erstmalig zusammen auf der Leinwand — sind das nicht gute Vorzeichen für eine Film Premiere? Ab morgen findet die süddeutsche Erstaufführung zu gleicher Zeit in unseren beiden Theatern statt.

## ALHAMBRA UND SCHAUBURG

# DIE JULIKA

### Lingen Moser Rühmann



Die drei großen Komiker in dem entzückenden Schlager-Lustspiel:

## Ungeküßt

soll man nicht schlafen gehn

Heute letzter Tag!

2.50 4.15 6.10 8.30

## ALHAMBRA

### TANZ-BAR

## Clou

O 6, 2

16 Weine - Mix-Getränke Pfisterer Spezial-Bier

**Willy Biegel**  
**Schlussakkord**  
Lil Dagover, Maria v. Tarnady, Peter Bosse  
4.00 - 6.10 - 8.20

Hauptausschank  
**„Siechen“ N7,7**  
Das Bier immer gleich gut - Die Küche vorzüglich und preiswert -

**Otto Nassauer**  
**Rosl Nassauer** geb. Haller  
Vermählte  
Schriesheim 3. Dezember 1936

Nächste Woche  
Zieh.-gar.-11. Dez.  
**Bad. Bau-Denkmal**  
**Lotterie**  
Urf.-u. höchstgum  
**10200**  
**3000**  
**1000**  
Einzellos 50.8  
Porto u. Liste 30.8  
**Stürmer**  
Mannheim 0.217  
Postfach 17043 Kirch.  
u. alle Verkautest.

**Radio-Hoffmann**  
G 2, 8 / Marktplatz  
Fernruf 206 41  
Das bekannte Fachgeschäft

## UNIVERSUM

Diesen Sonntag **11.30** vormittags  
Einmalige Sondervorführung  
des unvergleichlichen Films vom deutschen Kampf um den Himalaya:  
**NANGA PARBAT**  
Die Expedition Willy Merkl +  
Ein grandioser Tatsachenbericht vom Schicksal deutscher Kämpfer, von heroischen Taten, von unbeugsamem Willen, von Kameradschaft und Treue bis in den Tod.  
**Neun blieben am Berg**  
Ein überwältigendes Erlebnis für alle!  
Erwachs. 60, 70, 90 Pf. / Jugend die Hälfte.  
Numerierte Karten / Vorverkauf Ufa-Kasse

### Hanns Portz

die fabelhafte **Tanz- und Konzert-Kapelle**  
hören Sie täglich im  
**Café Carl Theodor**  
**Kurpfalz**  
Nachmittags ab 4 1/2 Uhr  
Tanztee gedeckt

**Wohin heute abend?**  
Beachten Sie unsere Vergnügungsanzeigen

**Achtung! Es geht um den weltberühmten Krüger-Diamanten!**

**Kennen Sie diese Frau?**  
Es ist **Gertrude Michael**. Sie spielt neben Sir Guy Standing (der herrliche Oberst aus „Bengali“) die Hauptrolle in dem neuen deutschsprachigen Paramountfilm

## Um den Krüger-Diamanten

Eine abenteuerliche und spannende Kriminalhandlung - eine reizende Liebesgeschichte - interessante Menschentypen - eine an Spannung reiche Überfahrt nach New York - geben dem Film eine besondere Note

Vorprogramm: „Briefmarken spiegeln die Welt“. Ein Kurzfilm mit Hans Richter  
Kulturfilm: Unsere vierbeinigen Freunde - Ufa-Woche

Täglich: 4.00 6.00 7.10 8.20 Uhr - Sonntag: 2.00 Uhr

**HEUTE PREMIERE**

## GLORIA-PALAST

SECKENHEIMERSTR. 13

**Tafelbestecke**  
schwer versilbert  
36 tellige Gar-  
nituren - Langjährige schriftliche Garantie.  
Retenzahlung - Katalog kostenlos  
**E. Schmidhals, Solingen 4**  
Postfach 33

**Neckarau**  
Freitag, 4. Dezbr., 20 Uhr:  
groß. Aufklärungsvortrag  
über Finanzierung und Entschuldung durch die  
D. B. S., Bausparkasse Darmstadt  
im Gellhaus „Bar Krone“, Wil-  
helms- und Unterebenen-  
fabl. einladen. Eintritt frei.

**HEUTE**  
unwiderruflich letzter Tag!  
3.00, 5.30, 8.30: Der Riesenerfolg

## EINE FRAU

ohne Bedeutung  
mit **Gustaf Gründgens**  
**Käthe Dorsch**  
**Marianne Hoppe**

... und morgen Freitag:  
Wieder ein sensationelles Filmereignis!

**GUSTAV FRÖHLICH**  
**BRIGITTE HORNEY**  
**FRITZ KAMPERS**

## STADT ANATOL

Der spannende neue Ufa-Großfilm

## UNIVERSUM

**National-Theater Mannheim**  
Donnerstag, 3. Dezember 1936:  
Vorstellung Nr. 102  
Miete D Nr. 9  
1. Sondermiete D Nr. 5  
**Erskin und Folde**  
von Richard Wagner.  
Anfang 18.30 Uhr. Ende gegen 20 Uhr.

**Textbücher**  
zu jeder Vorstellung des National-Theaters verlangen Sie in der

**Böde. Buchhandlung**  
nationalsozialistische Buchhandlung  
des „Hakenkreuzbanner“-Verlages  
Am Grobmarkt

**Sehr richtig . . .**  
für den Herrn, Rasierapparate u. alles was dazugehört von der

**Parfümerie**  
**Kesel & Maier**  
das große moderne Fachgeschäft  
P 5 - Plankeneubau

**Odenwaldklub**  
Sonntag, den 6. Dez. 1936  
**Wanderung**  
Tellenheim — Schriesheim — Wickenbrunnle, Grobbrunnle. Rückkehr mit OGG-Zondbus ab Hauptbahnhof 8.15 Uhr, ab Friedrichstraße 8.30 Uhr. Der Bus hält an den Haltestellen in der Stadt, am Bahnhof und in Seifenheim. Rückfahrt nach Tellenheim über Seifenheim. Fahrpreis 90 bzw. 80 Pf. Fahrkarte nur im Bus erhältlich.  
Am Freitag, den 11. Dezember 1936  
Heimatabend mit Lichtbildvortrag.

**Schon jetzt**

sollten Sie an die Auswahl und den Einkauf der Beleuchtungskörper u. elektr. Geräte denken, die Sie in den kommenden Wochen einbauen oder als Weihnachts-Geschenke zu besorgen haben. Schöne Auswahl zu günst. Preisen finden Sie in dem allengesessenen Fachgeschäft

**Rheinland-Phon**  
Technisches Büro und Laden  
Heidelberger Str. 7, 26  
Tel. 380 67  
432 11

Finnland  
nen überstat  
onagegruppe  
Staatspolizei  
reit. Diese  
in seinem fi  
dest sonderb  
fichten des  
Tagen hat  
Waffen  
schen Ungehe  
deit sich hi  
Spione, die  
schen Anlagen  
industrielle  
auch um „3  
hatten, sinnf  
terischen Hef  
  
Ein geheim  
Aus den v  
hervor, daß  
nicht gehabt  
Finnland ein  
sender ein  
heimen Kund  
fische Propag  
vor allem al  
Informatione  
zweiter solch  
Stadt Tam  
dieser Spion  
sie es ansche  
fische Helfer  
verhafteten  
Lainen, ein  
Offizier in d  
russischer Sta  
mit dem Auf